STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19290409

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats-und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
https://www.sub.uni-hamburg.de

Preis 10 ₰

Hamburger Echo

Hamburg-Altonaer Volksblatt

Gegründet 1875

Erscheint täglich einmal, außer an 2. Feiertagen. **Bezugspreis:** Im voraus zahlbar: Monatlich **2,50 ℳ** (einschl. **50 ₰** Zustellungsgebühr), wöchentlich **60 ₰** (einschl. **13 ₰** Zustellungsgebühr). Für Abholer wöchentlich **55 ₰**. Durch die Post zu gleichen Bezugspreisen zuzüglich Bestellgeld. Redaktion: Fehlandstr. 11, I. Fernspr.: Sammel-Nr. C 5 Stephan 1701, Nachtruf C 5 Stephan 2321 u. 3503. Verantw. Redakteur: **Paul Bugdahn, Altona.** Buchhandlung: Fehlandstr. 11, Fernspr.: Sammel-Nr. C 5 Stephan 1701, Nachtruf C 5 Stephan 2902. Druckereikontor: Fehlandstr. 11, I. Fernspr.: Sammel-Nr. C 5 Stephan 1831, Nachtruf C 5 Stephan 3032 u. 3683.

Anzeigenpreise verstehen sich in Reichsmark, die 13gespaltene Nonpareillezeile **45 ₰**. **Private Familienanzeigen 30 ₰. Stellenangebote 35 ₰. Stellengesuche 25 ₰. Kleine Anzeigen** bis 9 Zeilen die Zeile **30 ₰**, 10 bis 15 Zeilen die Zeile **35 ₰. Reklamezeile 3,50 ℳ**. Anzeigen müssen im voraus oder sofort bezahlt werden. **Anzeigenannahme** Fehlandstraße 11, Hochpart., Fernsprecher: Sammelnummer C 5 Stephan 1831, Nachtruf C 5 Stephan 2461 **(bis 6 Uhr abends für den folgenden Tag)**, in den Filialen (bis 3 Uhr) und in allen Annoncenbureaus. Platz- und Datenvorschriften unverbindlich.

Nummer 98 | **Dienstag, 9. April 1929** | **55. Jahrgang**

Sturmzeichen über Indien!

Bombenattentat in Delhi.

Sir George Schuster verletzt.

Keine Tote!

SPD. London, 8. April. (Eig. Drahtb.)

Im altindischen Parlament in Delhi wurden zwei Bomben von der Galerie in den Sitzungssaal geworfen. Finanzminister Sir George Schuster und einige Abgeordnete wurden verletzt. Mehrere Bänke der Regierungsparteien wurden völlig zersplittert. Als Täter wurden zwei Personen von der Zuhörertribüne verhaftet, die nach kurzem Verhör ein Geständnis ablegten.

WTB. Delhi, 8. April. **Zu dem Bombenattentat in der Gesetzgebenden Versammlung wird noch mitgeteilt, daß Sir George Schuster und andere Personen ins Krankenhaus gebracht wurden. Die Polizei sperrte sofort das ganze Parlamentsgebäude ab.**

Der Sitzungssaal bot einen schrecklichen Anblick. Zahlreiche Abgeordnete bluteten stark. Drei Bänke der Regierungsparteien waren vollkommen zersplittert. Der Vorsitzende des Verfassungsausschusses, Sir John Simon, befand sich in der Nähe des Präsidenten, als die Bomben fielen. Zusammen mit den Bomben wurde ein rotes Flugblatt mit dem Kopf „Hindostanische sozialistische republikanische Armee" und der Unterschrift ihres Führers Balraj in den Saal geworfen. Die beiden Verhafteten heißen Butuke Swara und Bgagatsingh. Sie erklärten, aus Bengalen bzw. aus dem Pundschab zu stammen und sollen geständig sein.

Reuter über die englische Schuld.

Das Gesetz gegen die „Aufwiegler".

WTB. London, 8. April. Reuter berichtet aus Neu-Delhi zur Vorgeschichte des Bombenanschlags in der heutigen Sitzung der Gesetzgebenden Versammlung:

Die Einbringung des Gesetzentwurfs über die öffentliche Sicherheit, der die Ausweisung der ausländischen Aufwiegler gestattet, hatte in der letzten Woche zu lebhaften Auseinandersetzungen in der Gesetzgebenden Versammlung geführt.

Der Vorsitzende der Versammlung hatte nun der Meinung Ausdruck gegeben, die Erörterung des Gesetzentwurfes sollte bis nach Abschluß der Gerichtsverhandlung gegen die in verschiedenen Teilen Indiens am 20. März verhafteten Personen vertagt werden, da die Debatte Fragen berühren würde, die ein schwebendes Gerichtsverfahren angingen.

Als nun bei Beginn der heutigen Sitzung der Vorsitzende sich anschickte, seinen Entschluß zu der Angelegenheit zu verkünden, wurden — wie gemeldet — Bomben in den Saal geschleudert. Die beiden Bomben sind, wie festgestellt, indischen Fabrikats. Ihrer Detonation folgten zwei Pistolenschüsse, die ebenfalls von den Bombenwerfern abgegeben wurden. Als die Pistolen versagten, ließen sich die beiden Täter widerstandslos verhaften. Die durch die Explosion der Bomben Verletzten scheinen außer Gefahr zu sein, mit Ausnahme eines betagten indischen Mitgliedes der Versammlung.

*

Die seit Wochen und Monaten zu beobachtende Verschärfung der Lage in Indien hat nun zu einem ersten fürchterlichen Ausbruch geführt. Die Bombe von Delhi ist ein Signal! Wenn ihre körperlichen Wirkungen nur gering waren, so werden ihre politischen Wirkungen umso größer sein.

Der SPD.-Korrespondent in Kalkutta hat in der Sonntagausgabe des Hamburger Echo eingehend die psychologische Entwicklung geschildert, die in Indien in der letzten Zeit vor sich gegangen ist. Er sprach von der Radikalisierung sowohl im Lager der Regierung als auch im Lager der Opposition und sah sehr ernste Ereignisse voraus. Die Bombe im Sitzungssaal von New-Delhi wird nun nur allzu leicht beide Parteien zum äußersten treiben. Das englische Regiment, vor allem die englische Polizei, wird das Attentat so auffassen wie die Polizei in allen Ländern der Erde es auch tun würde: als Stichwort zu weiteren Maßnahmen. Und man kennt das englische Polizeiregiment in Indien, das noch immer, wenn es darauf ankam, vor den schrecklichsten Mitteln und den grausigsten Konsequenzen nicht zurückgeschreckt ist. Für die indische Freiheitsbewegung aber hat eine schwere Stunde geschlagen. Nicht nur, daß eine Periode entsetzlicher Verfolgungen und vielleicht grausamer Qualen ihr bevorsteht — was ihr schließlich und letzten Endes doch nur zum Guten ausschlagen müßte —, schlimmer aber ist, daß sich mit diesem Attentat die ersten Anzeichen einer verhängnisvollen Spaltung der ganzen Bewegung ankündigen.

Das Bombenattentat von Delhi steht in einem so auffälligen Widerspruch mit den Ideen und Mitteln der großen indischen Freiheitsbewegung, wie sie nach dem Tode des Swaraistenführers Das von Gandhi heute wieder geleitet wird, daß zunächst einmal der Verdacht auftauchen muß, das Attentat sei durch Lockspitzel und amtlich angestiftete Provokateure begangen worden. So grotesk es klingt: man müßte der indischen Freiheitsbewegung wünschen, daß dem so wäre; denn sind die verhafteten Attentäter wirkliche Attentäter, Verbrecher aus Ueberzeugung und keine Lumpen im Solde der englischen Polizei, dann bedeutet ihre Tat gleichzeitig das erste Signal zu einer Spaltung der Freiheitsbewegung. Denn Gandhi und seine Leute, die die merkwürdige, aber auch faszinierende Erfindung des passiven Widerstands der Non-Cooperation gemacht haben, verurteilen aus weltanschaulichen Gründen (und man kennt ihre vom Buddhismus stark beeinflußte Weltanschauung sehr genau), aber auch aus politischen Gründen eine blutige Tat, wie die jetzt geschehene. Sie wissen, daß in einer unmittelbaren Auseinandersetzung zwischen dem indischen Volk und dem englischen Regiment das englische Regiment ohne weiteres Sieger bleiben wird und Sieger bleiben muß. Sie wissen auch, daß sie ihre Ziele nur im organisierten politischen Kampf erreichen können. Die Gefahr, die sich um ihre Häupter ballt, ist riesengroß und droht nicht nur von englischer Seite.

Der Widerhall der Ereignisse in England ist naturgemäß riesig. Die Blätter aller Richtungen beschäftigen sich leidenschaftlich mit den Vorgängen, und es ist gar kein Zweifel, daß von nun an das Attentat von Delhi im Mittelpunkt des englischen Wahlkampfes stehen wird. Das ist, man nehme es, wie man will, eine für die Arbeiterpartei zweifellos sehr

Die Einsparungen an dem neuen Reichsetat.

Was wird gestrichen?

SPD. Berin, 8. April. Der vom Kabinett vorgelegte Etat wird durch das Kompromiß der Fraktionssachverständigen in dreierlei Weise abgeändert. Es werden

1. **179 Millionen Ersparnisse vorgenommen,**
2. **71 Millionen automatische Mehreinnahmen eingesetzt,**
3. **wird der Bedarf an neuen Steuern auf 130 Millionen herabgedrückt.**

An sachlichen Ausgaben werden durch den Kompromiß bei allen Etats 11 Millionen erspart. Im einzelnen ergeben sich bei den Etats folgende Ersparnisse:

Reichstag 500 000 Mark, Reichskanzlei 300 000 Mark;
Auswärtiges Amt 3,1 Millionen Mark;
Reichsministerium des Innern 4,150 Millionen Mark;
Ministerium für die besetzten Gebiete 4 Millionen Mark;
Reichswirtschaftsministerium 2,8 Millionen Mark;
Reichswehrministerium 27,4 Millionen Mark;
Reichsarbeitsministerium 2,8 Millionen Mark;
Reichsernährungsministerium 5,5 Millionen Mark;
Reichsverkehrsministerium 50,3 Millionen Mark;
Versorgung und Ruhegehälter 25 Millionen Mark;
Reichsschuld 6 Millionen Mark;
Reichsfinanzministerium 6,7 Millionen Mark;
Allgemeine Finanzverwaltung 5,5 Millionen Mark;
Kriegslasten 4,5 Millionen Mark.

Im Etat des Reichswehrministeriums entfällt der größere Teil der Ersparnisse auf die Reichsmarine mit rund 20 Millionen, und nur der kleinere Teil mit 7,5 Millionen auf die Reichswehr. Dazu kommen die allgemeinen Ersparnisse bei den sachlichen Ausgaben mit rund 4 Millionen. Die Streichungen im Wehretat erreichen infolgedessen den Betrag von 31,5 Millionen. Um jedoch ein zutreffendes Urteil über die neue Gestaltung des Reichswehretats zu gewinnen, muß man berücksichtigen, daß bereits die Reichsregierung und der Reichsrat zusammen mehr als 29 Millionen an militärischen Ausgaben abgesetzt haben.

Gegenüber dem Reichswehretat 1928 tritt daher durch alle Streichungen zusammen eine Gesamtersparnis von 61,5 Millionen ein.

Der Reichswehretat sinkt infolgedessen von 726,5 Millionen im Jahre 1928 auf 665 Millionen im Jahre 1929.

Die Abstriche am Etat des Reichsarbeitsministeriums betreffen, abgesehen von einer Ersparnis von anderthalb Millionen Mark Zinsen für die Flüchtlingsfürsorge, die rein rechnerisch ist, Ersparungen bei der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Im Etat 1929 waren dafür 55 Millionen von der Regierung vorgesehen. Da aber aus dem Jahre 1928 noch ein Rest von 40 Millionen zur Verfügung steht, glaubt man, 20 Millionen weniger ansetzen zu können, ohne daß eine nennenswerte Beeinträchtigung der Aufgaben der produktiven Erwerbslosenfürsorge eintritt. Vor allen Dingen ist eine Kürzung der Leistungen an den einzelnen Erwerbslosen mit dieser Ersparnis nicht verbunden. Alle übrigen

Streichungen am Sozialetat, die vom Hansabund in Höhe von 266 Millionen verlangt wurden, sind restlos abgeschlagen worden.

Es bleibt bei den Zuschüssen des Reichs an die Krankenkassen für die Wochenhilfe. Es bleibt auch bei der Zuweisung an die Invalidenversicherung von 40 Millionen aus den Zollerträgen. Auch die Mittel für die Krisenfürsorge und die Reichsbeiträge für die Invalidenversicherung sind nicht verändert worden. Allerdings wurde eine Kürzung bei den Kapitalabfindungen der Versorgungsrentner in Höhe von 25 Millionen vorgesehen. Aber auch hier kann man annehmen, daß damit keine Ansprüche einzelner Kriegsbeschädigter gekürzt werden.

Sehr erheblich sind die Einsparungen bei dem Reichsverkehrsministerium.

Allein 26,5 Millionen entfallen hier auf die Kürzung der Zuschüsse für den Luftverkehr und die Luftindustrie. Der Rest von 25 Millionen wird dadurc erzielt, daß noch nicht in Angriff genommene Bauten von Wasserstraßen hinausgeschoben werden.

Diese Ersparnisse ergeben eine Verminderung des Fehlbetrags von 380 auf 201 Millionen. Die 201 Millionen werden gedeckt durch

71 Millionen automatisch fließende Mehreinnahmen und 130 Millionen neue Steuern.

Die automatisch fließenden Mehreinnahmen bestehen aus 1 Million Patentgebühren, 35 Millionen Mehransatz bei der Tabaksteuer und 35 Millionen Mehreinnahmen aus der Post. Weder die Mehreinnahme aus der Post, noch die Mehreinnahme aus der Tabaksteuer hat eine neue Belastnug zur Folge. Die 130 Millionen neue Steuern sollen aufgebracht werden durch 40 Millionen Vermögenssteuer und 90 Millionen aus dem Branntweinmonopol. Bei der Vermögenssteuer handelt es sich um die Nachzahlung aus dem Jahre 1926, die jetzt zur Erhebung kommen soll. Von den 90 Millionen aus dem Branntweinmonopol entfallen 54 Millionen auf die Erhöhung der Branntweinsteuer. Der Rest wird durch eine Verbesserung der organisatorischen Einrichtungen des Branntweinmonopols erzielt, die zum erheblichen Teil seit Jahren von der Sozialdemokratie verlangt worden ist.

Die von der Reichsregierung vorgesehene Verschärfung der Erbschaftssteuer, die mit 20 Millionen geschätzt war, ist damit gefallen. Ebenso wird auf weitere 64 Millionen Vermögenssteuer verzichtet.

Dieser Milderung der Besitzbelastung mit etwa 84 Millionen steht aber der Verzicht auf die Biersteuer gegenüber, die in dem Programm der Reichsregierung mit einem Mehrertrag von 165 Millionen enthalten war.

Abgeschlagen ist ferner das Verlangen, die Kürzung der Ueberweisungssteuern an Länder und Gemeinden auf 300 Millionen zu erhöhen.

Es bleibt bei dem Vorschlag, die Ueberweisungssteuern nur um 120 Millionen zu kürzen, womit sich auch der Reichsrat einverstanden erklärt hat. Das Verlangen der Deutschen Volkspartei nach Beseitigung des Steuerprivilegs der öffentlichen Versorgungsbetriebe, die eine Erhöhung der Preise für Wasser, Gas, Elektrizität und den Verkehr zur Folge gehabt hätte, ist trotz der Unterstützung durch andere bürgerliche Parteien

an dem entschiedenen Widerstand der Sozialdemokratie gescheitert.

Die Verhandlungen über die große Koalition.

Zusammenkunft der Parteiführer.

SPD. Berlin, 8. April. **Am Montagnachmittag fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Besprechung der Parteiführer der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei statt. Von den Ministern waren Hilferding, Stresemann, Dietrich und Schätzel anwesend. Die Sozialdemokratie war durch die Abgeordneten Breitscheid, Wels und Hertz vertreten.**

Der Aussprache lagen die Vorschläge der Finanzsachverständigen der fünf Parteien über den Etat und die Deckungsvorlage zugrunde. Gleichzeitig wurden auch die politischen Konsequenzen erörtert, die sich aus der Annahme dieser Vorschläge durch die beteiligten Fraktionen ergeben. Die Führer der bürgerlichen Parteien wiesen insbesondere darauf hin, daß die Sozialdemokratie bei der Bewilligung der zweiten Rate des Panzerschiffes keine Haltung einnehmen dürfe, die zu einer Gefährdung des Weiterbaues und zu einer Erschütterung der Reichsregierung führen könne.

Am Dienstag haben die Fraktionen das Wort. Um sechs Uhr abends wird dann eine neue Parteiführersitzung stattfinden, die zu dem Ergebnis der Fraktionsverhandlungen Stellung nehmen soll.

Erwähnt muß schließlich noch werden, daß auch in einer von andern Punkten zwischen den Sachverständigen eine Verständigung erzielt worden ist. So soll die Krisenfürsorge, die am 4. Mai ablaufen würde, zunächst bis Ende Juni unverändert verlängert werden. Ferner wurde eine Abänderung der Lex Brüning vereinbart, durch die gesichert wird, daß

der Mehrertrag der Lohnsteuer über 1300 Millionen Mark jährlich hinaus ausschließlich zu sozialen Zwecken verwendet wird.

Es ist die Zuweisung dieser Beträge an die Knappschafts- und die Invalidenversicherung vorgesehen. Dabei dürfte es sich im Jahre 1929 um Beträge von 125 bis 150 Millionen handeln. Auf die Vorlage zur Senkung der Einkommensteuer in den mittleren Stufen wird zugunsten der Einführung des zweijährigen Verlustvortrages Verzicht geleistet. Außerdem waren sich die Unterhändler auch darüber einig, daß die Reichsregierung bis zum Ende der Etatsberatung einen

Gesetzentwurf über die Ruhegehälter von politischen Beamten

vorlegen soll. Endlich soll die Frage der

Einführung einer Pensionshöchstgrenze und der Pensionskürzung durch Abrechnung von Privateinkommen

in einer der ersten Sitzungen des bei Zustandekommen des Kompromisses neuzubildenden interfraktionellen Ausschusses besprochen werden.

Für neu hinzutretende Bezieher werden die bereits erschienenen Kapitel dieses Romans auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

Copyright 1926 by Universitas, Deutsche Verlags-Akt.-Ges., Berlin.

Lockruf des Goldes.

Roman von Jack London.

Einzig berechtigte Uebersetzung von Erwin Magnus.

[39]

Als sie an diesem Nachmittag das Bureau verließ, bemerkte er zum erstenmal, wie gut sie gewachsen war, und daß sie sich zu kleiden verstand. Er kannte nichts von den Einzelheiten der Frauenkleidung und sah denn auch nichts an ihrer hübschen Bluse und dem gutsitzenden Rock. Er sah nur die Wirkung im allgemeinen. Sie sah aus, wie man aussehen mußte. Aber das kam eben daher, daß nichts Auffallendes an ihr war.

„Netter kleiner Käfer", war sein Urteil, als die Kontortür sich hinter ihr schloß.

Als er ihr am nächsten Morgen Briefe diktierte, bemerkte er, daß ihr Haar hellbraun mit einem Goldschimmer war. Die blasse Sonne ließ das Gold wie schwelendes Feuer schimmern, was sehr anziehend war. Er wunderte sich, daß er dieses Spiel der Natur noch nicht beachtet hatte.

Mitten im Briefe kam derselbe Satzbau vor, der am vorigen Tage den Zwischenfall veranlaßt hatte. Er erinnerte sich der Grammatik und diktierte den Satz in derselben Weise, wie sie ihn verbessert hatte.

Fräulein Mason blickte schnell auf. Sie tat es ganz unwillkürlich und tatsächlich überrascht. Im nächsten Augenblick senkte sich ihr Blick wieder. Aber in dieser Sekunde hatte Daylight bemerkt, daß ihre Augen grau waren. Später fand er heraus, daß zuweilen ein goldener Schimmer in ihnen sein konnte; aber fürs erste genügte, was er gesehen, um ihn zu überraschen, denn er wurde sich plötzlich klar, daß er bisher immer geglaubt hatte, eine Brünette müsse auch braune Augen haben.

Als er eines Tages an ihrem Schreibtisch vorbeiging, fand er einen Band Gedichte von Kipling und guckte verblüfft auf die Seiten.

„Sie lesen gern, Fräulein Mason?" fragte er und legte das Buch wieder hin.

„Ja," lautete die Antwort, „sehr."

Ein andermal war es ein Buch von Wells „The Weels of Chance".

„Wovon handelt es?" fragte Daylight.

„Ach, es ist nur ein Roman, eine Liebesgeschichte."

Sie schwieg; er aber blieb wartend stehen, und sie fühlte, daß sie noch etwas sagen mußte.

„Es handelt von einem kleinen Londoner Kommis, der in den Ferien einen Ausflug macht und sich in ein Mädchen verliebt, das sehr hoch über ihm steht. Ihre Mutter ist eine beliebte Schriftstellerin und so weiter. Die Situation ist sehr eigenartig und traurig, teilweise direkt tragisch. Möchten Sie es lesen?"

„Kriegt er sie?" fragte Daylight.

„Nein, das ist es ja eben. Er war nicht — —"

„Er kriegt sie nicht, und da lesen Sie dreihundert Seiten, bloß um das herauszufinden?" murmelte Daylight erstaunt.

Fräulein Mason ärgerte sich, war aber doch belustigt.

„Sie sitzen ja auch stundenlang da und lesen Bergwerks- und Geschäftsberichte", erwiderte sie.

„Aber davon habe ich was. Das ist Geschäft und ganz was anderes. Ich schlage Geld daraus. Was haben Sie von Ihren Büchern?"

„Neue Gesichtspunkte, neue Ideen, Leben."

„Das ist alles nicht einen Pfennig wert."

„Das Leben ist mehr wert als Geld", meinte sie.

„Mag sein", sagte er mit einem Unterton männlicher Duldsamkeit. „Solange man Freude daran hat. Das ist meiner Ansicht nach das Wesentliche; aber über den Geschmack läßt sich nicht streiten."

Trotz seiner Ueberlegenheit hatte er eine Ahnung, daß sie eine Menge wußte, und zugleich das Gefühl, daß er ein Barbar war, der hier den Zeugnissen einer mächtigen Kultur gegenüberstand. Ihm war Kultur etwas Wertloses, aber er hatte dennoch immer wieder eine unbestimmte Vorstellung, daß sie mehr bedeutete, als er sich denken konnte.

Einige Tage später bemerkte er wieder ein Buch auf ihrem Schreibtisch. Diesmal blieb er nicht stehen, denn er hatte den Einband erkannt. Es war das Buch eines Zeitungskorrespondenten über Klondike, und er wußte, daß von ihm darin die Rede war, und zwar in einem sensationellen Kapitel, das vom Selbstmord einer Frau handelte, an dem er die Schuld tragen sollte.

Seitdem sprach er nicht wieder mit ihr über Bücher. Der Gedanke, daß sie irrige Schlüsse aus dem betreffenden Kapitel gezogen haben mußte, ärgerte ihn um so mehr, je unverdienter es war. Das war denn doch der Gipfel: er — Burning Daylight — ein Herzensbrecher, und eine Frau sollte sich aus Liebe zu ihm das Leben genommen haben! Er kam sich selbst wie der unglücklichste Mensch vor. Es war ja aber auch schreckliches Pech, daß gerade dieses Buch von all den tausenden, die es auf der Welt gab, seiner Sekretärin in die Hände fallen mußte. Einige Tage hatte er jedesmal, wenn er mit Fräulein Mason zusammen war, ein unangenehmes Gefühl von Schuldbewußtsein, und einmal bemerkte er, wie sie ihn merkwürdig forschend betrachtete, als wollte sie ermitteln, was für eine Art von Mann er wäre.

Er erkundigte sich bei Morrison, dem Kontoristen, der erst seiner persönlichen Antipathie gegen Fräulein Mason Luft machen mußte, ehe er das wenige, was er wußte, berichtete.

„Sie stammt aus Siskiyou. Es läßt sich gut mit ihr zusammen arbeiten, gewiß, aber sie ist sehr von sich eingenommen — exklusive, verstehen Sie."

„Wie äußert sich das?" fragte Daylight.

„Ja, sie fühlt sich zu gut, um mit ihren Kollegen zu verkehren. Ich hab' sie ein paarmal eingeladen, ins Theater und so. Aber es ist nichts zu machen. Sie sagt, daß sie viel Schlaf braucht und nicht spät aufbleiben kann und einen weiten Weg bis Berkeley — da wohnt sie — hat."

Dieser Teil des Berichts gefiel Daylight ausnehmend. Sie war etwas Besonderes, daran war nicht zu zweifeln. Aber Morrisons nächste Worte schlugen ihm eine böse Wunde.

„Das ist aber alles Unsinn. Sie läuft immer mit Studenten herum. Ins Theater gehen, das kann sie nicht, weil sie zuviel Schlaf braucht; aber mit denen tanzen, das kann sie immer. Ich finde, das ist ein bißchen zu vornehm für eine Bureaudame. Und dann hält sie sich noch ein Pferd. Sie reitet und treibt sich immer in den Bergen drüben herum. Ich habe sie selbst eines Sonntags gesehen. O, sie will hoch hinaus, und ich möchte bloß wissen, wie sie das macht. Mit fünfundsechzig Dollar im Monat kommt man nicht weit. Und dabei hat sie noch einen kranken Bruder."

„Wohnt sie bei ihrer Familie?" fragte Daylight.

„Nein, sie hat keine. Die Leute sollen übrigens mal wohlhabend gewesen sein, wie ich gehört habe. Sie müssen es gewesen sein, sonst hätte der Bruder nicht die Kalifornien-Universität besuchen können. Ihr Vater hat eine große Viehfarm gehabt, ließ sich aber in dumme Minenspekulationen ein und ging pleite, ehe er starb. Ihre Mutter war schon

ernste Sache. Schon jetzt nimmt die konservative Presse und die Hetzpresse des Herrn Rothermeere das Attentat zum Anlaß für eine wüste Rußlandhetze. Diese Rußlandhetze ist aber, das haben die früheren englischen Wahlerfahrungen gezeigt, weniger außenpolitisch als innenpolitisch gedacht. Es ist die alte Spekulation der Tories, die Arbeiterpartei vor den Wählern für den Bolschewismus verantwortlich zu machen. Sie werden es ganz auch diesmal wieder versuchen.

Ganz gleichgültig wie das Attentat von Delhi auf den englischen Wahlkampf wirkt — heute schon steht fest, daß das indische Problem nicht nur das Lebensproblem des englischen Weltreichs, sondern auch das Schicksalsproblem der britischen Arbeiterpartei ist. Sie ist ganz unverkennbar hier in einer schwierigen, wenn nicht gar heiklen Lage. Wollte es das Schicksal, das ausgerechnet den Händen einer Labourregierung Indien entgleitet, so ist die Labourpartei, darüber sollte kein Zweifel möglich sein, politisch vernichtet. Auf der andern Seite wird sie mit gleicher Sicherheit bei Fortführung des bisherigen Indienkurses in eine ebenso große, unter Umständen ebenso tödliche Gefahr geraten. Das Schicksal von Labour und damit das Schicksal der ganzen englischen Arbeiterklassen hängt davon ab, daß es gelingt, eine durchgreifende und konstruktive Lösung der Indienfrage zu finden. Anzeichen und Aussichten für eine solche Lösung sind vorhanden und die vielgeschmähte Simonskommission, die augenblicklich an der indischen Verfassungsreform arbeitet, ist, obwohl sie viel geschmäht wird, noch lange nicht die übelste Einrichtung im englischen Weltreich. Aber die Bombe von Delhi wird nur zu leicht imstande sein, die ersten mühsam errichteten Fundamente einer Verständigung in der indischen Verfassungsfrage zu zerstören. Gefahr ist im Verzuge! Hinter den Erschütterungen, die das englische Weltreich treffen, stehen schließlich noch Gefahren, die den schlecht und recht gewahrten Weltfrieden auf das fürchterlichste bedrohen.

Die Sozialistenjagd in Litauen.

WTB. Kowno, 8. April. In der Angelegenheit der hier erfolgten Verhaftung von Sozialdemokraten ist, wie die litauische Telegraphenagentur mitteilt, jetzt festgestellt worden, daß der Geschäftsführer des sozialdemokratischen Zentralausschusses, Galinis, Beziehungen zu politischen Emigranten unterhielt und von ihnen Geld und revolutionäre Schriften erhalten hat, die er verbreiten sollte. Galinis soll auch Briefe von Emigranten, die teilweise chiffriert waren, befördert haben. Im Zusammenhang mit diesn Aufdeckungen wurden 60 Personen verhaftet.

*

Die Massenverhaftung von Sozialdemokraten in Litauen hat in der Oeffentlichkeit nicht das Aufsehen erregt, das die Angelegenheit vielleicht verdient hätte. Man findet im Staate der faschistischen Diktaur nichts dabei, daß politisch Andersgesinnte in die Zuchthäuser wandern. Die Sache ist indessen aber doch recht ernst. Die Verhaftungen stehen offenkundig im Zusammenhang mit der außerordentlichen Erbitterung weiter litauischer Volksschichten über das Regime Woldemaras und beweisen, daß der Diktator nunmehr gewillt ist, seine eigentlichen Feinde, seine wirklichen Gegner, die Sozialdemokraten, mit allen Mitteln zu treffen. Auffällig ist, daß in dieser Kette von Verhaftungen kommunistische Namen nicht genannt werden. Sind die Kommunisten nach der Ansicht des Diktators vielleicht doch nicht so gefährliche Gegner, wie sie außerhalb Litauens den Leuten gerne vormachen? Oder wünscht Herr Woldemaras seine ausgezeichneten Beziehungen zu Moskau durch solche törichten Verhaftungen nicht zu stören?

Götz von Pilsudski.

Götz von Berlichingen: „Mein Ruhm ist aus! Ich hab einmal was aus dem Fenster gerufen, aber der Pilsudski redet und schreibt ganze Bedürfnisanstalten!!"

*

WTB. Warschau, 9. April. Der von wüsten Beschimpfungen und Anklagen strotzende Artikel Marschall Pilsudskis hat die innerpolitische Lage Polens bedeutend verschärft. Viel beachtet wurde der Umstand, daß gestern amtlicherseits die Absicht einer Konferenz mit Marschall Pilsudski, dem Staatspräsidenten und Dr. Bartel energisch bestritten wurde. Das regierungsfreundliche Blatt Kurjer Poranny macht Stimmung für ein Kabinett Switalski. Dr. Kasimir Switalski gilt als Exponent der parlamentsfeindlichen und halb faschistischen sogenannten Obersten Gruppe. In den Wandelgängen des Sejms verbreitete Gerüchte wollten sogar wissen, daß sich der Staatspräsident gegen eine Regierung Switalski ausgesprochen habe. Als Handelsminister empfiehlt das gleiche Blatt General Gorecki, als Innenminister General Skladkowski und als Minister für soziale Fürsorge Oberst Kolloncay bzw. den Chef des Kabinetts des Marschalls Pilsudski, Oberst Prystor. Marschall Pilsudski würde als Kriegsminister, Zaleski und Car als Außenminister bzw. als Justizminister in einem solchen Kabinett verbleiben. Korjer Poranny behauptet sogar, daß Dr. Switalski bereits die Mission erhalten habe, eine Regierung zu bilden.

Eine Anleihe für die Deutsche Luft-Hansa?

Wie der Lokal-Anzeiger mitteilen zu können glaubt, wird im Reichskabinett erwogen, der Deutschen Luft-Hansa anheim zu geben, die infolge der starken Abstriche am Etat des Reichsverkehrsministeriums fehlenden Mittel zum Betriebe der internationalen Luftverkehrsstrecken für das laufende Jahr durch Aufnahme einer vom Reich garantierten Anleihe aufzubringen.

Pertinax über die Reparationsverhandlungen.

WTB. London, 9. April. Pertinax meldet dem Daily Telegraph aus Paris: Den ganzen gestrigen Tag über waren die Sachverständigen Frankreichs, Englands, Belgiens und Italiens damit beschäftigt, die verschiedenen Ansprüche, die sie außer der Rückzahlung ihrer Leistungen an Amerika an Deutschland stellen, miteinander auszugleichen. Der Grundgedanke ist, daß die vier Gläubiger sich bei der jetzigen Erörterung als stärker erweisen werden, wenn sie alle dasselbe umfassende Programm unterstützen. Um zu vermeiden, daß die Gesamtsumme derartige Ziffern erreicht, wie sie Deutschland offenbar unmöglich aufgenötigt werden können, wird eine ernstliche Verminderung der von allen Beteiligten gestellten Ansprüche vorgenommen. Bei einer solchen Arbeit muß es naturgemäß erhebliche Reibungen zwischen den beteiligten Delegationen geben. Aber bisher ist es in einer Atmosphäre guten Willens und gegenseitiger Rücksichtnahme gut vonstatten gegangen. Es kann erwartet werden, daß bei Beendigung der Beratungen die Annuität, die zur Deckung der Ansprüche aller Gläubiger Deutschlands benötigt wird, etwas weniger als die Dawesannuität von 2½ Milliarden Mark betragen wird. Die Vereinbarung unter den Gläubigern wird wahrscheinlich nicht vor Ablauf von zwei Tagen erreicht werden.

Pertinax fügt hinzu, es werde erwartet, daß Dr. Schacht, sobald ihm das Programm der vier Gläubiger bekannt geworden sei, zu einer entscheidenden Beratung nach Berlin reisen werde.

Reichstagszusammentritt 16. April.

SPD. Berlin, 9. April. Reichstagspräsident Löbe hat die nächste Reichstagssitzung nunmehr endgültig auf Dienstag, den 16. April, nachmittags 3 Uhr, einberufen. Auf der Tagesordnung stehen: Abkommen mit fremden Staaten und internationale Abkommen, sowie andere kleine Vorlagen.

Der Aeltestenrat des Reichstags tritt am Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, zusammen, um endgültig über die Zusammensetzung der Ausschüsse zu entscheiden.

Württemberg erhebt Einspruch.

Gegen Abstriche beim Luftverkehrsetat.

SPD. Stuttgart, 8. April.

Im außerordentlichen württembergischen Haushaltsplan für 1929 ist für den Bau einer neuen Luftschiffhalle in Friedrichshafen ein Zuschuß von 2 Millionen Mark vorgesehen. Als Voraussetzung dafür galt die Bewilligung von 4½ Millionen Mark für den gleichen Zweck aus den Mitteln des Reiches. Nachdem jetzt durch die Vereinbarungen der Parteien des Reichstages über die am Etat vorzunehmenden Abstriche dieser Reichszuschuß gefährdet scheint, dürfte auch Württemberg die von ihm gemachte Zusage wieder zurückzunehmen.

Wie wir erfahren, hat das württembergische Wirtschaftsministerium inzwischen einen Vertreter nach Berlin entsandt, der versuchen soll, die Abstriche am Etat für die Luftfahrt, wenigstens soweit der Bau einer neuen Zeppelinhalle in Frage kommt, wieder rückgängig zu machen. Im andern Fall wäre die ganze Weiterarbeit des Zeppelinbaues für mehrere Jahre in Frage gestellt.

Nationalsozialistische Rowdies.

SPD. Stuttgart, 8. April.

Eine sozialdemokratische Versammlung in der Landgemeinde Nellingen bei Eßlingen wurde von den Nationalsozialisten gestört.

Etwa 20 von auswärts gekommene Hakenkreuzler wollten durch Absingen eines Spottliedes auf die Sozialdemokratie die Eröffnung überhaupt verhindern. Als das mißlang, begannen sie mit persönlichen Beschimpfungen. Der Vorsitzende forderte sie schließlich auf, den Saal zu verlassen. Daraufhin entstand ein Handgemenge, das mit dem Hinauswurf der Störenfriede endete. Vor dem Lokal ergriff dann einer der Burschen eine eiserne Stange und schlug einem Sozialdemokraten derart über den Kopf, daß dieser blutend nach Hause gebracht werden mußte. Der Täter wurde von der Ortspolizei verhaftet. Weitere Störungsversuche konnten durch die von Eßlingen herbeigerufene Schutzpolizei verhindert werden, so daß die Versammlung in Ruhe zu Ende geführt werden konnte.

Stahlhelmer-„Gewerkschaften".

Amtlich wird mitgeteilt: Aus dem Regierungspräsidium in Frankfurt a. d. O. erging vor einiger Zeit an die nachgeordneten Behörden ein Schreiben, in dem darauf hingewiesen wurde, daß die sogenannte „bündische Bewegung" seit geraumer Zeit in zunehmendem Maße bemüht sei, bei der Bauern- und Arbeiterschaft für sich zu werben und sich in auffällig eingehender Weise mit den sozialen Problemen der Arbeiterschaft beschäftige. Besonders die Bundesleitung des

Stahlhelm, der früher ausgesprochen gewerkschaftsfeindlich

eingestellt war, widme sich schon seit längerer Zeit dem Gedanken der Einrichtung besonderer „Stahlhelm-Arbeitnehmerorganisationen". Die beim Bundesvorstand eingerichtete Abteilung „Sozialpolitik" sei inzwischen nach Berlin verlegt und der dortigen politischen Abteilung der Bundesleitung angegliedert worden. Die Behörden wurden am Schluß des Schreibens aufgefordert, dem Regierungspräsidenten über einschlägige Beobachtungen zu berichten. Dieses Schreiben werde in einer Kleinen Anfrage einiger deutschnationaler Landtagsabgeordneter im Wortlaut wiedergegeben und das Staatsministerium u. a. gefragt, wozu diese Beobachtungen dienen sollten und womit man „die Kontrolle mißliebiger Arbeiter-Hilfsorganisationen rechtfertigen" wolle.

Der preußische Minister des Innern hat darauf erwidert, daß die Rundverfügung des Regierungspräsidenten in Frankfurt a. d. O. über Stahlhelm-Arbeitnehmerorganisationen die Billigung des Ministers findet. Sie entspringe der Pflicht der Verwaltungsbehörden, sich über alle Vorgänge, insbesondere politischer Art, zu unterrichten. Eine Beeinträchtigung verfassungsmäßiger Koalitionsrechte liege nicht vor.

Mildes Urteil über Langkopp.

Praktisch Freispruch. — Anerkennung als Phantast.

Berlin, 8. April. Das Gericht ist hinter dem milden Antrag des Staatsanwalts noch weit zurückgeblieben. Der Angeklagte Langkopp wurde wegen Nötigung und Bedrohung zu fünf Monaten Gefängnis und 50 M Geldstrafe verurteilt. Wegen Erpressung erfolgt Freispruch. Zwei Monate und zwei Wochen werden auf die Untersuchungshaft angerechnet, für die restlichen drei Monate wird Bewährungsfrist auf drei Jahre gewährt. Der Angeklagte Loof wurde freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens wurden, soweit Verurteilung in Frage kommt, dem Angeklagten Langkopp, soweit Freispruch erfolgte, der Staatskasse auferlegt.

Urteilsbegründung.

Es war zunächst zu prüfen, ob der Angeklagte Langkopp sich des Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz schuldig gemacht hat. Das hat das Gericht nicht als erwiesen angesehen. Es ist der Angabe des Angeklagten insoweit gefolgt, als er erklärt hat, er habe den Koffer

nur als Schreck- und Druckmittel benutzt,

um nicht aus dem Zimmer gewiesen zu werden. Es war dann zu prüfen, ob Erpressung vorliegt als Vorfrage dafür, ob räuberische Erpressung oder räuberische Erpressung mit Waffenbesitz zu bejahen war. In dieser Beziehung hat das Gericht angenommen, indem es ebenfalls den Angaben des Angeklagten Langkopp gefolgt ist, daß er nur etwa bis zu dem Zeitpunkt Geld hat erlangen wollen, zu dem der Oberregierungsrat Erhard das Zimmer betreten hat. Das Gericht ist also Langkopps Angabe gefolgt, daß er von diesem Zeitpunkt an gesehen habe, daß er zu seinem Gelde nicht kommen würde und daß er von diesem Zeitpunkt an es nur darauf abgesehen hatte,

noch einmal das Geld auf dem Tisch zu sehen, von dem er sich sein Gut hätte wiederkaufen können, um dann seinem Leben ein Ende zu machen.

Für den ersten Abschnitt bis zum Eintritt Erhards war zu prüfen, ob ein rechtswidriger Vermögensvorteil erstrebt war. Das hat das Gericht angenommen. Es hat angenommen, daß Langkopp zu diesem Zeitpunkt nichts zu beanspruchen hatte, sondern daß Ansprüche erst durch das spätere Kriegsschädenschlußgesetz wieder zur Entstehung gekommen sind. Für den Zeitpunkt nach dem Erscheinen des Oberregierungsrats Erhard schied die Anwendbarkeit des § 253 (Erpressung) ohnehin aus. Nach der Feststellung des Gerichts hat er zu diesem Zeitpunkt

nur noch sein Geld sehen, aber nicht mehr haben wollen.

Dagegen hat das Gericht bejaht das Vorliegen einer Nötigung, und zwar ist angenommen worden eine fortgesetzte Nötigung von dem Augenblick an, in dem Langkopp das Zimmer des Geheimrats Bach betrat, bis zu dem Augenblick, in dem andere Beamte hinzueilten und er sich nun mit seiner Waffe gegen diese Beamten wehrte, bevor er gefesselt wurde.

Bach hat sich unzweifelhaft bedroht gefühlt.

Das Gericht hat weiter angenommen, soweit der Angeklagte seine Waffe gegen vier Beamte des Reichsentschädigungsamtes gewandt hat, daß in dieser Hisicht Bedrohung im Sinne des § 241 ganz unzweifelhaft vorliege. Ebenso liegt unerlaubter Waffenbesitz vor. Hiernach war der Angeklagte Langkopp

wegen Nötigung und wegen Bedrohung zu bestrafen.

Die Findung des richtigen Strafmaßes war für das Gericht eine außerordentlich schwere Aufgabe. Sah es nur die Tat an und den Geschädigten, so handelte es sich um eine außerordentlich schwere Straftat, denn einen Menschen über vier Stunden lang in einer solchen Todesangst zu halten, ist eine schwer zu bewertende Tat. Das Gericht hat aber auch geglaubt, der Persönlichkeit und dem Charakter des Angeklagten Langkopp sowie seiner Gemütsverfassung weitgehend Rechnung tragen zu müssen. Das Gericht hat dem Angeklagten auch

geglaubt, daß er sein ganzes Unglück auf die Handhabung der Gesetze durch das Reichsentschädigungsamt zurückgeführt hat.

Das Gericht hat auch sein untadelhaftes Vorleben, sein Verhalten dem Vaterlande gegenüber berücksichtigt. Deshalb ist das Gericht nach reiflicher Ueberlegung zu einer Strafe von vier Monaten Gefängnis für die Nötigung gekommen. Für die Bedrohung ist eine Strafe von sechs Wochen Gefängnis für angemessen angesehen worden. Die Strafe wegen unbefugten Waffenbesitzes hat das Gericht auf 50 M festgesetzt. Die 81 Tage bisher erlittene Untersuchungshaft werden dem Angeklagten angerechnet; zwei Monate und zwei Wochen der jetzt verhängten Strafe gelten als verbüßt.

Das Gericht hat dem Angeklagten bezüglich des noch unerledigten Strafteils

Bewährungsfrist zugebilligt.

Der Angeklagte Loof ist aus Mangel an Beweisen frei gesprochen worden.

Nachwort.

Das überaus gelinde Urteil ist praktisch ein Freispruch, denn Langkopp wird die geringe Reststrafe nicht zu verbüßen brauchen, und wegen der Gerichtskosten wird man ihn nicht drücken. Seine Verteidiger aber hatten verlangt, auch formell solle Langkopp freigesprochen werden in Anerkennung des Respekts vor dem Privateigentum, dem sein Tun entsprang; der Notwehr- und Notstandsbegriff decke auch seine Ausschreitungen.

Aus der Verteidigung spricht die gleiche Denkart, die die agrarischen Revolten nicht nur entschuldigt, sondern zu verdienstlichen politischen Taten stempelt.

Ernstlich läßt sich damit nicht rechten; die Denkart steuert unmittelbar zum Faustrecht. Aber interessant ist die Anerkennung der „Selbsthilfe", wenn sie dem „Respekt vor dem Privateigentum" gilt, und ihre Brandmarkung als Räubertum bei Hölz.

Selbstverständlich können wir Langkopp psychologisch begreifen. Er ist ein Opfer nicht nur des Friedens von Versailles, sondern mehr noch der bohrenden und peitschenden nationalistischen Agitation, die jede Beruhigung und Selbstbesinnung verhindern will, auf daß dauernd eine innere Krise bestehe. Die nationalistischen Hetzer freuen sich jener Verwirrung des Geisteszustandes, die im Langkopp-Prozeß in einem Zwischenruf sich offenbarte, der die „fünf sozialistischen Minister", die Reparationen abführen, für die Verarmung Langkopps verantwortlich macht. Daß einst die erste Kundgebung der Putschregierung Kapp die Reparationsverpflichtung feierlich anerkannte, steht auf einem andern Blatt.

Alles Mitgefühl für Langkopp; aber er hätte sich selbst besser gedient durch die Einsicht, daß Millionen Deutsche, wie er, ihr Vermögen verloren haben und schlimmer daran sind als er. Zwei Kategorien allerdings kamen besser davon: die Beamten der verloren gegangenen Gebiete, die in andere Stellen übernommen oder mit Ruhegehalt abgefunden wurden, und die Großkapitalisten, von denen zum Beispiel den Reedern reichlicher Ersatz wurde. Die Ruhrindustriellen konnten aus dem Nachkrieg sogar noch ein Geschäft machen: 715 Millionen für Ruhrkriegsverluste haben sie mehr als entschädigt. Daran aber hat kein Luetgebrune gerührt; er weiß warum, fragen doch dafür die Parteien der Rechten die Verantwortung.

Das Urteil schelten wir nicht, erkennen es vielmehr an und freuen uns mit gemessener Heiterkeit seiner treuherzigen Auswertung der Phantasie Langkopps. Wirklich und wahrhaftig hat das Gericht als bare Münze hingenommen, was Langkopp aussagte: er habe nur auf einem Haufen den Geldwert seines Besitztums sehen, das Geld aber beileibe nicht nehmen, sondern mit einem letzten Blick darauf aus dem Leben scheiden wollen. Der neue Ritter Toggenburg:

Und so saß er, eine Leiche,
eines Morgens da,
nach dem Gelde noch das bleiche,
starre Antlitz sah.

Das Gericht sorgt für die Aufbahrung des Toten, und die gegen Gerichtssprüche sonst so kritische Oeffentlichkeit sagt Amen.

Freie Berufe gegen Gewerbesteuer.

An einer Kundgebung gegen die Unterwerfung der freien Berufe unter die Gewerbesteuer nahmen am Montag in Berlin Vertreter von 31 Verbänden der Aerzte, Anwälte usw. teil. Nach Reden von Rechtsanwalt Dix, Schriftsteller Cloesser, Professor Lennhoff von der Aerztekammer und Prof. Siedler von der Technischen Hochschule nahm die Versammlung folgende Entschließung an: Die freien geistigen Berufe erheben gegen den Versuch, sich mit der ihnen wesensfremden Gewerbesteuer zu belasten, eindringlich Einspruch. Unter der berufstätigen Bevölkerung haben sie am meisten unter Krieg und Inflation gelitten. Ohne jede staatliche Unterstützung stehen sie in schwerstem Lebenskampf. Nicht nur ihnen, sondern vor allem dem deutschen Volke droht die Gefahr, daß die freien geistigen Berufe infolge wirtschaftlicher Verelendung ihren kulturellen und idealen Aufgaben nicht mehr gerecht werden können. Es muß deshalb verhängnisvoll wirken, wenn man die freien geistigen Berufe zur Gewerbesteuer heranzieht.

Liberale wollen allein kämpfen.

SPD. London, 8. April (Eigener Drahtbericht).

Der Vorsitzende der liberalen Parteiorganisation, Sir Herbert Samuel, setzte sich anläßlich einer Rede von Cornwell mit der in jüngster Zeit, charakteristischerweise hauptsächlich von rechtskonservativer Seite entfalteten Agitation für einen bürgerlichen Wahlblock auseinander und erklärte kategorisch, daß die Liberale Partei weder mit der Konservativen noch mit der Arbeiterpartei einen Pakt abgeschlossen habe noch einen Pakt abzuschließen gedenke. Die Liberale Partei habe nie einen Augenblick lang eine solche Abmachung auch nur in Erwägung gezogen.

Regierung gegen Utrechter Tageblatt.

Eine faule Regierungserklärung.

WTB. Amsterdam, 8. April.

Der Ministerpräsident hat dem Chefredakteur des Utrechtsch Dagblad, Dr. Ritter, in einem Antwortschreiben auf dessen in der Dokumentenangelegenheit an die Regierung gerichteten offenen Brief mitgeteilt,

die von Dr. Ritter vorgeschlagene Einsetzung eines unparteiischen Untersuchungsausschusses könne für die Regierung nicht in Frage kommen.

Die Befugnis, Kritik an der Regierung zu üben, liege allein beim Parlament. Trotzdem wolle er in diesem besonderen Falle die von Dr. Ritter gestellten Fragen nach der Rolle, die der Rotterdamer Kaufmann van Beuningen in der Angelegenheit gespielt habe, beantworten und betonen, daß der Regierung nichts bekannt sei, was irgendeinen Zweifel an der Richtigkeit der von ihr hierzu abgegebenen Erklärungen erwecken können.

lange kot. Ihr Bruder muß ein schönes Stück Geld kosten. Er war ein tüchtiger Kerl, spielte Fußball, war ein guter Jäger, kletterte in den Bergen herum und ähnliches. Er kam zu Schaden, als er Pferde zuritt, und dazu bekam er noch Rheumatismus. Das eine Bein ist kürzer als das andere und etwas eingeschrumpft. Er ging an Krücken. Ich hab' sie mal zusammen gesehen — sie wollten mit der Fähre übersetzen. Die Aerzte haben jahrelang an ihm herumgedoktert, und jetzt ist er, glaube ich, im französischen Hospital."

Alle diese Streiflichter erhöhten Daylights Interesse für Dede Mason. Aber so sehr er es auch wünschte, gelang es ihm doch nicht, näher mit ihr bekannt zu werden. Er dachte daran, sie zum Frühstück einzuladen, besaß aber die angeborene Ritterlichkeit des Hinterwäldlers, und so blieb es bei der Absicht. Er wußte, daß ein Mann von Selbstachtung kaum seine Sekretärin zum Frühstück einladen konnte.

Hinter allen Gründen Daylights aber lag eine gewisse Furcht. Das einzige, was er je gefürchtet hatte, waren Frauen, aber vor denen hatte er auch sein ganzes Leben lang Angst gehabt. Und jetzt, da er den ersten aufglimmenden Drang und das erste Verlangen nach dem Weibe spürte, war diese Furcht auch nicht leicht zu verjagen. Die Angst vor den Schürzenbändern war immer noch da und ließ ihn Entschuldigungen dafür finden, daß er mit Dede Mason nicht weiter kam.

*

Da Daylight keine Gelegenheit fand, Dede Masons nähere Bekanntschaft zu machen, schlief sein Interesse für sie allmählich ein. Das war nur natürlich, denn er steckte tief in Spekulationen.

Ein erbitterter Kampf mit der Coastwise Steam Navigation Company, der Hawaiian, der Nicaraguan und der Pacific-Mexican Steamship Company war in vollem Gange.

(Fortsetzung folgt.)

Heinrich Cunows Wirtschaftsgeschichte.

Zum Erscheinen des 3. Bandes.

In den Buchhandel gelangte soeben der dritte Band der „Allgemeinen Wirtschaftsgeschichte" vom Prof. Heinrich Cunow, unseres Parteigenossen. Die beiden vorhergegangenen Bände dieses großen Werkes erfuhren in der Presse eine kundige und durchweg höchst lobend sich äußernde Kritik. Vom ersten Band, der vornehmlich die Darstellung der Wirtschaftsweise vergangener und zeitgenössischer primitiver Völker, so der Tasmanier und Australier, der Buschmänner und Botokuden, der Papuas und Melanesier, der indianischen Völkerschaften Amerikas, der Hirtenvölker Zentralasiens und vieler anderer enthält, hieß es u. a., daß alle bisherigen ähnlichen Untersuchungen durch H. Cunows „Allgemeine Wirtschaftsgeschichte" in den Schatten gestellt seien.

Vom zweiten Band, der die Beschäftigung mit dem „geschichtslosen" völkerkündlichen Material beendet, dessen Anschluß an die geschriebene Geschichte herstellt und im weiteren Verfolg behandelt die wirtschaftlichen Verhältnisse der indischen Arier, der Römer, Kelten, Germanen, die angelsächsisch- und normannisch-englische Zeit, das fränkische Wirtschaftsleben zur Merowinger- und Karolingerzeit, die Fronhofswirtschaft und Bauernwirtschaft im zehnten und elften Jahrhundert und der sodann mit einer bemerkenswerten Theorie und Darstellung der erstmaligen mittelalterlichen Städteentstehung in Deutschland einige schwierige Fragen löst, hieß es u. a., daß insbesondere die Kapitel über die Verhältnisse der irischen Kelten und der Angelsachsen eine so bemerkenswerte Darstellung jener noch wenig geklärten Epochen der Wirtschaftsgeschichte seien, daß an die Bedeutung dieser Kapitel keine wirtschaftsgeschichtliche Abhandlung der deutschen, aber auch nicht der englischen Literatur heranreiche. Bemerkenswert hob eine andere Kritik hervor, daß Cunows Darstellungen sich nicht auf die jeweiligen Wirtschaftsformen und ihrer Arbeitsweise und Technik beschränkten, sondern die mit ihr in Wechselbezug stehenden Gebiete Gesellschaft und Recht ebenfalls beleuchten.

Das ist alles richtig; und was dem Verfasser dann sonst noch rühmend attestiert wurde: Die Fähigkeit der flüssigen Sprache und Anschaulichkeit der Darstellung, seine staunenswerte Beherrschung des ungeheuren Stoffgebietes, der Wert seines Verfahrens, zur Entstehungserklärung der Zustände früherer Zeiten die Wirtschaft heute lebender Naturvölker mit heranzuziehen, dies alles bewährt sich auch am jetzt erschienenen dritten Band.

Dieser behandelt

die feudal-staatliche Entwicklung Mittel- und Westeuropas,

die mittelalterliche Fronhof- und Stadtwirtschaft, die Ausgestaltung des Handwerks und der Zünfte, das Aufblühen und den Verfall des Rittertums, die Entwicklung der inneren Marktverhältnisse und des Fernhandels, die Entstehung der Geldwirtschaft (besonders in Italien, Deutschland, Flandern und England), sodann den Einfluß der Entdeckung Amerikas, der Reformationskriege und der englischen Revolution auf die west- und mitteleuropäische Wirtschaftsgestaltung. Zuletzt enthält der Band eine aufschlußreiche Betrachtung über die Gründe der vollständigen Ueberflügelung des deutschen durch das englische Wirtschaftsleben nach dem Stande gegen Ende der 17. Jahrhunderts.

Es ist nicht gut möglich, hier aus dem reichen Inhalt des Bandes, der auf seinen 490 Seiten wiederum eine Fülle geschichtswissenschaftlicher Erkenntnisse zusammendrängt, gleich den vorhergegangenen Bänden, einen ausführlicheren Auszug zu geben. Soviel ist aber hiermit ersichtlich, daß dieser dritte Band bis an die Mächte der jüngsten Zeit herangelangt. Daß zu diesen Mächten außer der Wirtschaft immer wieder auch Gesellschaft und soziale Klassen, Staat und Recht gehören und daher in ihrem Zusammenhang mit der Wirtschaft geschildert werden, war bei H. Cunow selbstverständlich. Bei ihm bildet in der Rangordnung der Kulturgebiete das Wirtschaftsleben die unterste, die tragende Stufe, dann kommt die Gesellschaft, kommt der Staat, die Politik usw. hinzu. H. Cunow ist ja ausgesprochener Vertreter dieser Art des Denkens, und wir finden gewiß nicht wenig Zustimmung, wenn wir ihn als den bedeutendsten der gegenwärtigen wissenschaftlichen Interpreten der „materialistischen Geschichtsauffassung" bezeichnen — und als ihren Weiterentwickler. Das heißt, daß er weit entfernt steht von der Anwendung der materialistischen Geschichtstheorie nach jener simplen Art, die schon Engels dahin verspottete, daß, wenn es mit ihr getan wäre, das ganze Verfahren ja leichter wäre „als die Lösung einer einfachen Gleichung ersten Grades". Was denn auch die sogenannten Imponderabilien, dieser Einwirkungskomplex von gar nicht mehr unmittelbar wirtschaftlicher Art, als Entwicklungsfaktoren dem Verfasser gelten, das bringt er im vorliegenden dritten Band unter anderm in fesselnder Weise im Abschnitt über den

Verfall der deutschen Städtehanse

zur Veranschaulichung, ein Abschnitt, den wir vielleicht in einem Artikel noch einmal für sich behandeln. Cunows Werk geht über die Schilderung von der Wirtschaftsentwicklung hinaus und ist zugleich auch Kulturpsychologie.

Es stand für die, die H. Cunow wirklich kennen, fest, daß er der Mann für die ausgezeichnete Leistung ist. Er schreibt, was er selber durchdacht und worin er eingedrungen ist, so daß er deshalb ganz sachlich und logisch bleibt, während andere, die nur weniger in die Dinge eingedrungen und mehr darüber hinweggeglitten sind, ihre Beschreibungen mit allen Farben schmücken. Solcher Propheten, die alles, was sie ersehnen, als ein „Morgiges" immer schon vorkosten, obwohl es noch fern liegt und, falls realisierbar, organisch erst heranwachsen muß, ist er keiner. Ihm ist die vorgefundene, existierende Realität der Gegenstand seines Erkennens und Eindringens. Stimmungen und private Gefühle von Utopisten und Schwärmern, die phantasiemäßig ihre erneuerte Welt erschaffen oder sie am nächsten Ersten glauben erschaffen zu können, haben für ihn wenig Zweck.

Das hat man ihm zeitlich verdacht, insbesondere zu der Zeit, als Rausch, Pathos, mangelndes Wissen den großen Traum träumte, daß sich mit stürmender Hand das sozialistische Reich heute jeden Tag errichten läßt, und als wilde Demagogie sein Spiel trieb, um politisch emporzukommen — das verdankt man dem Mann, der auf seinen Gebieten innerhalb der sozialistischen Bewegung überlegen zur Verstandespolitik und zum Positivismus wirkt in manchen Kreisen unserer Bewegung auch heute noch. Er gelangte im Laufe der Zeit auf seinen Gebieten zu einem Sichden-andern-überlegenfühlen, weil er in der Partei kaum auf einen stieß, der sein Reich, das der Soziologie insbesondere, so wie er beherrscht.

Er hat Wissenschaft aber auch populär gemacht. Seine Wirtschaftsgeschichte ist auch für den nicht akademisch Vorgebildeten, der in das Stoffgebiet einigermaßen schon eingedrungen, das Werk, aus dem er mit einer wahren Lust die Lücken seines Wissens ausfüllen wird.

Der Sinn der Schau über die Vergangenheit, wie Cunow sie gibt, ist der, der Zukunft Methode und Weg zu weisen. Auch die heutige große soziale Problemgestaltung, der Imperialismus, der Kollektivismus, die Weltgeschichte der neuesten Zeit, ist die Auswirkung unseres Gestern. Wenn wir die Ursächlichkeit und Logik des Verlaufs alles Gestrigen beherrschen, ist das zum Nutzen für das Heute.

„Liegt dir gestern klar und offen,
Wirkst du heute kräftig frei."

W. Reimes.

Der österreichische Landbund zur Regierungskrise.

WTB. Wien, 9. April. In einer Versammlung des Landbundes in Bruck an der Mur führte Landesrat Winkler über die Vorgeschichte des Regierungsrücktritts unter anderm aus: Wir kamen zu der Erkenntnis, daß die bisherige Wirtschaftspolitik schlecht ist und ganz neue Wege begangen werden müssen. Wir müssen zum Schutze der heimischen Landwirtschaft vorgehen Wir wollen einen vollständigen Wechsel des Systems herbeiführen. Der Landbund hatte daher den Vizekanzler Hartleb beauftragt, aus der Regierung auszuscheiden, wenn nicht bis Ostern die Einschränkung der Einfuhr polnischer Schweine vom Ministerium beschlossen würde. Eine Tage vor Ostern hatte deshalb Hartleb dem Bundeskanzler Dr. Seipel für diesen Fall das Ausscheiden des Landbundes aus der Regierung angekündigt. Das Ministerium Dr. Seipels konnte das Begehren des Landbundes nicht bis Ostern erfüllen und nun sah Dr. Seipel die Lage als unhaltbar an. Wir verlangen auch die Beseitigung der Zwangswirtschaft im Hausfluß und die Beseitigung des Mietengesetzes, das die größte Dummheit Oesterreichs darstellt. Ebenso verlangen wir eine Aenderung des Abgabenteilungsgesetzes. Wir wollen die Begünstigung Wiens auf Kosten der Provinz beseitigen. Der Redner betonte sodann, daß das Arbeitsprogramm der neuen Regierung drei Hauptpunkte umfassen müsse. Um aus den Spannungen der Innenpolitik herauszukommen, verlange der Landbund, daß die Soldaten und Sicherheitsorgane sich nicht parteipolitisch betätigen dürfen und daß daher ihnen das Wahlrecht entzogen werden soll. Drittens verlange der Landbund ein besseres Verhältnis zwischen Bund und Ländern und in diesem Zusammenhang eine richtige Verteilung der Abgaben.

Aus aller Welt.

Wahnsinnstat eines Ehemannes.

Am Montagnachmittag fand man in der Küstriner Straße in Berlin-Charlottenburg den 44jährigen Kaufmann Bernhard Hoffmann in seiner mit Gas gefüllten Wohnung bewußtlos auf. Neben ihm im Bett lag seine um 4 Jahre jüngere Frau mit zertrümmerter Schädeldecke. Der Tod war bei der Frau bereits eingetreten, während der Mann nach Behandlung mit Sauerstoff ins Leben zurückgerufen werden konnte. Er wurde als Polizeigefangener ins Staatskrankenhaus überführt.

Es scheint nach den bisherigen Ermittlungen, daß Hoffmann, der hochgradig nervös ist, in einem Anfall von Geistesgestörtheit seine ahnungslos neben ihm schlafende Frau plötzlich überfallen und durch mehrere wuchtige Beilhiebe auf den Schädel erschlagen hat. Die schlechte wirtschaftliche Lage des Hoffmann und die dauernde Erkrankung seiner Frau dürften mit Anlaß zu der Tragödie gewesen sein.

Drei Todesopfer der oberschlesischen Bergwerkskatastrophe

Aus Königshütte wird über das bereits gemeldete Bergwerksunglück auf dem Hildebrandschacht bei Neudorf mitgeteilt, daß zwei der Verschütteten dem Unglück zum Opfer gefallen sind, während die andern Arbeiter unverletzt oder mit geringeren Verletzungen geborgen werden konnten. Die Wiederherstellung der Verbrauchlücken sei in wenigen Tagen zu erwarten. Der im Laufe des Sonntagabend noch lebend geborgene Schlepper Piksa ist seinen Verletzungen erlegen, so daß insgesamt 3 Todesopfer zu beklagen sind.

Notsignale eines sinkenden Schiffes.

Der italienische Dampfer „Joannes" befindet sich nach einem von der Funkstation Marseille aufgefangenen Funkspruch auf 41 Grad 15 Minuten nördlicher Breite, 3 Grad 50 Minuten östlicher Länge in höchster Seenot. Das Schiff, das aus unaufgeklärten Gründen nur noch 5 Mann Besatzung an Bord hat, war bereits von dem italienischen Dampfer „Gunda" ins Schlepptau genommen worden. Der hilfeleistende Dampfer sah sich aber am Sonnabend genötigt, den „Joannes" seinem Schicksal zu überlassen.

Gemeingefährliche Giftgaslager.

Aus Köln wird der Frankfurter Zeitung berichtet:

Vor einiger Zeit erregten in Köln und weit darüber hinaus Mitteilungen großes Aufsehen, wonach auf dem früheren Schießplatz Wahner Heide bei Köln

Blaukreuzbestände vergraben

worden seien und die Umgebung in ernste Gefahr brächten. Die Bestände stammten aus der Dynamitfabrik Lind, wo sie kurz nach der Besetzung der Rheinlande auf Anordnung der Franzosen zunächst im Fabrikgelände vergraben worden seien. Späterhin wurde dann, um das Blaukreuz unschädlich zu machen, auf der Wahner Heide an einer grundwasserfreien Stelle eine 5 Meter tiefe Grube ausgeworfen. Die im Fabrikgelände verwahrten Blaukreuzstoffe werden ausgegraben und mit einer Feldbahn in den dort geschaffenen Betonbehälter gefahren. Zum Schutze gegen die Einwirkung des Blaukreuzstoffes sind die mit diesen Arbeiten beschäftigten Leute mit Gasmasken, Schutzbrillen, Handschuhen und hohen Gummistiefeln versehen. Der etwa 71 Kubikmeter fassende Behälter ist bereits mit Blaukreuzstoffen, Flaschenscherben und mit der von Blaukreuz durchtränkten Erde gefüllt. Um sämtliche Blaukreuzstoffe hier vergraben zu können, ist jetzt der

Bau einer zweiten Grube

notwendig geworden. Die Behälter werden mit einem luftdicht schließenden Deckel versehen, auf den noch eine Erdschicht von etwa 1 Meter zu liegen kommt.

Die Behörden erklären, daß damit eine vollkommen sichere Verwahrung der Stoffe gewährleistet sei und Anlaß zu irgendwelchen Beunruhigungen nicht mehr vorläge. In der Oeffentlichkeit wird die Richtigkeit dieser behördlichen Behauptung stark angezweifelt.

Das folgenschwere Automobilunglück

am Bahnübergang bei Babenhausen in Hessen soll auf eine Nachlässigkeit des Schrankenwärters zurückzuführen sein. Das Automobil des Fabrikanten Heinrich Hauck wurde in dem Augenblick, wo es die Bahnlinie überquerte, von einem daherfahrenden Personenzug erfaßt und umgeworfen. Der Benzintank des Autos explodierte, so daß der Wagen in Brand geriet. Unter den glühenden Trümmern fand man den 25jährigen Sohn des Fabrikanten und seine achtjährige Schwester tot auf. Die drei andern Insassen, der Fabrikant, seine Frau und ein vierjähriges Enkelkind, wurden schwerverletzt in das Krankenhaus nach Dieburg gebracht, wo sie am Montag nacheinander ihren Verletzungen erlagen. Das Unglück ist auf die Unübersichtlichkeit des Bahnüberganges und auf die Nachlässigkeit eines Schrankenwärters zurückzuführen, der die Eisenbahnschranke nicht geschlossen hatte. Er wurde verhaftet.

Lebensrettung durch eine Taschenmesseroperation.

Der Direktor der Budapester Universitätsklinik, Professor Rudolf Balint, erlitt am Sonnabendnachmittag in seiner Wohnung infolge Kehlkopfödem einen Erstickungsanfall. Der bei ihm weilende Privatdozent und Halsspezialist Dr. Pollatschek operierte den Erstickenden in überaus großer Geistesgegenwart mit seinem Taschenmesser. Dr. Pollatschek führte mit dem Taschenmesser einen Kehlkopfschnitt in der Quere durch und legte dann eine Notkanüle ein. Nachdem derart die Möglichkeit des Atmens gesichert war, wurde der Kranke in ein Sanatorium überführt, wo die Operation in sachgemäßer Weise vollendet wurde. Der Kranke erlangte das Bewußtsein bald wieder und befindet sich jetzt auf dem Wege der Besserung.

In der Jannowitzer Mordaffäre wird heute ein Lokaltermin auf Schloß Jannowitz abgehalten. An diesem nehmen teil: der angeschuldigte Graf Christian, die drei Berliner Kriminalbeamten, Kriminalrat Hoppe, Kriminalkommissar Braschwitz und Kriminalkommissar Meyer, Oberstaatsanwalt Dr. Engel, der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Späthe, die beiden Schießsachverständigen, Ingenieur Schmuderer und Professor Dr. Brüning, beide aus Berlin. Dem Ergebnis wird mit großer Spannung entgegengesehen.

Beraubung einer Stationskasse. In der Nacht zum Montag sind in das Stationsgebäude München-Gladbach Einbrecher eingedrungen. Außer der Geldkassette nahmen sie den gesamten Fahrkartenbestand mit. Da sie sich bei der Verwertung dieser Fahrkarten aber selbst verraten hätten, haben sie sie wieder fortgeworfen. Die Kassette ist erbrochen und ihres Inhalts beraubt worden.

Letzte Nachrichten.

Massenentlassungen von Werftarbeitern in Kiel.

Es ist allgemein bekannt, daß die Deutsche Werftindustrie sich in einer Krise befindet, die vornehmlich dadurch entstanden ist, daß der Produktionsapparat im Verhältnis zu den vorhandenen Bauaufträgen viel zu groß ist. Im Hintergrund der großen Werftarbeiterkämpfe hat diese Frage schon immer eine große Rolle gespielt. Kiel wird neuerdings von dieser Krise auf den Seeschiffswerften besonders hart betroffen, weil die beiden großen Kieler Werften, die Deutschen Werke und die Germania-Werft, demnächst — wahrscheinlich schon zum 1. Juli — umfangreiche Entlassungen vornehmen wollen, weil sie für den vorhandenen Personalbestand nicht genügend Bauaufträge haben.

Wie es heißt, sollen etwa 5000 Arbeiter und Angestellte zur Entlassung kommen. Auf der Germania-Werft werden schon heute dauernd Arbeiter entlassen. Die Stadt Kiel sieht dieser Entwicklung mit großer Sorge entgegen. Sie hat für heute, Dienstag, bereits zu einer Besprechung der beteiligten Kreise, so unter anderm Vertreter der Gewerkschaften und der Werften, außerdem aber auch eine Anzahl Parlamentsmitglieder, eingeladen, um zu erörtern, ob nicht doch noch eine Möglichkeit besteht, diese Entlassungen zu vermeiden.

Amerikanischer Berater der Nanking-Regierung.

WTB. New York, 9. April. Wie Associated Preß aus Schanghai meldet, ist der Korrespondent der New Yorker Herald and Tribune, Thomas F. Millard, von der Nanking-Regierung zum politischen Berater ernannt worden. Millard trifft am 1. Mai im Interesse der Nanking-Regierung eine halbjährige Reise nach den Vereinigten Staaten und Europa an.

Escobar proklamiert sich selbst zum Präsidenten.

WTB. Juarez, 8. April. (Reuter.) Trotz seiner anscheinend unvermeidlichen Niederlage hat der Führer der mexikanischen Aufständischen in den Staaten Sonora und Chihuahua, General José Escobar, sich selbst zum vorläufigen Präsidenten proklamiert und erwägt die Ernennung eines Kabinetts.

*

WTB. London, 9. April. Wie Reuter aus Tegucigalpa in Honduras meldet, sollen amerikanische Flugzeuge die im Aufstandsgebiet von Nicaragua gelegene Stadt Las Limas bombardiert und zum größten Teil zerstört haben. Der Fall wird von den Behörden geprüft.

Die mexikanischen Aufständigen auf dem Rückzuge.

WTB. Mexiko, 9. April. In der sechsten Woche des Aufstandes ziehen sich die Insurgenten auf der ganzen Linie in die unwirklichen Teile des Staates Sonora zurück. Ihr Führer, Escobar, hat Juarez in Richtung auf das westliche Chihuahua mit sechs Truppentransportzügen und zahlreichen requirierten Automobilen verlassen.

Schweres Autobusunglück in Ecuador.

WTB. Paris, 9. April. Dem Matin wird aus Guayaquil (Ecuador) gemeldet, daß gestern auf der Straße Rio Bamba-Guano ein Autobus einen Abhang hinunterstürzte, wobei 16 Personen ums Leben kamen.

Sinclair muß seine Gefängnisstrafe antreten.

WTB. Washington, 8. April. (Reuter). Der Oberste Gerichtshof hat die Berufung des Petroleummagnaten Sinclair gegen seine Verurteilung zu drei Monaten Gefängnis verworfen. Sinclair hatte sich seinerzeit bei der Untersuchung des Teapot-Dome-Skandals durch den Petroleumausschuß des Senats geweigert, mehrere an ihn gerichtete Fragen zu beantworten und war dafür zu der erwähnten Strafe verurteilt worden.

Flugzeugabsturz aus 1000 Meter Höhe.

WTB. Paris, 9. April. Dem Journal wird aus Bourges gemeldet, daß ein von einem Leutnant gesteuertes Flugzeug über dem Flugplatz von Avord aus 1000 Meter Höhe abgestürzt ist. Der Fliegerleutnant ist seinen Verletzungen erlegen. Der Apparat wurde vollkommen zerstört.

Die Börsen am 9. April.

Tendenz unsicher.

Wie vorbörslich erwartet, neigte die Tendenz der ersten Kurse überwiegend zur Schwäche. Die Verstimmung ging vom Farbenmarkt aus, an dem sich auf ungünstige Meldung über den Stand der Amerika-Verhandlungen Angebot zeigte. Elektrowerte waren dagegen wieder stärker beachtet, und besonders Schuckert konnten ihre gestern abend erzielten Gewinne behaupten. Mit Interesse erwartet die Börse das Communiqué über die Danatbank-Generalversammlung. Man konnte im allgemeinen Kursabweichungen bis zu 2 % nach beiden Seiten feststellen. Svenska minus 4½ %, Berger minus 4 %, Schuckert plus 2½ %, Sarotti plus 2¾ % usw. Geld unverändert. Nach den ersten Kursen teilweise befestigt. Salz Detfurt und Schultheiß höher.

Hapag 124, Hamburg-Süd 197,25, Norddeutscher Lloyd 118, Norddeutsche Wolle 172,25, Gummi Harburg 81,5 exkl. Geld.

Am Devisenmarkt hatte sich die Nachfrage nach Dollar wieder etwas gestärkt. Reichsmark-Kabel 4,2170 nach 65. Auch international lag der Dollar gegenüber den meisten europäischen Valuten recht befestigt. Kabel-Pfunde 4,8547 nach 50. Pfunde-Reichsmark mit 20,4720 nach 25 kaum verändert.

Von europäischen Valuten zeigte sich im Verlauf Interesse für Mailand, 92,80 nach 87 gegen London. Dagegen gab Spanien stärker nach. London—Madrid 32,85 nach 65. Die Reichsmark kam aus London mit 20,4725.

Die Hamburger Effektenbörse verkehrte wieder in unsicherer Haltung. Allgemein war das Geschäft wieder äußerst schleppend und nur vereinzelte Werte des Elektromarktes hatten regeren Umsatz. Schuckert weiter anziehend. Am Bankenmarkt konzentrierte sich das Interesse auf Danatbank. Von Hamburger Werten waren Vereinsbank gut behauptet.

Schiffe bei kleinen Umsätzen gut gehalten. Am Montanmarkt überwogen kleine Abbröckelungen. Kassawerte waren geschäftslos. Für Automobilwerte bestand etwas Interesse. Kolonialwerte nur knapp behauptet. Renten geschäftslos. Geld unverändert. Tagesgeld 5½ bis 7½ %, Monatsgeld 7¼ bis 7¾ %.

Amtliche Preisnotierungen des Staatl. Fischereiamts in Hamburg.

vom 9. April 1929.

Die römischen Zahlen geben die Größe (nicht die Qualität) der Fische an.

Fischmarkt Hamburg-St. Pauli.

Ewerware: Schellfisch IV 14, lebende deutsche Schollen 40—37, kleine 26, lebende dänische Schollen 60—55, kleine 31½—27, Scharben 9—7. — **Eingesandte Ware:** Schellfisch I 80—70, II 77—64, III 62—52, IV 49, V 30—27, Wittlinge 30½—10, Kabeljau I 36—15, II 33—19, III 26—15, Seelachs I 20—17, heller Seelachs I 25½—20, Lengfisch 36—25½, Katfisch I 36—25½, II 20, Rotbarsch 35—32½, Sprotten 30, Ostsee-Heringe 11—9, Norweger Heringe 10—7½, belgische Heringe 13—10, Seezungen I 95—70, II 52, Steinbutt I 160—135, II 131—100, III 125 bis 100, IV 101—100, Tarbutt I 104—90, II 90—87, III 78—63, Heilbutt II 93, Schollen I 56—48, II 58, lebende deutsche Schollen 93 und 42—41, kleine 34—25, lebende dänische Schollen 56—41, kleine 39—16, echte Rotzunge I 82—81, Scharben 18, Stör 250—200, Strufbutt I 33—8, Dorsch 24½—11 und 10½—4. — **Süßwasserfische:** Aale I 170—162, III 90, Brassen I 57, II 35—15, Elbbutt I 85—81, II 49—47, III 28—25, Forellen III 190, Ostsee-Lachs I 285—170, II 246, Rotaugen II 29—20, Stinte I 31—21½, III 19—14.

Fischmarkt Cuxhaven.

Der Bericht von Cuxhaven lag bis 11 Uhr nicht vor.

Geschäftliche Mitteilungen.

Geschäftsjubiläum. Herr Hans Gadewohl, Blücherstraße 37, Mitinhaber der Firma C. Gadewohl, Fettstraße 5/7, kann am 10. April auf eine 25jährige Tätigkeit bei dieser Firma zurückblicken.

Erste Jiu-Jitsu-Sportschule Hamburg. Neue Einführungskurse in Jiu-Jitsu als Selbstverteidigung und Sport, verbunden mit einer vorbereitenden, original-japanischen Gymnastik, beginnen am Donnerstag, 11. April, abends 8 Uhr. Eine sportliche Vorbildung ist nicht erforderlich. Von der bewährten Leitung der langjährig erfahrenen, staatlich geprüften Jiu-Jitsu-Sportlehrer und des Leiters, Ernst Fischer, der kürzlich als Gasttrainer der New Yorker Polizei tätig war, können die besten Erfolge für die Teilnehmer erwartet werden. Anmeldungen an die Geschäftsstelle, Esplanade 1a (in der umgestürzten Kommode), und unter C 5. Stephan 01 12.

Partei-Bekanntmachungen

Geschäftsstelle: Große Theaterstraße 44. 1 Etage.
Telephon: C 4. Dammtor 5521

Eimsbüttel. Alle Parteigenossinnen treffen sich Donnerstag, 11. April, 10½ Uhr vor der Chemischen Fabrik Produktion in der Hufnerstraße zur Besichtigung.

Distrikt Fuhlsbüttel. Extra Verwaltungssitzung, Sonnabend, 13. April, 20 Uhr, bei Soost.

Bildungswesen.

Sprech- und Rezitationskursus Johannesson. Wiederbeginn Mittwoch, 17. April, 20 Uhr.

Kommunalpolitischer Kursus Eimsbüttel. Nächste Zusammenkunft am Freitag, 12. April, 20 Uhr, Realschule Weidenstieg. Referent: Dr. Haubach.

Sozialdemokratischer Verein Altona.

Bezirk Klein-Flottbek. Der Bezirk veranstaltet am Dienstag, 9. April, einen Filmabend im „Landhaus", Klein-Flottbek. Beginn pünktlich 20 Uhr. Es wird der Werbefilm „Freie Fahrt" gezeigt. Eintritt 30 ₰. Die Genossen werden gebeten, für regen Besuch Sorge zu tragen.

4. Distrikt. Distriktsversammlung am Donnerstag, 11. April, 20 Uhr, bei Hiesener, Hamburgerstraße 24. Bericht über die Tätigkeit der Stadtverordneten-Fraktion. Referenten: Brando und Martens.

8. Distrikt. Heute, 20 Uhr, Distriktsversammlung bei Braunheim (früher Röpke), Bahrenfelder Straße. Tagesordnung: Bericht über die Tätigkeit der Stadtverordnetenfraktion. Referenten: Richter und Lange.

Verein für Arbeiterwohlfahrt

Geschäftsstelle: G., Theaterstr. 44, II. C 5 Stephan 2008

Frühlingsfest am 13. April. Nicht absetzbare Karten sind an das Bureau zurückzugeben.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Hamburg

Geschäftsstelle Große Theaterstraße 44, 4 Etage
Geöffnet von 9 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr
außer Mittwochs und Sonnabends

Der Führerkreis der Aelterengruppen ist diesmal ausnahmsweise am Dienstag, 23. April, da am 16. April eine andere wichtige Sitzung des Vorstandes ist. In Zukunft ist der Führerkreis aber wieder jeden dritten Dienstag im Monat.

Heute abend, 20 Uhr, Sitzung der Wanderzentrale im Jugendheim Große Theaterstraße 44, 4. Et.

Donnerstag, 17.30 Uhr, Sitzung der politischen Abteilung des Vorstandes bei Karl August Felke, Kösterstraße 11, Hths., bei Meyer.

Alle Führer der „Schwarzen Partei" treffen sich zur Führerfahrt um 8.15 Uhr auf dem Altonaer Hauptbahnhof vor der Sperre. Alle, die sich für die Fahrpreisermäßigung angemeldet haben, müssen das Fahrgeld, 30 ₰, bis Donnerstag in der Zentrale bezahlt haben. Auf der Fahrt Ausweis mitbringen.

Der Freigewerkschaftliche Jugendausschuß veranstaltet heute und morgen abend um 19 und 21 Uhr eine Filmvorführung des Kulturfilms „Chang". Karten für Jugendliche 20 ₰ sind in der Zentrale zu haben.

Elbe. Die neue Gruppe kommt Mittwoch in der Realschule Marckmannstraße 20 zusammen. Alle Neugeworbenen gehen dorthin. — Vorstand und Führer am Donnerstag, 20 Uhr, in der Schule Vierländer Straße. Thema: „Neuorganisation des Distrikts". — Jugendchor Rothenburgsort: Wir singen jetzt Montags. Erster Abend wieder am 15. April. Werbt überall für den Jugendchor — Aelterengruppe Rothenburgsort: Mittwoch in der Schule Vierländer Straße 71, Lehrerzimmer, Fortsetzung: „Die französische Revolution". — Die Abteilung „Wilhelm Wolf" veranstaltet am Sonnabend, 20 Uhr, in der Realschule Marckmannstraße einen Lichtbildervortrag „Aus ihrer Arbeit". Gäste willkommen.

Hafen. Heute abend Tanzen in der Schule Laeiszstraße.

Stadtpark. Morgen läuft unser Film: „Jugendtag in Hamburg" in der Aula der Realschule Uferstraße um 19.30 Uhr. Die Veranstaltung ist nur für die Abteilungen unseres Distrikts und für die Neugeworbenen. Die Distriktsausschußsitzung kann am Donnerstag nicht stattfinden. Achtet Freitag auf die Zeitungsnotiz. Liefert schnellstens die Monatsbogen für März ab.

Eppendorf-Winterhude. Werbeabend Mittwoch, 10. April, 20.15 Uhr, im Lyzeum Kurschmannstraße. Gäste willkommen! — Sonnabend wieder Turn- und Tanzabend in der Turnhalle der Schule Ericastraße. Alle Musiker müssen mit Instrument erscheinen.

Goldbeck. Auf unserm Spiel- und Sportfest ist ein Schlüsselbund gefunden worden. Abzuholen bei Hans Gottschalk, Bachstraße 78, Hs. 14. — Am Donnerstag müssen alle Jugendlichen in die Schule Bachstraße 94 zum Singen gehen. Keiner darf fehlen. Es wird mit dem Einüben der Lieder für den Internationalen und Bezirksjugendtag begonnen. — Liefert Eure Statistikbogen umgehend ab.

Abteilung Max Dorn. Mittwoch, 10. April, 18.30 Uhr, treffen wir uns auf der Bachstraßenbrücke oder 19.15 Uhr im Gewerkschaftshaus, großer Saal. Wir gehen zum Hodann-Vortrag. Die Junggruppen „Paul Singer" und „Kurt Eisner" kommen wieder Schule Forsmannstraße beziehungsweise Schule Barmbecker Straße 32 zusammen. — Die Meldezettel für die Parteiweihe müssen unbedingt bis morgen abend in der Zentrale abgeliefert sein. Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geschäftsstelle: Holzdamm 59, Parterre
Geschäftszeit von 8.30 bis 13 Uhr und von 16 bis 19 Uhr
Sonnabends von 9 bis 16 Uhr / Fernruf: Hansa 8817

Bezirk 1. Der Bezirk steht Freitag, 19.30 Uhr, in Altona, Marktstraße, Spitze Bahnhofstraße.

Abteilung 1. Freitag, 18.45 Uhr: Antreten Marktplatz, Ecke Haferweg, zur Teilnahme am Severing-Empfang in Altona. Einheitsanzug. — Donnerstag, 20 Uhr, Vollversammlung der Abteilung bei Wichmann, Methfesselstraße 88. Vortrag des Kameraden Dr. Herbert Pardo. Alle müssen erscheinen.

Abteilung 2. Freitag, 19.30 Uhr, steht die ganze Abteilung im Dienstanzug, Spielleute mit Instrumenten, zur Teilnahme an dem Severing-Empfang in Altona, Marktstraße, Ecke Bahnhofstraße. — Sämtliche Kameraden müssen Teilnahmemeldungen zu folgenden Anlässen bis Freitag bei unserm Kassierer machen: 1. Pflichtteilnahme an der Fahnenweihe in Wedel am 21. April. 2. Pfingstfamilienfahrt am ersten Pfingstfeiertag nach der Holsteinischen Schweiz.

Abteilung 3. Antreten der gesamten Abteilung am Freitag um 19.30 Uhr in der Marktstraße, Altona, zur Teilnahme am Severing-Empfang. Dienstanzug. Alle müssen erscheinen.

Abteilung 5. Sportriege u. Schutzsport. Mittwoch, 20 Uhr, Turnen in der Schule Bäckerbreitergang. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Abteilung 6. Zur Teilnahme am Severing-Empfang in Altona tritt die Abteilung am Freitag, 18.45 Uhr, Neuer Pferdemarkt im Einheitsanzug an.

Abteilung 10, Kameradschaft B. Jeden dritten Montag im Monat findet unser Kameradschaftsabend bei Mause Ww., Schleidenplatz, statt. Beginn 20 Uhr. Anwesenheitsliste liegt aus.

Abteilung 14, Spielkorps. Mittwoch, 20 Uhr, Ueben in der Turnhalle Frankenstraße. Alle Korpsmitglieder haben zu erscheinen, da eine besondere Uebung vorgesehen ist. Siehe Anzeige unter R. 14.

Abteilung 15. Heute, 20 Uhr, Versammlung sämtlicher Schutzsportler in der Turnhalle Nagelsweg.

Abteilung 22. Zug Billbrook. Donnerstag, 19.30 Uhr, Lichtbildervortrag, Schule Billbrookdeich 75.

Abteilung 24. Mittwoch, 20 Uhr, Ueben. Wichtige Bekanntmachungen. Sonntag, 14. April, Autofahrt. Kosten 1.20 ℳ. Abfahrt 7.30 Uhr, Rückkehr 18 Uhr. Meldungen bis Freitagabend beim Kameraden Engelmann. — **Kameradschaft E.** Heute, 20 Uhr, Monatsversammlung beim Kameraden Becker, Angerstr. 13. Wichtig! Alle Kameraden sind verpflichtet, zu erscheinen.

Gau Schleswig-Holstein.

Altona. V. R.-Ausschußsitzung heute, 20 Uhr, am bekannten Ort.

V. R., Altona. Zum Empfang des Kameraden Severing am Freitag, 12. April, versammeln sich die Abteilungen um 19 Uhr an folgenden Plätzen: Abteilung 1: Bessingplatz; Abteilung 2: vor der Schule Herderstraße: Abteilung 3: Spielplatz Barnerstraße; Abteilungen 4 und 5: Präsident-Krahn-Straße. Uniform, ungeschnallt.

V. R. Altona, 2. Abteilung. Der Nachrichtenzug und die Kameradschaften treten am Freitag, 12. April, pünktlich 19 Uhr, vor der Schule Herderstraße an. — Sonnabend, 13. April, Treffpunkt: Stiftungsfest des Nachrichtenzuges beim Kameraden Haß. Festrede: Kamerad Georges.

Stellingen. Sämtliche Kameraden treten zum Empfang des Kameraden Severing am Freitag, 12. April, 18.45 Uhr, beim Kameraden Scheffler an. Abmarsch pünktlich 19 Uhr.

Kameradschaft Lokstedt. Die für heute angesetzte Versammlung fällt aus.

Ortsverein Lokstedt. Vorstandssitzung Mittwoch, 10. April, 20 Uhr, bei Maß Ww., Niendorf.

Reichskartell Republik.

Republik 2. Sonnabend, 13. April, findet eine besondere Zusammenkunft aller KSC.-Mitglieder bei Spangehl, Sophienstraße 25, statt. Anschließend Ueben dorselbst.

Republik 10. Unser Uebungsabend findet Donnerstag, 20 Uhr, bei Thäder, Heilbrookstraße, statt.

Republik 14. Donnerstag, 20 Uhr, Ueben beim Kameraden W. Hintze, Gothenstraße 41. Alle Kameraden der Abteilung sind eingeladen.

Republik Altona e. V., Sportgruppe 8. Am Donnerstag, 11. April, 20 Uhr, Pflichtübung bei Kiworra, Altona, Adolphstraße, Ecke Große Roosenstraße. — Sonntag, 14. April, Schießen der Ortsgruppe in Osdorf, bei Leseberg, „Zum Schützenhof". Das Schießen beginnt um 8.30 Uhr. Die Autobusse der Vaga, Linie 7, fahren halbstündlich, ab Fischmarkt 7 Uhr, Neues Rathaus 7.05 Uhr, Bismarckstraße 7.09 Uhr, Bahrenfelder Marktplatz 7.13 Uhr.

Mittwoch Kindertag!

Es ist erstaunlich, ein wie sicheres Urteil die kleinen Mädels von heute darüber haben, „was getragen wird" und was für sie am kleidsamsten ist.

Gerade jetzt zum Schul-Beginn wird ja das eine oder andere Stück notwendig sein, und dabei können Sie das dann sehr gut beobachten.

Wenn Sie überdies die Kleidung für Ihre Mädels wirklich gut und wirklich, aber auch wirklich preiswert kaufen wollen, dann

GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

Hamburg, Mönckebergstr. 9
Altona, Gr. Bergstraße 1-5

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Wir sind führend

in Geschmacksrichtung, Auswahl und Preisstellung

Waschstoffe

Waschmusseline 48 ₰
hell und dunkelfarbig bedruckt ..... Meter

Wienerleinen 58 ₰
einfarbig und gestreift, solide Ware, für Haus- und Berufskleidung ..... Meter

Waschkunstseide 78 ₰
einfarbig, in großem Sortiment ..... Meter

Indanthrenstoffe 88 ₰
neue künstlerische Druckmuster und passend einfarbig ..... Meter

Waschkunstseide 95 ₰
feinfädig, weiche Qualität, in neuartigen Druckmustern ..... Meter

Voile 95 ₰
100 cm breit, bedruckt, in reizenden Dessins, große Auswahl ..... Meter

Beiderwand 95 ₰
Indanthren, gutes dauerhaftes Fabrikat, lebhafte Streifenmuster u. pass. einfarbig, Mtr.

Gminder-Halblinnen 1.60
Indanthren, hervorragendes Fabrikat, im Riesensortiment ..... Meter

Wollmusseline 1.75
die große Mode, entzückend bedruckt, für das jugendliche Kleid ..... Meter

Wollmusseline 2.75
80 cm breit, Riesensortimente führender Qualitäten, in feinsten Dessins ..... Meter

Wollstoffe

Woll-Crêpe de Chine 1.95
70 cm breit, reine Wolle, beliebtes Modegewebe, in neuesten Frühjahrsmustern ..... Meter

Woll-Crêpe de Chine 2.90
100 cm breit, reine Wolle, reizendes Gewebe, für leichtfallende Nachmittagskleider, Riesenfarbenauswahl ..... Meter

Crêpe-Caid 3.90
100 cm breit, reine Wolle, das Modegewebe, erprobte solide Kleiderware, in feinsten Frühjahrsfarben ..... Meter

Woll-Bordüren 5.75
130 cm breit, reine Wolle, reizende Neuheiten, für das jugendliche Kleid ..... Meter

Woll-Georgette 5.90
ca. 100 cm breit, reine Wolle, das gesuchte Modegewebe, in feinstem Farbsortiment, Meter

Manteistoffe 4.50
140 cm breit, in englischer Musterung, solide Qualitätsware ..... Meter

Manteistoffe 6.50
140 cm breit, reine Wolle, Tweeds und neuartige Herrenstoffdessins ..... Meter

Manteistoffe 9.50
140 cm breit, Kammgarndessin im Herrenstoffgeschmack, für Kostüme und Mäntel ..... Meter

Kammgarnstoffe 11.50
140 cm breit, in kleinen melierten Dessins für Mäntel und Kostüme ..... Meter

Orig. engl. Manteistoffe 12.50
140 cm breit, Qualitätsware, streng modern gemustert, Mtr.

Seidenstoffe

Mantel- u. Jacken-Damassé, 1.10
ca. 70 cm breit, in modernen Farben, Baumwolle mit Kunstseide ..... Meter

Rohseide 1.45
ca. 70 cm breit, reine Seide, naturfarbig, Meter

Rohseide 2.45
bedruckt, ca. 80 cm breit, auf reinseidener Grundware, in hübscher Ausmusterung ..... Meter

Rohseide 2.95
ca. 80 cm breit, in modernen Sommerfarben Meter

Toile de soie 3.50
ca. 80 cm breit, der Modestoff der Saison, reinseidene Qualität, in feinen Farben, für Wäsche und Kleider ..... Meter

Foulard 3.90
ca. 95 cm breit, entzückende Muster, auf solider Japonqualität ..... Meter

Crêpe de Chine 4.75
ca. 98 cm breit, reine Seide, bedruckt, für elegante Nachmittagskleider ..... Meter ab

Veloutine 4.90
ca. 98 cm breit, reine Seide mit Wolle, schwere Kleiderware, in vielen Modefarben, Mtr.

Crêpe-Satin 5.90
ca. 98 cm breit, reine Seide in modernen Farben, für Frühjahr und Sommer ..... Meter

Crêpe-Satin 10.75
ca. 98 cm breit, modern bedruckt, Meter ab

Es ist deshalb ratsam, den Bedarf für die Frühlings- u. Sommerkleidung in unserer großen Spezial-Abteilung zu decken.

Benutzen Sie die „sprechenden" Ullstein-Schnitte unserer Schnittmuster-Abteilung!

KARSTADT A-G

Unserm lieben Genossen Böing

anläßlich seiner Reise nach Bad Nauheim die besten Wünsche für eine baldige Wiederherstellung seiner Gesundheit.

[20453] *Einige treue Freunde.*

Für die uns anläßlich unserer

silbernen Hochzeit

erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Julius Wegner u. Frau

Hamburg, im April 1929. [20450

Nach langem, schwerem Leiden erlöste am 7. April 1929 ein sanfter Tod meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter und Großmutter

Clara Behm, geb. Paul

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Hermann Behm
Robert Behm und Familie

Hamburg, den 8. April 1929.
Bachstraße 83.

Abschiedsstunde: Freitag, 12. April 1929, nachm. 1¼ Uhr, in der Leichenhalle des Barmbecker Krankenhauses.

Einäscherung: Freitag, 12. April 1929, nachm. 2¼ Uhr, Krematorium Ohlsdorf, wohin eventl. Kranzspenden erbeten. [20457

Das Ableben unserer lieben Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester,

Frau Bertha Fink

geb. Wulkow

im Alter von 75 Jahren zeigen an

Die Kinder.

Besichtigung am Freitag, 12. April, 12 U., i. d. Leichenhalle d. Barmbeck. Krankenhaus.
Einäscherung am Freitag, 12. April, 1½ Uhr, im Krematorium in Ohlsdorf.

[20452

Am 6. April entschlief an den Folgen eines Schlaganfalles meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Elise Schütz, verw. Gärtner, gb. Niss

im Alter von 82 Jahren.

Tief betrauert von

Julius Schütz,
Max Gärtner und Frau,
Robert Gärtner und Frau,
Karl Lehr und Frau Paula, geb. Gärtner,
Arthur Schütz und Frau,
sowie den Enkeln, Enkelinn. u. Urenkeln.

Beerdigung findet auf dem Friedhof Sande am Mittwoch, 10. April, 15 Uhr, statt.
Besichtigung ½ Stunde vorher. [20423

An den Folgen eines Unglücksfalles verstarb am 2. April mein lieber guter Mann, der Schlosser

Georg Debowski

im 50. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Anna Debowski

Abschiedsstunde am Mittwoch, 10. April, 11 U., Leichenhalle Krankenhaus Barmbeck.

Beerdigung am Donnerstag, 11. April, 10 Uhr, von Kapelle 12 in Ohlsdorf. [20458

Am 7. April, vormittags 11½ Uhr, ist nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Catharina Draegert Wwe.

geb. Aidag

im Alter von 63 Jahren sanft entschlafen.

Tiefbetrauert von

Heinrich Gehricke und Frau Paula, geb. Draegert
Willy Schröder und Frau Amalie, geb. Draegert
August Hartmann und Frau Hertha, geb. Draegert
Valentin Hanik und Frau Alma, geb. Draegert
Wilhelm Wonerow und Frau Anna, geb. Draegert
und sechs Enkelkindern.

HAMBURG, Bussestraße 7.

Aufbahrung: Donnerstag, den 11. April, nachm. 1½ Uhr, im Krankenhaus Barmbeck.

Beerdigung anschließend nachm. 3 Uhr von Kapelle 6 in Ohlsdorf. [20461

Unser Heizungsmonteur

Georg Debowski

ist verstorben. Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter unseres Unternehmens.

Ehre seinem Andenken!

Aufbahrung: Mittwoch, 10. April, 11 Uhr, in d. Leichenhalle d. Barmbeck. Krankenh.
Beerdigung: Donnerstag, 11. April 1929, 10 Uhr, von Kapelle 12, Ohlsdorf.

[20475] **Die Verwaltung der Produktion.**

Gemeinnützige Sterbeunterstützungskasse der Arbeiter u. Angestellten d. „Produktion",

Unser Mitglied, der Genosse

Georg Debowski

Heizungsmonteur, ist verstorben.

Ehre seinem Andenken!

Beerdigung: Donnerstag, 11. April, 10 Uhr, von Kapelle 12, Ohlsdorf. [20476

Statt Karten!

Für die erwiesene herzliche Teilnahme und die reichen Kranzspenden anläßlich der Einäscherung meines Mannes, meines Vaters

Fritz Hummel

sagen wir auf diesem Wege allen Bekannten, den Hamburger und Berliner Kollegen, den Parteigenossen sowie dem Reichsbanner und dem Gemeinnützigen Bestattungsverein e. V. unsern innigsten Dank.

Cäcilie Hummel Wwe. und Sohn.

[20422

Danksagung. (Statt Karten).

Für erw. Teilnahme, reiche Kranzsp. bei der Beerdig. m. lieb. Mannes **Friedrich Witt** sage ich allen Verwandten, Bekannten, Nachbarn u. d. Kollegen d. Fleischbeschauamtes, insbes. d. G.B.V. für die Ausstattung u. trostreichen Worte am Grabe meines lieben Mannes meinen herzlichsten Dank.

Frau Maria Witt Wwe., geb. Wiechert nebst Kindern [20462

Leihhaus
H. Sommer, Hamburg,
Heinestraße 11.

Pfandauktion

am 17. April 1929, vormittags 9½ Uhr, im Versteigerungsgebäude Drehbahn 36, 1. Et.
Letzter Tag zum Einlösen verfallener Pfänder: **15. April 1929.**

20472] **Das Gerichtsvollzieheramt.**

Deutscher Sattler-, Tapezierer- u. Portefeuillerverbd.
Verwaltungsstelle Hamburg.

Unser Mitglied der Wagensattler

Gustav Urban

zuletzt als Schiffstapezier b. d. Hamburg-S. beschäftigt, ist verstorben.

Ehre seinem Andenken!

Beerdigung, Donnerstag, 11. April, 14 Uhr, von Kapelle 12, Ohlsdorf.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Die Ortsverwaltung.

[20470

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme und reiche Kranzspende bei d. Einäscherung unserer lieben Mutter

Frau Maria Lau

geb. Semmler

sagen wir allen Verwandten und Bek., den Einwohnern Stellbergstr. 35 und dem G. B.-V. unsern innigsten Dank.

Die Kinder.

[20447

SPD. Hamburg
Distr. Barmbeck-Süd Bezirk 11.

Unsere Genossin

Margarethe Thorhauer

ist im Alter von 30 Jahr. verstorben.

Ehre ihrem Andenken!

Einäscherung am Donnerst., 11. April. 9.45 Uhr, im Krematorium in Ohlsdorf.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Die Distriktsleitung.

[20474

Zurückgekehrt

Dr. Julius Michaelson
Privat-Klinik, Klosterallee 6. [2559

M. G. E. H. S.
Ziehung 10.—16. April
Volkswohlloterie
Ges.- u. Höchstg. i. W. v
430 000
150 000
Einzellos à Mk. 1,— Doppellos à Mk. 2,— Port. u. List. 35 Pfg. extra
Siegfried Oppenheimer
Eimsbütteler Chaussee 15

[20441

Zentralverband der Zimmerer

Zahlstelle Hamburg und Umgegend

Bezirk Altona.

Besonderer Umstände halber findet die regelmäßige Versammlung des Bezirks nicht am Mittwoch, 10. April, sondern am **Freitag, 12. April, abends 7½ Uhr, bei Eckhoff, Ecke Hospital- und Wilhelmstraße,** statt.

Wir ersuchen die Kameraden, von dieser Veränderung Kenntnis zu nehmen.

20469] **Der Vorstand.**

Alle **Handwerker und Lieferanten** werden des Jahresabschlusses der Stadtkasse wegen aufgefordert, ihre Forderungen an die Stadt aus Aufträgen bis zum 31. März 1929 **spätestens bis zum 29. April 1929** einzureichen.

Wandsbek, den 6. April 1929.

20464] **Der Magistrat.**

Leihhaus
Wilh. Haddorp, Hamburg
Süderstraße 46.

Pfandauktion

am 17. April 1929, vormittags 9½ Uhr, im Versteigerungsgebäude Drehbahn 36, 1. St.
Letzter Tag zum Einlösen verfallener Pfänder: **15. April 1929.**

20471] **Das Gerichtsvollzieheramt.**

Stellenangebote

Hosenschneider
suchen
Rappolt & Söhne
Mönckebergstr. 11 [20468

Lagerhelfer

15—16 Jahre alt, von Großhandelshaus gesucht. Offerten unt. **H. W. 597** an Ann.-Exp. **Carl Foerster,** G.m.b.H., Mönckebergstr. 13

[20446

Perfekte
Appetitsild - Schneiderinnen
gesucht
Akkordsätze: 1/4 Ds. 9 Pfg.
1/6 Ds. 7 Pfg. 1/10 Ds. 5 Pfg.
Gebr. Köser,
ALTONA, Gr. Elbstraße 214-20

2566]

Stellengesuche

Suche Stellung als p
fekter
Elektro-Schweiße
oder Heizungsmonte
Zeugnisse vorhanden
Zuschriften an
R. Neuendor
Finsterwalde N.-L.
Leipzigerstr 61, II. [204

Hamburger Freiban
Verkauf
Mittwoch, 10. April
Nr. 1 bis Nr. 900
vorm. von 10 bis 1 U
[404

[204

Preis 35 Pfg.

Beliebteste Toiletteseife.

Nur
Holländerin
Buttermilch-Seife macht jung und schön.

Alleinige Hersteller Günther & Haußner A.-G., Chemnitz 16.

General-Vertreter und Fabriklager:
Curt Schmidt, Hamburg 8, Catharinenstr. 33, Fernspr. H 7 Roland 14

[20439

Wie neu!

durch

Seifenpulver

„Prodon"
Paket 40 ₰

PRODUKTION

Erste Beilage zum Hamburger Echo

55. Jahrgang / Nr. 98 — Hamburg-Altonaer Volksblatt — Dienstag, 9. April 1929

Tages-Bericht.

Hamburg.

Interessante Zahlen.

Während im Jahre 1919, als dem ersten Nachkriegsjahre, bei der Reichspost durchschnittlich jedes 300. Paket verloren ging oder beraubt wurde, sind diese Mißstände seitdem von Jahr zu Jahr wesentlich behoben. So wurde im Jahre 1927 nur noch durchschnittlich jedes 18 924. und im Jahre 1928 nur noch jedes 22 680. Paket von Verlust oder Beraubung betroffen. Damit steht die Deutsche Reichspost seit dem Jahre 1927 in der Sicherheit der Paketbeförderung besser da als in der Vorkriegszeit. Im Jahre 1913 kam auf jedes 12 300. Paket ein Verlust oder eine Beraubung.

*

Im Verkehrsausschuß des Völkerbundes wurden interessante Zahlen über die Verbreitung des Rundfunks bekannt gegeben. Danach wird die Zahl der Rundfunkhörer auf der ganzen Welt auf 70 Millionen geschätzt. In Frankreich, Belgien, Holland und Spanien betrug die Zahl der zugelassenen Empfangsapparate 1927 über 7,1 Millionen. In Deutschland wurden zum 1. Januar 1929 mehr als 2 635 000 Personen gezählt, die radiotechnische Empfangsapparate besitzen.

*

Der überseeische Funkfernsprechverkehr zwischen Großbritannien und Amerika hat sich von rund 2300 Gesprächen im Jahre 1927 auf etwa 10 000 Gespräche im Jahre 1928 vermehrt. Das bedeuteet ein Anwachsen von 6 Gesprächen auf 28 Gespräche täglich oder eine Steigerung um mehr als das Vierfache. Dieser Funkfernsprechverkehr England—Amerika kann seit Februar 1928 auch für Gespräche zwischen Deutschland und Amerika benutzt werden. Hierfür werden zwischen Deutschland und England, sowie in Amerika die gewöhnlichen Drahtfernsprechverbindungen auf dem Wege zwischen England und Amerika die Funkverbindung verwendet. Zu diesem Verkehr sind in Deutschland alle Orte zugelassen, auf amerikanischer Seite alle Orte der Vereinigten Staaten, Kubas, sowie die wichtigsten Orte in Kanada und Mexiko. Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch zwischen Berlin und New York beträgt 207 M. Seit Dezember 1928 besteht außerdem eine unmittelbare Funkfernsprechverbindung zwischen Deutschland und Argentinien. Hierfür beträgt die Dreiminutengesprächsgebühr 126 M.

*

Die Zahl der in Deutschland in Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern vorhandenen Krankenhausbetten beläuft sich auf rund 151 000; dazu kommen noch rund 13 000 Betten in privaten Anstalten und Kliniken. In Berlin stehen rund 26 000 und in Hamburg rund 10 000 Krankenhausbetten zur Verfügung.

*

Auf je 1000 Einwohner kommen in Amerika 148 Telephonanschlüsse, in England und in der Schweiz 50, in Deutschland 41, in Frankreich 18, in Italien 5 und in Rußland 1 Telephonanschluß. In Amerika gibt es insgesamt etwa 17,8 Millionen Telephonanschlüsse, in Deutschland 2,6 Millionen und in Rußland nur 100 000.

*

Nachdem die Reichsbahn einwandfrei festgestellt hat, daß im Reiseverkehr die Zahl der Raucher erheblich zugenommen hat, ist angeordnet, daß bei der Zusammenstellung der Personenzüge je eine Hälfte der Abteile oder Wagen für Raucher und für Nichtraucher bestimmt sein soll. Die bei ungeraden Zahlen überschüssigen Wagen oder Abteile sollen den Rauchern vorbehalten bleiben. G.

Eröffnung der neuen Untergrundbahnstrecke im Juni.

Die Hamburger Hochbahn A.-G. teilt mit:

Die Hochbahngesellschaft hat sich entschlossen, den Betrieb der neuen Untergrundbahnstrecke Kellinghusenstraße—Stephansplatz bereits Anfang Juni zu eröffnen. Die Strecke selbst, sowie die Haltestellen einschließlich der elektrischen Leitungen und sonstigen Betriebseinrichtungen werden bis dahin fertiggestellt sein. Dagegen ist der Bau des Unterwerks für die Versorgung der Strecke mit elektrischem Strom, das auf dem Platze des ehemaligen Dammtorpavillons erbaut wird, noch zurückgeblieben. Dieser Bau ist nicht nur durch die Verhandlungen mit der Reichsbahn wegen späterer Ueberführung von Gleisen über das Bauwerk, sondern auch durch Geldmangel und durch den ungewöhnlich harten Winter so verzögert worden, daß auf die Fertigstellung dieser Anlage nicht gewartet werden kann. Es hat sich aber eine behelfsmäßige Möglichkeit ergeben, die neue Strecke von dem Unterwerk an der Heilwigstraße in dem Umfange mit Strom zu versorgen, wie der anfängliche Betrieb es voraussichtlich erfordern wird. Wenn sich im Laufe der Zeit der Verkehr steigert, darf auch mit der Fertigstellung des Unterwerks gerechnet werden.

Zusammenkunft der Senate.

Die diesjährige Zusammenkunft der Senate der drei Hansestädte findet am Sonnabend, 13. Juni, in Hamburg statt. Im Mittelpunkt der Beratungen werden Besichtigungen und Vorträge zu der durch das preußisch-hamburgische Abkommen geschaffenen Neuordnung im Unterelbegebiet stehen.

Konstituierung des Landesplanungsausschusses.

Senator Schönfelder Vorsitzender, Oberbürgermeister Brauer Stellvertreter.

Der auf Grund des Abkommens zwischen der preußischen und der hamburgischen Regierung vom 5. Dezember vorigen Jahres eingesetzte Landesplanungsausschuß trat heute vormittag um 10 Uhr im Hamburger Rathaus zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Als hamburgische Mitglieder des Ausschusses nahmen an der Sitzung teil die Herren Senator Schönfelder, Staatsrat Rautenberg, Staatsrat Dr. Struve, Staatsrat Dr. Lippmann, leitender Regierungsdirektor von der Heide, Oberbaudirektor Professor Dr. Schumacher, Oberbaudirektor Leo und Baudirektor Bunnies, von preußischer Seite die Herren Oberbürgermeister Brauer, Oberbürgermeister Rodig, Oberbürgermeister Dr. Dudeck, Landrat Knudsen, Wandsbek, Landrat Dr. Schwering, Jork, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Brix, Charlottenburg, Stadtoberbaurat Senator Oelsner, Altona, und Stadtoberbaurat Senator Köster, Harburg-Wilhelmsburg. Von der preußischen Regierung waren ferner zugegen Ministerialdirektor Dr. Conze, Ministerialrat Fischer, Ministerialrat Lohmeyer und Ministerialrat Herrmann, vom hamburgischen Senat Senator Dr. Burchard-Motz, Polizeipräsident Dr. Campe und Senatsrat Zinn.

Nach Eröffnung der Sitzung durch Senator Schönfelder entwickelte Oberbaudirektor Professor Dr. Schumacher in einem längeren Vortrag die Auffassungen der technischen Mitglieder des Ausschusses über die anzuwendende Arbeitsmethode. Der Landesplanungsausschuß stimmte den gemachten Vorschlägen zu. Bei der endgültigen Konstituierung wurden Senator Schönfelder zum Vorsitzenden und Oberbürgermeister Brauer zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Die Hamburgische Baukasse.

Die Hamburgische Baukasse A.-G., ein Institut zur Finanzierung des Wohnungsbaues, gegründet von den Banken, legt ihren zweiten Jahresbericht vor. Es heißt in dem Bericht, daß es der Baukasse gelang, dem hamburgischen Neubaumarkt Hypotheken zu für den Schuldner günstigen Sätzen zur Verfügung zu stellen. In verstärktem Maße haben sich Sparkassen und Versicherungsgesellschaften an der Finanzierung von Neubauten beteiligt. Die Hamburgische Baukasse A.-G. bildete jedoch eine wertvolle Ergänzung für die Befriedigung des Hypothekenbedarfs. Im Berichtsjahre sind 104 Hypotheken mit 17 139 750 M ausgezahlt worden. Damit sind 104 Bauvorhaben mit 2905 Wohnungen beliehen worden, das sind etwa 30 % der mit Hilfe der Hamburgischen Beleihungskasse für Hypotheken erstellten Neubauwohnungen. Der durchschnittliche Flächeninhalt der von der Baukasse beliehenen Wohnungen ist 65 bis 70 Quadratmeter bei einem Mietwert von 700 bis 800 M. Die Baukasse hat sich jedoch im Berichtsjahr auch an der Finanzierung von Kleinstwohnungen mit einer Miete von etwa 500 M beteiligt. Der Gesamthypothekenbestand der Baukasse beträgt 20 007 750 M. Interessant ist die Zusammensetzung dieses Hypothekenbestandes. Es handelt sich um 23 Hypotheken von 50 000 bis 100 000 M, 73 Hypotheken von 100 000 bis 200 000 M, 21 Hypotheken von 200 000 bis 300 000 M, 7 Hypotheken von 300 000 bis 400 000 M und je eine Hypothek von 400 000 bis 500 000 M und 600 000 bis 700 000 M. Die Hypotheken werden nur an Kleinwohnungsneubauten an erster Stelle gegeben, bei einer Beleihungsgrenze von 45 % der von der Beleihungskasse anerkannten Baukosten einschließlich Platzwert. Den Hypotheken der Baukasse folgt im Rang stets die Hauszinssteuerhypothek. Im Bericht wird weiter dargelegt, daß verschiedentlich Anträge auf Beleihung von Erbbaurechten vorgelegen haben, deren Bearbeitung die Baukasse jedoch mit einer Ausnahme ablehnen mußte, da die Geldgeber der Baukasse sich gegen die Beleihung von Erbbaurechten ausgesprochen hat.

Die Hamburgische Baukasse A.-G. schloß im Berichtsjahre mit einem Gewinn von 14 101,66 M ab. Es wurde eine fünfprozentige Dividende auf das Aktienkapital verteilt.

Die neue Schnellzugverbindung Hamburg-Lübeck.

Die Neueinrichtung der zuschlagfreien Schnellzugpaare zwischen Hamburg und Lübeck seit dem 1. April bildet einen Teil der vielfältigen Maßnahmen, um die beiden Hansestädte wirtschaftlich enger miteinander zu verbinden. Die Vorteile aus dieser billigen und ausgezeichneten neuen Zugverbindung — die Fahrdauer beträgt nur 51 Minuten — kommt allen Bevölkerungskreisen beider Städte gleichmäßig zugute. Sie verkehren sämtlich in den Nachmittags- und Abendstunden, und zwar verlassen die Züge Hamburg um 13.12 W, 18.45 W und um 23.45 Uhr; die Gegenzüge Lübeck um 14.35 W, 18.12 W und um 23.35 Uhr.

Von besonderem Wert sind naturgemäß die beiden Spätzüge, da durch ihre Einlegung einem dringenden Bedürfnis entsprochen worden ist. Kleine Taschenfahrpläne, in denen alle Fahrzeiten sämtlicher Züge zwischen Hamburg und Lübeck nach dem jetzigen Stand aufgeführt sind, sind in allen Reisebureaus kostenlos zu erhalten. Da die Einlegung der neuen Zugpaare mitten während der Gültigkeit des Winterfahrplans geschehen ist, ergeben sich gewisse Schwierigkeiten, das Publikum an diese neue Einrichtung zu gewöhnen, und es muß jedem, der die Absicht hat, nach Lübeck zu fahren, dringend empfohlen werden, daran zu denken, daß diese neue billige Verbindung besteht.

55 Beidenflether Bauern vor Gericht.

Heute Gerichtsverhandlung in Itzehoe.

Am 13. November 1928 pfändete der Gemeindevorsteher Mahlstedt des kleinen Ortes Beidenfleth an der Stör den Landleuten Hinrich Kock und Albert Kühl wegen nicht erfüllter Steuerverpflichtungen je einen Ochsen. Die Steuerschuld, es handelte sich um Gemeindesteuern, betrug bei Kock etwa 400 M, bei Kühl etwas mehr als 500 M. Die Tiere blieben bis zum 19. November in den Ställen der beiden Bauern. An diesem Tage kam der Gemeindevorsteher Schl. mit zwei Begleitern, um die Tiere im Auftrag des Gemeindevorstehers abzuholen. Die drei Männer gingen zuerst zu Kock, wurden von ihm selbst in den Stall geführt, und nahmen das Tier mit. Dann ging man zu Kühl, nahm dort ebenfalls den Ochsen in Empfang. Auf der Straße wurden beide Tiere zusammengebunden und fortgeführt.

Kaum waren sie weggegangen, als hinter ihnen eine größere Anzahl Bauern herkamen, die sich im Hause des Kock versteckt hatten. Etwa 50 bis 60 Mann warfen Stroh auf die Straße und legten Feuer an. Außerdem wurde mit Hornsignalen der ganze Ort aufgestört. Daraufhin traten aus dem Haus des Kühl noch etwa 10 Bauern, die sich mit dem ersten Trupp vereinigten. Damit nicht genug,„ gesellten sich noch etwa 60 andere Männer dem ersten Haufen zu, die aus dem Haus des Landwirts Holler heraustraten. Mit

Heugabeln, auf denen sie brennendes Stroh trugen,

und mit Stöcken und Gaffeln bewaffnet, näherten sie sich drohend dem Transport und verlangten, daß die Tiere wieder in den Stall zurückgetrieben werden sollten. Durch den Aufzug ängstlich gemacht, wendeten sich die Ochsen um; einer der Begleiter lief davon, darauf flohen auch die beiden andern. Während zwei entkamen, zwang man den dritten, die Ochsen in die Ställe zurückzutreiben.

Durch die Hornsignale war die Feuerwehr angelockt worden, und kurze Zeit später erschienen auch Landjägermeister Collatz und die Oberlandjägermeister Hofmann und Bark am Ort des Zwischenfalles. Darauf entfernten sich die Bauern wieder in ihre Gehöfte.

Eine Untersuchung wurde eingeleitet und dabei festgestellt, daß wenige Tage vorher eine Besprechung der Landleute in Itzehoe stattgefunden hat, in der über Maßnahmen beraten wurde, wie man sich gegen die Pfändungen wehren könnte. Auch in andern Dörfern um Beidenfleth herum sollen solche Beratungen gepflogen worden sein.

Auf Grund dieser Vorgänge und Ermittelungen wurde von der Staatsanwaltschaftsbehörde Anklage gegen 55 Bauern erhoben, denen vorgeworfen wird, zuständige Beamte an der Vollstreckung der Pfändungen gehindert und sich öffentlich zusammengerottet zu haben. Die Hofbesitzer Kock, Kühl und Holler werden in der Anklageschrift als Rädelsführer genannt.

Außerdem werden noch drei weitere Anklagen erhoben, denen ähnliche Vorkommnisse zugrunde liegen. Der angeklagte Landwirt Heinrich Hansen aus Breitenfelde soll die Steuerzahlung verweigert und gedroht haben, er werde mehrere tausend Mann zusammenrufen, um die Pfändung zu verhindern. Die angeklagten Landwirte Frauen und Kelting werden beschuldigt, am 26. November vor einer Menschenansammlung öffentlich zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufgefordert zu haben.

Die Anklagen werden voraussichtlich gemeinsam verhandelt. Dieser Prozeß gegen die 55 angeklagten Bauern beginnt heute vor dem erweiterten Schöffengericht in Itzehoe, und zwar im Ständesaal des Itzehoer Rathauses. Der Vorsitz liegt in den Händen des Landgerichtsdirektors Block (Altona). Die Anklage wird von den Staatsanwaltschaftsräten Dr. Junker und Kemper vertreten.

Die Verhandlung, über die wir berichten werden, wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

*

Das äußere Bild des 1. Verhandlungstages.

WTB. berichtet aus Itzehoe: Der Ständesaal des Itzehoer Rathauses zeigt heute ein besonderes Bild. Vor dem Standbild Karls des Großen, das während des Krieges benagelt wurde, ist der Richtertisch aufgestellt, an dem in der Mitte Landgerichtsdirektor Dr. Block und am Ende die Staatsanwaltschaftsräte Dr. Junker und Kemper Platz genommen haben. Zur Linken von diesen haben sich die Verteidiger, Rechtsanwälte Lütgebrune-Göttingen, Dr. Trenkner-Flensburg und Kay-Husum häuslich niedergelassen; zur Rechten schließlich die Pressevertreter. Der Mittelraum dient als Anklagebank und unter den Fenstern ist der Zeugenraum für dreißig Personen freigehalten. Der hintere Raum, welch letzterer bei sonstigen Gelegenheiten den Zuhörern Platz bietet, jetzt aber für Prominente freigehalten ist, dient als Zuhörerraum. Das Rathaus selbst ist durch polizeilichen Schutz ganz besonders gesichert worden, so daß irgendwelche Störungen der Verhandlungen gänzlich ausgeschlossen sind. Jeder, der den Ständesaal betritt, muß sich persönlich ausweisen. Diese Maßnahme erinnert an den großen Hamburger Kommunistenprozeß und ist seit diesem allgemein üblich.

Warum so bescheiden, liebe Volkszeitung?

Uns wird geschrieben: Nachdem seit längerer Zeit, besonders auch durch die bürgerliche Presse bekannt ist, daß die Absicht besteht, großzügige Polarforschungeen durch Zeppelin-Fahrten mit Hilfe der Sowjetunion vorzunehmen, warteten wir lange vergeblich auf eine Stellungnahme der Hamburger Volkszeitung. Es ist doch immerhin ein die Volkszeitungsleser interessierendes Ereignis, wenn sich Rußland mit in die Reihe der Staten stellt, die Geld für arktische Forschungszwecke übrig haben. Scheinbar war es dem Blatt aber doch sehr unangenehm, mitteilen zu müssen, daß die Verantwortlichen der Sowjetunion ausgerechnet für das Zeppelin-Luftschiff — das doch eigentlich nur für die Kriegszwecke gegen den „einzigen Arbeiterstaat der Welt" gebaut worden ist — Stützpunkte einrichten. Endlich, am Sonnabend, 6. April, rafft man sich in einer unscheinbaren Notiz zu der Meldung auf, daß „ein Ankermast für Luftschiffe in der Nähe von Leningrad" errichtet wird. Aber mit keinem Wort wird erwähnt, daß er für den Zeppelin bestimmt ist. Das ist verständlich, wenn man bedenkt, daß noch am Tage vorher unter der Ueberschrift **„Sozialdemokraten fordern Millionen für Zeppelinbau"** wieder einmal behauptet wurde, daß der Zeppelin „in erster Linie als Kriegsinstrument" dienen soll. Die Leser der Volkszeitung haben ja vielleicht vergessen, daß die Zeppeline im Weltkriege im allgemeinen versagt haben. Der Zweck dieses Artikels war ja nur, erneut den Verrat der Sozialdemokratie anzuprangern, der darin bestehen soll, daß unter den Zeppelin-Passagieren auch einige Sozialdemokraten waren. Soll die Hamburger Volkszeitung aber nun einen Tag später ihren Lesern mitteilen, daß ab 1930 der Zeppelin in Leningrad stationiert wird? Selbst wenn man denjenigen, die die Volkszeitung als Anhänger der KPD. begeistert lesen, nicht viel Denkfähigkeit zuzutrauen braucht, könnte doch einmal auch bei ihnen ein lichter Moment kommen, der sie auf den naheliegenden Gedanken bringt, daß bei den kommenden Polarfahrten von russischem Gebiet aus gelegentlich auch — Bolschewiken mitfahren würden. Da diese Möglichkeit wiederum zu peinlichen Anfragen führen könnte, ob nun auch die KPD. die Gelder für die Zeppeline bewilligen wird (damit nicht auch die Ankermasten wie so manches andere in der Sowjetunion unnütz würden), unterschlägt die Volkszeitung lieber ihren Lesern diese Vorsorge für das Zeppelin-Luftschiff, da sie ja einen „Verrat der russischen Bolschewiken" darstellt für denjenigen, der gestern von dem Verrat der Sozialverräter las. Die sonst unbekannte Bescheidenheit der Volkszeitung hat also gute Gründe!

Der Besuch der „Grola"

In den Tagen vom 8. bis 14. Mai wird anläßlich der Großen Landwirtschaftlichen Ausstellung ein gewaltiger Fremdenzustrom nach Hamburg zu erwarten sein. Der Fremdenverkehrsverein Hamburg, e. V., Hamburg, Alsterdamm 41, ist von der Schauleitung der „Grola" offiziell mit der Unterbringung der auswärtigen Gäste beauftragt. Um den Besuchern der „Grola" den Aufenthalt in Hamburg wirtschaftlich zu erleichtern, ist die Schauleitung darauf bedacht gewesen, die Verpflegungskosten auf dem Ausstellungsplatz so niedrig wie möglich zu halten. Es werden mehrere Kantinen eingerichtet, in denen gutes, kräftiges Mittagessen für 1,20 M erhältlich ist. Die Eintrittspreise sind wie folgt: 1. Tageskarte: Mittwoch (8. Mai) 3 M, Donnerstag und Freitag 2 M, Sonnabend bis Dienstag 1 M. Für Studenten und Schüler: 1,50 M, 1 M und 50 ₰. 2. Dauerkarten: 5 M. Bei Mindestabnahme von 50 Karten 20 % Ermäßigung. Ausführliche Prospekte über die „Grola" versendet kostenlos die Schauleitung, Kiel, Ziegelteich 10.

Neue Fernsprechleitung Hamburg-London.

Eine neue Fernsprechleitung Hamburg—London ist soeben in Betrieb genommen worden. Für den Verkehr mit England stehen dem Fernamt Hamburg nunmehr sechs Leitungen Hamburg—London zur Verfügung. Die Zahl der Leitungen ist so reichlich bemessen, daß der Verkehr mit London unter normalen Verhältnissen ohne größere Verzögerungen wird abgewickelt werden können.

Von der Arbeit des Gemeinnützigen Bestattungsvereins

Ein Sonderheft der Zeitschrift „Friedhofskunst" befaßt sich mit dem Groß-Hamburgischen Bestattungsverein. Bekanntlich wurde der Verein gegründet, um die Unzuträglichkeiten und Mißstände im privaten Bestattungsgewerbe abzustellen. Sein Erfolg übertrifft alle Erwartungen. Wurden bereits 1921, dem ersten Lebensjahr des Vereins, 1453 Bestattungen ausgeführt, so waren es im Jahre 1928 schon 7241 Bestattungen. Die Hälfte aller Bestattungen in Hamburg wird zur Zeit vom Gemeinnützigen Bestattungsverein durchgeführt. Der Begräbniskasse ist auch

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Deutsche Ausstellung Gas und Wasser.

Nur noch Tage trennen uns von der Eröffnung der großen deutschen Ausstellung „Gas und Wasser Berlin 1929", die fraglos die größte technisch-populäre Veranstaltung dieser Art wird, die je stattgefunden hat.

Alle vier Ausstellungshallen am Kaiserdamm, die mit dem dazugehörigen Freigelände etwa 45 000 qm Bodenfläche umfassen, sind für die Zwecke dieser Schau nutzbar gemacht. Diese Schau der Technik begnügt sich nicht damit, tote Ausstellungsobjekte in Ständen geordnet aneinanderzureihen; zahlreich und vielseitig sind die werkstattmäßig vorgeführten Betriebe, in denen die lebenswichtigen Elemente Gas und Wasser Anwendung finden. Mustergültige Werkstätten für Industrie und Handwerk, mustergültige Haushaltungsbetriebe werden den Besuchern in interessanter lebendiger Form Belehrung und Anregung zu gleicher Zeit geben. In den fachwissenschaftlichen Abteilungen ist mit großem Fleiß ein Material zusammengetragen worden, das in dieser Geschlossenheit wohl noch nirgends geboten werden konnte.

So verspricht die große deutsche Ausstellung „Gas und Wasser Berlin 1929" ein Werk von Weltgeltung zu werden.

Die Ufa geht zum Klangfilm über.

Die seit Monaten zwischen der Ufa und der Klangfilm G. m. b. H. im Flusse befindlichen Verhandlungen haben zur Unterzeichnung eines Vertrages geführt.

Die Ufa wird auf ihrem Gelände in Neu-Babelsberg 4 große moderne Tonfilmateliers errichten, deren Aufnahmeapparaturen die Klangfilm G. m. b. H. liefert. Die Ufa-Theater werden unverzüglich mit Klangfilm-Wiedergabeapparaturen ausgerüstet. Der Vertrag sieht ein enges Zusammenarbeiten unter tatkräftiger Mitarbeit der Firmen AEG und Siemens vor. Die Ufa wird mit ihrer Tonfilmproduktion bereits in 8 Tagen beginnen. Mit dem Bau der 4 Tonfilmateliers, die zu den größten europäischen Anlagen dieser Art zählen werden, wird dieser Tage begonnen.

Kammersänger Richard Schubert hatte am Ostermontag in einer Festaufführung des „Parsival" in Prag, der auch Präsident Masaryk beiwohnte, in der Titelrolle bei Publikum und Presse außergewöhnlichen Erfolg.

Das 20. Volkskonzert, Sonnabend, 13. April, abends 8 Uhr, in der Musikhalle, leitet Dr. Göhler. Vortragsfolge: Händel: Balletmusik zu „Alcina"; Haydn: Symphonie Nr. 34, D-Moll; Liszt: Festklänge; und Büttner: Harfenkonzert. Solistin: Dore Giesenregen.

Freie Volksbühne, Altona. Das Konzert des Gesangchores (Kinder, Frauen, Männer — gemischter Chor), „Schumann-Brahms-Abend", unter Leitung des Dirigenten Otto F. Niemand, am Klavier Michael Rossert, findet am Freitag, 12. April, abends 8 Uhr im Kaiserhof statt. Einlaß haben Inhaber der Gutscheine D, grau, 6401 bis 6580 und D, violett, 7001 bis 7740. Beginn der Verlosung 7.30 Uhr.

Kleine Notizen. Hamburger Stadttheater. Die Oper „Sly" von Wolf-Ferrari Uraufführung am Freitag, 12. April, im Abonnement mit Carl Günther in der Titelpartie. Die weibliche Hauptpartie wird von Maria Hussa übernommen. Den Grafen von Westmoreland singt Josef Degler, der John Plake wird von Julius Gutmann dargestellt. Ferner sind beschäftigt die Damen von Issendorf, Bock, Weise, Singler und Homann und die Herren Taubert, Kreuder, Siegel und Schwarz. — Deutsches Schauspielhaus. Als nächste Premiere geht Heinrich von Kleist's „Die Hermannsschlacht" in Szene. — Thalia-Theater. Am Donnerstag, 18. April, beginnt Curt Götz mit seinem Ensemble ein dreitägiges Gastspiel. — Altonaer Stadttheater. Am Sonntag, 21. April, wird der rühmlichst bekannte Vortragsmeister Professor Marcell Salzer in Altona einen heiteren Nachmittag geben. — Volksoper. Sonnabend, Sonntag und Dienstag finden drei Doppelgastspiele von Margarethe Slezak und Harry Payers statt. Zur Aufführung gelangt „Gräfin Mariza". — Operettenhaus. Täglich 8 Uhr: „Friederike" in der Premierenbesetzung. Freitag findet die 75. Aufführung des Werkes mit Sedlitz und Abranovic als Gästen statt. — Die Niederdeutsche Bühne, Hamburg, zeigt Friedrich Wroosts neuestes lustiges Stück: „Sokrates im Saftladen". Das Stück wird als letztes im Mittwochs-Abonnement zur Uraufführung kommen. Die Spielleitung liegt in Händen von Dr. Richard Ohnsorg. — Vereinigung für Kunstpflege (Schulstraße 4, I.). Am Donnerstag, 11. April, abends 8½ Uhr, liest Georg Clasen aus Hans Francks „Regenbogen". Gäste willkommen. Eintritt frei. — Erwin Krohn wird am Sonnabend, 13. April, abends 8 Uhr, im Großen Saale des GDA.-Hauses, Büschstraße 4, die Hauptszenen aus den Bühnenwerken: Faust I., Peer Gynt, Herodes und Mariamne, Julius Cäsar, Don Carlos, Braut von Messina, Judith, Hamlet, Oedipus, Der Vater, Hanneles Himmelfahrt und Nathan der Weise frei aus dem Gedächtnis zum Vortrag bringen. — Ernst-Drucker-Theater. Donnerstag, 11. April, nachmittags 4 Uhr: „De Sook mit Quietschmeyer". Sonntag, 14. April, 1 Uhr: „Da draußen vor dem Tore", nachmittags 4 Uhr: „De Sook mit Quietschmeyer. Täglich abends 8 Uhr: „Ferdinand verändert sich".

Neue Bücher.

Sämtliche Bücher sind durch unsere Buchhandlungen Fehlandstraße 11, Kaiser-Wilhelm-Straße 14, Eimsbütteler Chaussee 106, Poppenhusenstraße 13, Gewerkschaftshaus; Altona, Gr. Bergstraße 196; Wandsbek, Grüner Weg 28, zu beziehen.

Ein sozialer Kitsch- und Schauerroman.

Hermynia zur Mühlen hat als Uebersetzerin sozialer Erzählungen sich einige Verdienste erworben, gelegentlich jedoch beraubt ihre Neigung zum Bolschewismus sie des Urteils. So hat sie jetzt im Merlin-Verlag, Baden-Baden, eine Streikerzählung aus Amerika herausgebracht: Im Schatten des elektrischen Stuhls, **Roman von Lawrence H. Desberry; gefühlsseliger Kitsch und** übelste Detektivromantik reichen sich darin die Hand. Anscheinend genügt zur Mühlen als Wertbeweis des Romans, daß darin die Gewerkschaften herabgesetzt werden und der Bolschewismus als eine unmittelbar aus dem revolutionären Mut der namenlosen Proletariermasse hervorbrechende Kraft, die mit dem Generalstreik siegt, gefeiert wird. Aber dergleichen müßte mit künstlerischen Mitteln glaubhaft gemacht, nicht nur tendenziös behauptet werden. Ueberdies vermischt Desberry noch die Tendenz: zur Auslösung des Klassenkampfes bedarf der Roman der Verfeindung zweier Kapitalisten, von denen der eine Geldmittel zum Streik (in den Betrieben seines Bruders) hergibt. Ausgangspunkt der Erzählung, die doch die umgestaltende soziale Massenkraft nachweisen soll, ist also ein Familienstreit von Kapitalisten; beide Brüder werden dazu noch primitiv gegenübergestellt wie in frommen Traktätchen der Lichtengel und der Teufel. Die Manier erinnert an die Behandlung sozialer Konflikte in der deutschen Literatur vor 60 und 70 Jahren. Es ist kein künstlerischer Fortschritt, wenn Desberry einen komplizierten Apparat aufwendet: auf Fabrikantenseite ein Detektivbureau, das durch die größere Verschlagenheit der Kominiern-Detektive mattgesetzt und schließlich überwunden wird, so daß am Ende der zum elektrischen Stuhl verurteilte Streikführer freikommt und der Fabrikant des Brudermordes überführt wird. Mit den roheste Mitteln bringt Desberry zum Sieg vor, aber es müssen ganz anspruchslose Leser sein, die er vom Sieg der Roten Fahne überzeugt. Nur als eine Probe von der groddräbigen Art, in der bisweilen „literarisch" die bolschewistische Propaganda geführt wird, war der Schundroman hier anzuzeigen. R. W.

Frauen suchen ihr Recht. Das Gesetzbuch der Frau in Beruf, Familie und Gesellschaft. Von Aug. Fr. Henß. Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart. Geb. Ganzleinen 5,20 M. Ein Buch, daß jeder Frau wertvolle Dienste leisten wird. Nur wenige Frauen — auch für die Männer gilt dies Urteil — sind in Rechtsfragen so gut beschlagen, daß sie selbständig Entscheidungen treffen können. Diese Notwendigkeit ist aber heute oft gegeben. Von der schnellen Entscheidung hängt oft der Erfolg ab. Eine ausgezeichnete Informationsquelle, die über alle wichtigen Fragen des häuslichen Rechts überaus klar unterrichtet, ist das vorliegende Buch. Nur einige Fragen seien hier herausgegriffen: Wen darf man nicht heiraten? Was ist Elternaufsicht? Wann ist das gesetzliche Güterrecht nachteilig für die Frau? Wie darf sich die geschiedene Frau nennen? Hat die Arbeitnehmerin Anspruch auf Ferien? Das Recht der Frau im Konkurs des Mannes. Verlobung und Heirat. Die Lösung von Verlobnissen usw. usw. Diese Beispiele genügen wohl schon, um zu zeigen, daß hier der Rechtsberater für die Frau in Beruf, Gesellschaft, Familie geschaffen wurde. Mädchen-, Ehe-, Mütter- und Familiensorgen, Erziehungsfragen, Berufsfragen, Vermögensregelungen jeglicher Art, Ehescheidung und Witwenrecht, auch kriminelle Probleme, werden in einer Form behandelt, die Zweifel ausschließt und unbedingt Klarheit schaffen muß.

eine Unfallkasse angegliedert, die für 1,30 M Beitrag pro Jahr und Tausend jede Person aufnimmt. Seit dem Jahre 1925 ist die Mitgliederzahl von 28 739 auf 56 100 gestiegen. Wie sehr der Bestattungsverein über Hamburgs Grenzen hinaus bekannt ist, beweisen Studienkommissionen aus ganz Deutschland und dem Ausland, die das Institut kennenlernen wollen. Es ist das größte Unternehmen dieser Art überhaupt. — Der Verein hat neun Leichenautos, die pro Tag durchschnittlich 23 Leichen nach den Orten letzter Ruhe überführen. — Bilder aus dem Hause des Vereins, am Besenbinderhof 15, gestatten einen Einblick in die dezente Art, mit der man Hinterbliebenen entgegenzukommen bestrebt ist.

Reichswehrminister Groener, der auf einer Dienstreise heute in Hamburg eingetroffen ist, stattete heute mittag dem Präsidenten des Senats im Rathaus einen Besuch ab.

Wiederaufnahme des Luftverkehrs Kopenhagen—Hamburg. Nach Mitteilung der Deutschen Lufthansa wurde am Montag der Betrieb der Deutschen Lufthansa auf der Strecke Kopenhagen-Hamburg wiederaufgenommen, nachdem die Strecke von dänischer Seite ab 15. Oktober 1928 eingestellt worden war. Die Flugzeuge verkehren ab Kopenhagen 9 Uhr, an Hamburg 10.50 Uhr und ab Hamburg 16.35 Uhr, an Kopenhagen 18.25 Uhr.

Köfterstraße und Osterbeckstraße gesperrt. Die Köfterstraße, zwischen Klopstockstraße und Alsterufer, wird vom 9. April an für etwa ein Jahr in der Richtung nach der Klopstockstraße für den gesamten Fahrverkehr und in Richtung nach dem Alsterufer für den Durchgangsverkehr gesperrt. Die am 2. Februar 1929 veröffentlichte Bekanntmachung wird hierdurch aufgehoben. — Die Osterbeckstraße, zwischen Senatstraße und Schleidenstraße, wird wegen Neubaues der Brücke über den Osterbeckkanal im Zuge der Schleidenstraße—Flurstraße vom 10. April an auf die Dauer von etwa sechs Monaten für den durchgehenden Fahrverkehr gesperrt werden.

Eine städtische Studienreise nach den Vereinigten Staaten. Die Stadt Düsseldorf veranstaltet im Rahmen ihrer diesjährigen „Allgemeinen Kulturveranstaltungen" eine Studienreise nach den Vereinigten Staaten, die den Teilnehmern unter sachkundiger Führung einen eindrucksvollen Ueberblick über das amerikanische Wirtschaftsleben vermitteln wird. Am 26. Juli beginnt die Ueberfahrt mit dem Doppelschraubendampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie. In Amerika sind mehrtägige Aufenthalte in New York, Philadelphia, Washington, Chikago und je ein eintägiger Besuch der Niagarafälle und der Stadt Pittsburgh vorgesehen. Die Heimreise beginnt am 22. August mit dem Hapag-Dampfer „Cleveland" in New York.

Sven Hedin auf der „Resolute". Der Dreischrauben-Luxusdampfer „Resolute" der Hamburg-Amerika Linie; der sich gegenwärtig auf seiner sechsten Weltreise befindet, hat nach Durchquerung des Atlantischen Ozeans die interessantesten Häfen des Mittelmeeres und der indischen Gewässer besucht und lief dieser Tage in Shanghai ein. Hier kam der bekannte schwedische Asienforscher Sven Hedin mit seinen Expeditionsgefährten an Bord, um mit der „Resolute" nach dem nordchinesischen Hafenplatz Chingwangtao zu reisen und sich von dort aus in das Innere des nördlichen Asien zu begeben. Von Chingwangtao fährt das deutsche Weltreiseschiff über Korea, Japan, die Hawaii-Inseln zur nordamerikanischen Westküste und weiter durch den Panamakanal nach Havanna und New York.

Abfahrt des Dampfers „Emil Kirdorf". Dampfer „Emil Kirdorf" trifft Mittwoch, 10. April, seine nächste Reise nach der Westküste Südamerikas an. Die Passagiere werden am Abfahrtstage um 18 Uhr mit Auto vom Pavillon Altmannstraße 2 zur Einschiffung befördert.

Der Dampfer „Schwaben" des Norddeutschen Lloyd trifft, von seiner Reise von der Westküste Nordamerikas kommend, voraussichtlich am Mittwoch, 10. April, in Hamburg ein. Die Landung der Passagiere erfolgt voraussichtlich am Schuppen 62. Nähere Auskunft erteilen Lloydpassagebureau Wilhelm Lazarus G. m. b. H., Bergstraße 9, ptr., C 3 Zentrum 4521 und Norddeutscher Lloyd Frachtkontor Hamburg G. m. b. H., Steinhöft 9 III, C 6 Dikolas 1121-23.

Neues Programm im Circus Carl Hagenbeck. Am Sonntag, 14. April, gibt Carl Hagenbeck seine beiden letzten Vorstellungen in Hamburg, um dann nach Schweden zu übersiedeln. Von heute an läuft ein neues Programm, aus dem besonders hervorgehoben seien: eine Schleuderbrett-Truppe mit einem kleinen Mädchen als Star, eine große italienische Szene mit Reiterei und Ballett, klassische Fahrschule und Springfahrschule, ein Potpourri von Wasserbüffel und heiligen indischen Zebus, denen die interessanten Talisman-Ornamente eingebrannt sind. Ferner geht als Neuheit ein equestrisch-equilibristischer Akt „Ben Hur", der im „Hippodrome" zu New York Attraktion war, neu sind auch die Szenen der Clowns, die Balletts und die aus Eisbären, Kragenbären und Braunbären gemischte Dressurgruppe. Carl Hagenbeck gibt sich also alle Mühe, den Hamburgern den Besuch seines Circus auf dem Heiligengeistfeld lohnend zu machen. Es sei darauf hingewiesen, daß das Unternehmen in den nächsten Jahren nicht wieder in Hamburg erscheinen wird, da die Auslandsreisepläne für 1929 und 1930 bereits festgelegt sind.

Fischzufuhren am 9. April: Hamburg-St. Pauli: 2 Hochseefischer 5100 Pfund, 13 Küstenfischer 3600 Pfund, Einsendungen 106 000 Pfund. Morgen zu erwarten: 2 Hochseefischer und diverse Einsendungen.

Freie Fahrt!

Ein Film vom werdenden Menschenrecht

ist der Film, der überzeugend wirbt für Partei und Presse.

Viele Tausende haben den Film noch nicht gesehen

Er läuft daher

am Sonntag

Fuhlsbüttel Alstertal-Lichtspiele Ratsmühlendamm
St. Pauli-Süd Schauburg am Millerntor
} **um 11 Uhr**

Preis der Eintrittskarten 30 ₰ Karten sind an der Kasse zu haben.

Die beiden letzten Vorführungen!

Werbe jeder für den Besuch!

Den Bock zum Gärtner gemacht.

Der 26jährige, in der inneren Stadt wohnhafte M. war bei hiesigen Geschäftsleuten als Wächter angestellt. M. hatte die Aufgabe, Verkaufsgeschäfte zu bewachen. Sein Freund, der gleichfalls in der inneren Stadt wohnhafte 28jährige Schr. fühlte sich verpflichtet, den M. auf seinen Patrouillengängen zu begleiten. M. machte auch Ueberstunden, hatte aber seine Aufgabe insofern falsch aufgefaßt, als er mit seinem Freunde auf den Patrouillengängen durch die Geschäftshäuser Waren aller Art, insbesondere Damenunterwäschestücke entwendete. Die Braut des M., die in der inneren Stadt wohnhafte geschiedene Ehefrau A., traf sich nachts mit den beiden Wächtern und sorgte dafür, daß die Bekleidungsstücke verkauft oder versetzt wurden. Gleichfalls als Hehler betätigte sich der 24jährige, in der Stadt wohnende angebliche Hafenarbeiter Sch. Das Treiben der vier Personen währte fast ein Jahr. Es gelang jetzt, die ganze Gesellschaft zu überführen. Ein Teil der gestohlenen Gegenstände konnte wieder herbeigeschafft werden.

Auf der Straße verunglückt.

In der Eiffestraße stürzte der Beifahrer Hermann Beckmann, wohnhaft Wendenstraße, vom Wagen. B. erlitt einen Unterarmbruch. — Auf dem Alsterdamm, Ecke Alstertor, geriet eine Kraftdroschke ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Das Fahrzeug wurde erheblich beschädigt. Der in Bramfeld wohnhafte Prokurist August Hotz, der in dem Wagen saß, erlitt Gesichtsverletzungen. — Der Arbeiter Hermann Henning, wohnhaft Fochs Weg, kam auf dem Wiesenwärder Damm mit seinem Rade zu Fall. H. mußte wegen erlittener Beinverletzungen in ein Krankenhaus geschafft werden. — Das in Altona wohnhafte Fräulein Edith Landau wurde an der Sylter Allee von einem Motorradfahrer angefahren. Fräulein L. erlitt erhebliche Oberschenkelverletzungen. — In der Freiligrathstraße wurde der fünfjährige Knabe Klengemann, wohnhaft Freiligrathstraße bei den Eltern, von einem Geschäftsauto überfahren und schwer verletzt.

Chronik der Diebstähle.

Durch Einsteigediebstahl wurden aus einer Wohnung am Billhorner Röhrendamm zwei goldene Damenuhren, ein goldener Trauring, gezeichnet C. Wolfhagen 25, 1299, ein goldener mit einem Opal besetzter Damenring, ein goldenes mit Brillantsplittern und einem Opal versehenes Kollier sowie weiter Damenunterwäschestücke entwendet. — Durch Nachschlüsseldiebstahl wurden aus einer Etagenwohnung an der Rothenbaumchaussee Bekleidungsstücke im Werte von 1500 M entwendet. Es handelt sich u. a. um einen schwarzen Herrenwinkermantel und einen schwarzen Herrengehpelz, gefüttert mit braunem Biberpelz, versehen mit schwarzem Sealkragen. — Gestohlen wurde aus einem im Hafen befindlichen Lagerschuppen ein Faß Därme (Saitlinge) im Werte von 2200 M. Das Faß war gezeichnet B R N 594 und wog 65 Kilo. — Einbrecher stahlen aus einer Wohnung Hallerplatz einen Herrenpelz, versehen mit Nutria-Pelzfutter, im Werte von 1500 M.

Nächtlicher Ueberfall. In letzter Nacht gegen 1¼ Uhr wurde im Kellereingang des Hauses An der Alster 56 der in Wilhelmsburg wohnhafte Bäcker Ferdinand E. besinnungslos aufgefunden. E., der erhebliche Kopfverletzungen aufwies, mußte in ein Krankenhaus geschafft werden. Der Verletzte erklärte, daß er von einem durch die Flucht entkommenen Mann niedergeschlagen und seiner Brieftasche nebst Uhr beraubt worden sei. Eine Vernehmung konnte noch nicht vorgenommen werden.

Sittenverbrechen. Festgenommen wurde der in der inneren Stadt wohnende 28jährige H. H. überfiel in letzter Nacht gegen 23 Uhr in der Peterstraße eine Ehefrau M., zog sie in einen Hauseingang und versuchte, sich an der Frau zu vergehen. Die Ueberfallene wehrte sich. Der Täter flüchtete, konnte aber auf der Straße ergriffen werden.

Schreibmaschinendiebstähle. Infolge Nachschlüsseldiebstahls wurde aus einem Kontor in der Claus-Groth-Straße eine Schreibmaschine, Marke Perkeo, im Werte von 300 Reichsmark entwendet. — Aus einem in der Fuhlentwiete befindlichen Kontor wurde eine Schreibmaschine, Marke Merz Nr. 7267, mit Reisekoffer und Schlosserhandwerkszeug gestohlen.

Motorraddiebstahl. Gestohlen wurde aus einer in Barmbeck befindlichen Garage ein Motorrad, Marke Avis-Zeter. Das Rad hat Kennzeichen HH Nr. 6549, Fahrgestell-Nr. 94 159, Soziussitz und Bosch-Beleuchtung.

Booksdiebstahl. Aus dem Priel am Peuker Elbdeich wurde eine Spitzgattjolle im Werte von 500 M gestohlen. Das Fahrzeug ist innen und außen schwarz geteert, hat drei Duchten, hinten kleine Plicht und ist 4½ Meter lang. In der Mitte befindet sich der Schwertkasten.

Altona und Umgegend.

Zusammentritt des Landesplanungsausschusses.

Der Landesplanungsausschuß, der heute, Dienstag, die Verhandlungen zum preußisch-hamburgischen Staatsvertrage in Hamburg aufnehmen wird, hatte am Montagabend eine Vorbesprechung im Altonaer Rathause, an der von den Ministerien teilnahmen: Ministerialdirektor Dr. Cunze, Ministerialrat Herrmann und Geheimer Regierungsrat Fischer, ferner Vertreter der beteiligten Großstädte und Nachbarkreise. Zur Verhandlung stand der Generalsiedlungsplan. Vom Altonaer Magistrat wohnten Oberbürgermeister Brauer und der Senator Oelsner der Aussprache bei.

Unlösbare Widersprüche kommunistischer Taktik

Die Volkszeitung hat den Mut gefunden, nochmals auf unsere Feststellungen über die widerspruchsvolle Kommunalpolitik der Altonaer Kommunisten zu antworten. Aber aus jeder Zeile der Erwiderung spricht die Unsicherheit und die Erkenntnis, daß die von ihr vorgetragenen Argumente nicht stichhaltig sind. Das von uns zur Gewerbesteuer angeführte Zahlenmaterial spricht eine so deutliche Sprache, daß die Volkszeitung sich nun gezwungen sieht, einen etwas weniger geschwollenen Ton anzustimmen. Sie kommt jetzt mit marxistischen Erkenntnissen.

An die Feststellung anknüpfend, daß die Mittel- und Großbetriebe in Altona heute nahezu drei Millionen Mark an Gewerbesteuer aufbringen, erklärt die Volkszeitung, wir traurigen Marxisten hätten nur eins vergessen, nämlich, daß in der kapitalistischen Gesellschaft die Werktätigen diese Summen wieder aufbringen müssen, denn alle Belastungen, die heute den Kapitalisten auferlegt würden, würden von ihnen auf die Schultern der Lohnempfänger abgewälzt.

Potztausend, welche tiefe marxistische Einsicht! Aber: trifft dieser Einwand in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung nicht auf fast alle Steuern zu? Trifft er nicht sogar zu auf die Steuern der Sowjetunion und deren Einkünfte aus dem Außenhandelsmonopol? Zweifellos ist die Verteilung des Sozialprodukts ,und also auch der Steuern als einem Teil davon) stets von den Machtpositionen der sich gegenüberstehenden Klassen abhängig.

Es hieße jedoch das Kind mit dem Bade ausschütten, wenn man die Aufhebung der steuerlichen Belastung der Gewerbebetriebe propagiert, weil doch mit Naturgesetzlichkeit die Werktätigen die Leidtragenden seien. Will die Volkszeitung etwa glauben machen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit dem Fortfall der Gewerbesteuer die Last auf den Schultern der Werktätigen auch nur um einen Deut geringer würde, also beispielsweise die Preise gesenkt oder der Reallohn gesteigert werden würde?

Aber ganz gleich, wie man über die Abwälzbarkeit der Gewerbesteuer denkt, in diesem Fall kommt es hauptsächlich darauf an, das Widerspruchsvolle der kommunistischen Taktik zu kennzeichnen. Ist, wie die Volkszeitung behauptet, die Gewerbesteuer keine Belastung der Besitzenden, dann kann eine Ermäßigung der Gewerbesteuer doch nicht — wie die Volkszeitung gleichzeitig behauptet — ein „Millionengeschenk an die Besitzenden" sein. Da liegt der Widerspruch und den hat die Volkszeitung immer noch nicht aufgeklärt. Sie verfolgt das Prinzip der Arbeitsteilung. Heute bezeichnet sie die Gewerbesteuer als Belastung der Werktätigen, morgen erklärt sie eine Ermäßigung der Gewerbesteuer als Millionengeschenk an die Besitzenden!

Kommunistische Logik!

Wiederum die Bordellfrage.

Vor der Altonaer Strafkammer wurde wieder einmal über die Bordellfrage verhandelt. Wie schon bei den vorherigen Verhandlungen, so zeigte sich auch diesmal, daß sich die Gerichte in der Be- und Verurteilung der Bordellfrage außerordentlich unsicher fühlen, und noch immer nicht wissen, wie sie sich einzustellen haben. Wenn nicht endlich ein höchstes Gericht diesem unsicheren Rechtszustand durch eine klare Entscheidung über den Begriff „bordellartiger Betrieb" ein Ende bereitet, wird man also wie bisher in der Bordellfrage weiterwurfteln müssen.

Das kam auch bei der Verhandlung vor der Strafkammer zum Ausdruck. Unter Anklage wegen Kuppelei und Mietwucher stand die Zimmervermieterin Henriette Ph., die schon am 6. Februar vor dem Schöffengericht wegen der gleichen Angelegenheit zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Da schon in einer ähnlichen Sache vor der Strafkammer ein Freispruch erfolgt war, war diesmal auch kaum etwas anders zu erwarten. Die Angeklagte wurde glatt freigesprochen und die nicht geringen Unkosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Bezeichnend für die ganze Angelegenheit ist, daß es sich bei der Angeklagten nicht etwa um eine Unwissende im Bordellwesen handelt, wenngleich sie sich auch dafür ausgab und erklärte, daß sie von dem Lebenswandel der Mädchen, an die die Zimmer vermietet wurden, nichts gewußt habe. Die Angeklagte war nicht weniger als 82 mal wegen Unzuchtsdelikte vorbestraft. Zur Begründung des freisprechenden Urteils führte der Vorsitzende aus, daß eine Ausbeutung der Mädchen durch übersetzte Mietpreise nicht vorläge. Der Sachverständige des Wohnungsamtes habe selbst angegeben, daß für ein Zimmer 9 bis 15 Mark Miete je nach Größe und Einrichtung angemessen sei. Von einer erheblichen Ueberschreitung der Mietsätze könne daher keine Rede sein. Auch von der Anklage der Kuppelei müsse das Gericht die Angeklagte freisprechen, da kein bordellartiger Betrieb vorläge. Dieser sei nach einer Entscheidung des Reichsgerichts nur dann gegeben, wenn die Angeklagte den Mädchen den Verkehr mit Männern erleichtert, oder ihnen Männer zugeführt hätte. Das sei aber nicht erwiesen.

Wie wir erfahren, hat die Staatsanwaltschaft gegen das kürzlich erfolgte freisprechende Urteil der Strafkammer über die Zimmervermieterin, bei der es sich um dieselbe Sache handelt, bereits Revision beim Reichsgericht eingelegt. Man darf also nur hoffen, daß vom Reichsgericht endlich eine klare Begriffsauslegung gegeben wird.

Schleswig-Holsteinische Universitäts-Gesellschaft, Ortsgruppe Altona. Die ordentliche Mitgliederversammlung findet am Sonnabend, 13. April, 19.30 Uhr, im Altonaer Museum statt. Anschließen wird sich ein Vortrag von Herrn Dr. Wispler über „Technik und Mensch".

Auf der Gründungsfeier der Kriegsbeschädigten im „Kaiserhof" hielt nicht Otto Müller, sondern Ernst Müller die Festansprache.

Freie Volksbühne, Altona. Zu dem am Mittwoch, 10. April, abends 8 Uhr, im Kaiserhof stattfindenden 4. städtischen Symphoniekonzert unter Leitung des Herrn Professors Felix Woyrsch, haben Einlaß Inhaber der ausgegebenen Gutscheine D, braun, Nr. 5001 bis 5760, und D, grau, 6001 bis 6400. Beginn der Verlosung 7.30 Uhr.

Vermißt wird seit dem 26. März der Kraftwagenführer Ernst Maack, geboren 1. Oktober 1903 in Altona. Der Genannte ist an dem Tage um 6.30 Uhr aus der elterlichen Wohnung, Kielerstraße 248, fortgegangen und nicht zurückgekehrt. Er wollte nach dem Freihafen gehen, um für eine Fahrt, die er am Tage zuvor mit einem Dänen gemacht hatte, einzukassieren. Von diesem Wege ist er nicht zurückgekehrt. Es wird angenommen, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. M. ist 1,80 Meter groß, beleibt, hat hellblondes langes Haar und war bekleidet mit Manchesteranzug, Schnürstiefeln, grauem Paletot, blauer Schirmmütze. Sachdienliche Mitteilungen werden im Polizeipräsidium, Altona, Herderstraße 66, Zimmer 44 (Kriminalpolizei) entgegengenommen.

Ein aufregender Vorfall, der zum Glück gut verlaufen ist, ereignete sich Dienstag früh 6.45 Uhr an der Ecke Bahrenfelder Steindamm und Schützenstraße. Ein in Hamburg, Schwenckestraße, wohnendes Ehepaar T. wurde auf der Straße von dem geschiedenen Ehemann der Frau, einem Arbeiter Z., belästigt. Z. hatte das Ehepaar, das zur Arbeit gehen wollte, von der Wohnung aus verfolgt. Schon früher war es zwischen ihnen zu Differenzen gekommen, indem Z. seiner geschiedenen Frau nachgestellt und ihr Messerstiche beigebracht hatte. Hierfür war Z. mit einer Gefängnisstrafe belegt worden, die inzwischen verbüßt worden ist. Frau T. hatte sich zu ihrem eigenen Schutz einen Trommelrevolver angeschafft, den sie heute früh mit sich führte. Als Z. sie an der bezeichneten Stelle wieder belästigte, hat sie auf ihn zwei Schüsse abgegeben, wovon der eine fehlging, der andere den Z. in den Rücken traf. Der Schutz hat aber keine ernste Verletzung hervorgerufen. Die Schutzpolizei schritt ein und nahm alle drei Beteiligten vorläufig fest. Dem Z. wurde ein Notverband angelegt. Eine Ueberführung in das Krankenhaus war nicht erforderlich.

Festgenommen wurde ein Arbeiter, der vor einigen Tagen in der Bahnhofstraße einen Einbruch ausgeführt und Bettwäsche im Gesamtwert von 600 M gestohlen hat. Die Festnahme erfolgte in Hamburg. Die gestohlenen Sachen konnten wieder herbeigeschafft werden.

Diebstähle. Aus einer Wohnung in der Blücherstraße wurden folgende Sachen gestohlen: Ein Iltispelz, 4 Tischtücher, 12 silberne Teelöffel, gezeichnet F. C., und 6 silberne Teelöffel. Gesamtwert 530 M. — Aus einer Wohnung in der Gerichtstraße wurden 4 Bettbezüge, 4 Bettücher, 4 Kissenbezüge und ein Barbetrag von 50 M in Silber gestohlen.

Kreis Pinneberg.

Wedel. Achtung! Genossen, sorgt für Massenbesuch zur öffentlichen Versammlung am Mittwoch, 10. April, 20 Uhr, bei Struckmeyer. Reichstagsabgeordneter Genosse Biester spricht über: „Arbeitslosenversicherung und Erwerbslosenfrage". Selbstteilnahme ist Parteipflicht. — Die Fraktionssitzung der SPD-Stadtverordneten findet dieser Versammlung wegen am Donnerstag, 19,15 Uhr, bei Rösicke statt.

Wedel. Wieder voll in Gang kommt im Laufe dieser Woche die Zuckerraffinerie Schulau, die in diesem Winter wegen der außerordentlichen Wetter- und Schiffahrtsverhältnisse aus Mangel an Rohzuckerzufuhr 8 Wochen still lag. Mit teilweisen Einstellungen zur Vorbereitung der vollen Arbeitsaufnahme ist in den letzten Tagen begonnen. Das Gros der Schichtarbeiter wird am Mittwoch bzw. Donnerstag eingestellt werden. Die Zahl der Erwerbslosen hier am Ort vermindert sich dadurch um ungefähr 400. Es ist zu erwarten, daß die alljährliche Stilliegezeit im Herbst wegen der nicht vorgesehenen Winterunterbrechung (ab 15. Februar) um einige Wochen verkürzt wird.

Wedel. Auf der Tagesordnung der Stadtverordnetensitzung am 11. April, 20 Uhr, bei Rösicke, steht unter anderm: Feststellung des Stadthaushaltsplanes für 1929 und Festsetzung des Steuersolls für die einzelnen Gemeindesteuern. Feststellung der Jahresrechnungen 1928 für die städtischen Betriebswerke und die städtische Spar- und Leihkasse; Vorlage der geprüften Jahresrechnung der Stadtkasse für 1927. Bedingungen für den Ausbau der Siedlungsstraße zwischen Feldstraße und Kronskamp durch das Reich für die Siedlung der Tonnenhafenarbeiter.

Schnelsen. Die für Dienstag, 9. April, angesetzte SPD.-Mitgliederversammlung fällt aus.

Garstedt. Trommelschlag, Marschmusik, wehende Fahnen, das Reichsbanner marschiert. Zu einer Werbekundgebung für Reichsbanner, SPD. und Presse, das „Hamburger Echo", hatten die republikanischen Organisationen von Garstedt eingeladen. Diesem Rufe folgten Hunderte. Bei Beginn der Veranstaltung war der große Saal von Behrmann in Garstedt überfüllt. Nach ein paar flott gespielten Märschen des Blasorchesters Reichsbanner Altona brachte der bekannte Werbefilm „Freie Fahrt" das anschaulich zur Geltung, was gewesen ist und was kommen muß. In einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Kameraden Georges, Hamburg, wurde Gesehenes nochmals unterstrichen. Gleichfalls wies der Redner in eindringlicher Weise auf die Putschgelüste des Stahlhelms sowie verwandter Organisationen hin und betonte die Notwendigkeit des Reichsbanners. Die Werbung für diesen Abend war nicht ohne Erfolg. 80 Neuaufnahmen für das Reichsbanner sowie einen erfreulichen Zuwachs für Partei und Presse erbrachte diese Werbekundgebung. In kameradschaftlicher Harmonie verblieben Freunde und Kameraden unserer gemeinsamen Sache noch ein paar Stunden zusammen. Das Korps sowie Blasorchester erfreuten die Erschienenen durch gute Unterhaltung, ihnen sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Ein Baustein für die Republik wieder errungen! Nun vorwärts, Garstedt.

Pinneberg. Die nächste Mitgliederversammlung der Partei findet am Mittwoch, 10. April, abends 8 Uhr, bei H. Richter, Elmshorner Straße, statt. Tages Ordnung: Stadtverordnetenbericht über die Etatsberatung; Kundgebung nach Elmshorn, Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erforderlich. Gäste sind willkommen.

Wandsbek und Umgegend.

Erhöhung des Stammkapitals der Wandsbeker Wohnungsbaugesellschaft. Den städtischen Kollegien ist für die nächste Sitzung eine Vorlage auf Erhöhung des Stammkapitals der Wandsbeker Wohnungsbaugesellschaft von 60 000 M auf 120 000 M zugegangen. Die Erhöhung wird damit begründet, daß die Stadt auf jeden Fall die Mehrheit der Geschäftsanteile behalten muß. Da bei dem bisherigen Stammkapital die Hinzuziehung anderer Gesellschaften nur bis zu 29 500 M möglich ist und diese Grenze fast erreicht wurde, muß eine Erhöhung des Stammkapitals vorgenommen werden. Die Aufnahme anderer Gesellschafter kann danach bis zu einer Beteiligungsgrenze von 59 500 M erfolgen; die Stadt hat auch dann noch immer die Mehrheit der Anteile. Die Städtischen Kollegien werden ersucht, dieser Erhöhung zuzustimmen.

Ein Handarbeitsabend der sozialdemokratischen Frauengruppe findet am Mittwoch, 10. April, 20 Uhr, im Volkshaus, Grüner Weg, statt. Alle Frauen sind zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Der erste diesjährige Großviehmarkt fand am Montag im Anschluß an den Ostermarkt statt. In den frühen Morgenstunden trieben die Händler Groß- und Kleinvieh in genügender Zahl auf, so daß sich günstige Kaufgelegenheiten boten. In der geräumigen Ausstellungshalle waren rund 300 Kleintiere untergebracht. Von Anfang an herrschte hier auch ein flotter Handel. Der Pferdemarkt ging auch gegenüber dem Herbstmarkt lebhaft. Aus den umliegenden Landgemeinden waren viele Interessenten erschienen. Nach den Feststellungen blieb bei dem Kleintierviehmarkt nur ein geringer Ueberstand, wogegen auf dem Pferdemarkt — 130 Pferde wurden angeboten — auch nicht alte Pferde verhandelt werden konnten. Ferkel kosteten 27 bis 48 M, Futterschweine erreichten nach Güte und Gewicht 75 bis 95 M. Für Pferde forderte man je nach der Art 120 bis 700 M, besonders gute Arbeits- und Luxustiere kamen auch noch teurer.

Der Dienstag-Wochenmarkt verlief in der gewohnten Weise. Im Verhältnis zur Kauflust überwog das Angebot. Die meisten Einkäufe tätigte man in Wintergemüse, Eiern und frischen Fischen. Die Blumenstandinhaber hatten desgleichen lebhafter zu tun. Blumen-, Rot- und Weißkohl sowie Eier fielen leicht im Preise. Der Markt ist nicht ausverkauft worden.

Kreis Stormarn.

Billstedt. Wieder hat der Tod eine Lücke in unsere Reihen gerissen. Der mit zu den Jubilaren gehörende Genosse Heinrich Grünitz, Ost-Steinbek, ist gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch, 10. April, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhofe in Kirch-Steinbek statt. Rege Beteiligung der Mitglieder wird erwartet.

Billstedt-Kirchsteinbek. Unsere Parteiversammlung findet umständehalber nicht diesen Donnerstag, sondern Donnerstag, 18. April, 20 Uhr, bei H. Bahr statt. Unter Andern steht unsere diesjährige Maifeier auf der Tagesordnung.

Bramfeld. In der Mitgliederversammlung der SPD. hielt nach einführender Rede des Vorsitzenden, Genossen Plambeck, Genosse Dr. Wendorf einen Vortrag über: „Die politische Lage." Er beleuchtete dabei insbesondere die Schwierigkeiten, die sich für die deutschen innerpolitischen Fragen aus dem ungeheuren Druck des Versailler Diktates und der Reparationen ergeben. Die Lockerung dieser Fesseln und der somit ermöglichte Wiederaufstieg unseres Volkes ist fast ausschließlich dem Wirken unserer Partei zu danken. Leider allzu oft vermochte das deutsche Bürgertum durch seine spezifische Engstirnigkeit die innen- und außenpolitisch bedeutsamen Initiativen unserer Partei zu durchkreuzen. Der Referent bewies an zahlreichen Beispielen, mit welcher beispiellos läppischen und oft geradezu landesverräterischen Weise die bürgerlichen Parteien die Belange unseres Volkes geschädigt haben. Die vom Ausland belachte angebliche Krisis des deutschen Parlamentarismus ist im Grunde eine Krisis der bürgerlichen Parteien. Der unerschütterliche Pol in diesem Wirrwarr ist allein unsere mächtige Parteiorganisation. Wir dürfen darum unsern Einfluß nirgendwo aufgeben, sondern müssen ihn unbedingt zu erweitern streben. Mag auch die gegenwärtige politische Lage drohende Vorzeichen tragen, sie liefert uns trotzdem gerade den eindrücklichsten Beweis von der Sieghaftigkeit der sozialistischen Lehre. Hierauf stellte Genosse Plambeck den Antrag des Bramfelder Bezirks, die Maifeier betreffend, zur Diskussion. Befürwortend sprachen: Petersen, Lechner, Herberg; ablehnend: Bremer, Stortz, Hesselbart, Friedmann. In der Abstimmung wurde der Bramfelder Antrag abgelehnt, der Vorstandsantrag angenommen. Eine notwendig gewordene Ersatzwahl für den Vorstand wird den Genossinnen zwecks Erledigung anheimgegeben. Zum Schluß gab Plambeck den Termin für den obligatorischen Maienspaziergang nach Sasel bekannt. Er findet statt am 5. Mai, 2.30 Uhr. Genosse Biester wird einen Vortrag halten.

Sasel. In der Mitgliederversammlung des Ortsvereins sprach Reichstagsabgeordneter Ad. Biedermann über Reichshaushaltsfragen. In dem 1½stündigen, mit Beifall aufgenommenen Referat fanden die mit dieser Materie verbundenen Fragen eingehende Würdigung, durch deren Erläuterung die einschneidende Bedeutung der demnächst im Reichstag beginnenden Etatsverhandlungen im besonderen für die werktätige Bevölkerung klar herausgestellt wurde. Infolge erschöpfender Behandlung des Themas seitens des Referenten wurde eine Diskussion nicht beliebt. Der Bericht von der Kreiskonferenz in Wandsbek wurde von Kalster erstattet. Die Wiedergabe an dieser Stelle erübrigt sich im Hinblick auf den im Echo erschienenen ausführlichen Bericht. Betreffs Maifeier wurde beschlossen, dieselbe wie im Vorjahre zu gestalten. Die Vorarbeiten wurden dem Vorstand übertragen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten fand gegen 11.30 Uhr die gutbesuchte Versammlung ihr Ende.

— Gemeinsame Sitzung des Vorstandes der Partei und der Arbeiterwohlfahrt am Donnerstag, 11. April, 8 Uhr, bei Höppner.

Hamburger Landgebiet.

Gemeindevertretung Farmsen.

Der Vorsitzende teilt mit, daß mit der von der Gemeinde gewünschten Weiterführung der Straßenbahn bis zum Kupferdamm nicht gerechnet werden könne. Die endgültige Linienführung sei über die künftige Hauptstraße geplant. Ein behelfsmäßiger Ausbau über Privatgrund käme der hohen Kosten wegen nicht in Frage. Der Landherr erhebt Einspruch gegen den beschlossenen Ausbau der Straße zwischen Ziegelweg und Trabrennbahn. Dort plant die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft den Bau von 98 Wohnungen. Dieses Bauvorhaben wird von den Behörden abgelehnt, da man glaubt, daß die vorgesehene Kläranlage keine ausreichende Vorflut haben würde. Bedauert wird, daß im hamburgischen Haushaltplan nichts für die Staatsstraße eingesetzt ist, nachdem man anfänglich beabsichtigte, 475 000 M für Fugenverguß und Ausbesserungen einzuwerben. Das Arbeitsamt fordert, daß ihm in zentraler Lage geeignete Räume zur Verfügung gestellt werden. Voraussichtlich kann in Berne eine der Katenwohnungen dafür freigemacht werden. Mit der Selbsthilfe können, da man sich über die strittigen Punkte geeinigt hat, die Kaufverträge abgeschlossen werden. Der Haushaltsplan ist den Gemeindevertretern in Gestalt eines acht Schreibmaschinenseiten umfassenden Schriftstücks übermittelt worden. Einer Einnahme von 245 391 M steht eine Ausgabe von 279 885 M gegenüber. Der Fehlbetrag dürfte sich wesentlich vermindern, da das Steueraufkommen in der Regel den Voranschlag überschreitet. Die Mindereinnahme im vorjährigen Etat konnte allerdings nicht ganz ausgeglichen werden; es wird aber möglich sein, die Schulden der Gemeinde bei der Finanzdeputation im Laufe des Jahres zu tilgen. Neu ist eine Position von 1000 M für Jugendpflege und Bildungszwecke. Für die Gemeindewohnhäuser und -straßen müssen in diesem Jahre erhebliche Aufwendungen gemacht werden. Nach kurzer Aussprache wird der Haushaltsplan gegen die Stimme des kommunistischen Vorstandsmitgliedes genehmigt. Eine Verordnung über die Rechte und Pflichten und das Dienststrafverfahren der Beamten der Gemeinde sowie eine solche über die Gewährung von Ruhelohn und Hinterbliebenenversorgung für die Angestellten und Arbeiter der Gemeinde werden einem Ausschuß überwiesen. Eine Verordnung über Wohnungspflege soll vom Wohnungsamt bearbeitet werden.

Sperrung der Straße Brookdeich in Curslack. Der Brookdeich zwischen Neuerweg und Töpfertwiete wird anläßlich der Ausbesserung des chaussierten Fahrdammes vom 9. April d. J. auf die Dauer von etwa 10 Tagen für den durchgehenden Fahrverkehr gesperrt werden.

Geesthacht. Stadtwappen und Stadtfahne. Das Städtchen Geesthacht hat durch Beschluß seiner Stadtvertretung offiziell sein Wappen und seine Stadtfahne erhalten. Das Stadtwappen entspricht dem im Jahre 1903 im Staatsarchiv aufgestellten und vom Senat am 5. November 1915 genehmigten Entwurf zu einem Wappen für die Gemeinde Geesthacht. Das Wappen der Stadt Geesthacht zeigt im gespaltenen Schilde heraldisch rechts in Silber auf grünem Dreiberg einen naturfarbenen Weidenbaum mit sieben grünen Zweigen und heraldisch links auf fließendem Wasser in blau einen goldenen Kahn mit weißem Segel. Die Fahne der Stadt Geesthacht ist weiß-rot längsgestreift, mit dem Stadtwappen als Herzschild. — Höhe und Breite der Fahne verhalten sich wie 6 zu 8, der unten halbkreisförmig abgerundete Schild nimmt zwei Drittel der Höhe und die Hälfte der Breite ein. Der schwarz umrandete Schild ist senkrecht gespalten und wagerecht in der Mitte durch eine durchlaufende Wellenlinie geteilt; heraldisch rechts oben ein grüner Weidenbaum mit naturfarbenem Stamm auf weißem Grund, rechts unten grünes Feld; heraldisch links oben Ewer

Die Mieterhöhung in den städtischen Neubauwohnungen.

Die Kommission von Mietern der städtischen Neubauwohnungen im Stadtteil Wilhelmsburg schreibt zum bestehenden Streit mit dem Magistrat der Stadt Harburg-Wilhelmsburg wegen der beschlossenen Erhöhung der Mieten unter anderm folgendes:

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel überraschte eine Mitteilung des Magistrats vom 18. März dieses Jahres, des Inhalts, daß ab 1. Juli die Mieten um mehr als 14 % in der Endberechnung erhöht zu bezahlen sind, die Mieter von Neubauwohnungen im Stadtteil Wilhelmsburg. Es wurde dabei die Ausfertigung eines vorgeschriebenen Anerkennungsreverses zum 5. April 1929 verlangt.

Erklärlicherweise beherrschte hierauf große Erregung die Mieter, betrugen doch die Erhöhungen für Kleinwohnungen (2 Zimmer) schon 6 M monatlich und mehr, von größeren, von kinderreichen Familien bewohnten Wohnungen mit 9 M monatlicher Mehrbelastung und untragbaren Erhöhungen der Ladenmieten ganz zu schweigen.

Die am Karfreitag von der Mieterversammlung gewählte Kommission beantragte am 30. März beim Magistrat die Aufnahme von Verhandlungen behufs Aufhebung des Magistratsbeschlusses. Als am 2. April noch keine Antwort eingetroffen war, beschloß die Kommission, daß vor Ablauf der Anerkennungsfrist (5. April 1929) die Kommissionsmitglieder die einzelnen Mieter aufsuchen, um ihnen nahezulegen, die Unterschrift für die Anerkennung der Erhöhung nicht zu geben und, falls Einverständnis vorliegt, das Reversformular zu Händen der Kommission zur Verwahrung zu geben.

In einer weiteren Sitzung der Kommission wurde dann berichtet, daß infolge Zusammentreffens verschiedener Umstände eine Beschlußfassung des Magistrats und eine diesbezügliche Bescheiderteilung an die Kommission nicht gut möglich war. Soweit aber Informationen erkennen lassen, wird es in allernächster Zeit nachgeholt werden. Eine Schädigung der Mieter durch Nichtunterschreiben des Anerkennungsreverses sei auf keinen Fall zu erwarten.

Soweit nun ein vorläufiges Ergebnis. Nun eine Feststellung: Bei Rückgabe und eventueller Abgabe der Reserve ist zu erkennen gewesen, daß nur ein ganz verschwindender Teil von Mietern die Unterschrift vollzogen und dem Magistrat die Anerkenntnis zugestellt hat. Fast alle übrigen Mieter haben ihre Reverse der Kommission übergeben oder bestimmt erklärt, nicht unterschreiben zu wollen. Es ist also eine erfreuliche Geschlossenheit für die Durchsetzung der einzigen Forderung — Aufhebung des Magistratsbeschlusses und damit Beseitigung jeglicher Mieteerhöhung — zu konstatieren. Dies läßt auf günstigen Abschluß der Bewegung hoffen.

Stehe also jeder Mieter fest hinter der Kommission

und wirke jeder für die gemeinsame Abwehr des nicht zu verstehenden und unberechtigten Anschlages auf die knappen Existenzmittel der Mieter.

Schleswig-Holstein.

Republikanische Kundgebung in Itzehoe.

Für Sonntag, 21. April, ist nach Itzehoe eine große SPD.-Kundgebung als Antwort auf die Bauern- und nationalsozialistischen Kundgebungen der letzten Wochen und Monate einberufen worden, an der sich alle Gruppen der SPD. und des Reichsbanners des Kreises Steinburg sowie Sportvereinigungen und Gewerkschaften beteiligen werden.

Zu den Handgranaten-Anschlägen in Wesselburen,

über die wir gestern berichteten, liegt jetzt ein amtlicher Bericht vor, in dem festgestellt wird: Es handelt sich bei den Handgranaten um Stielhandgranaten von 1918, die mit neuen Sprengkapseln versehen waren und offenbar nur durch Ungeschicklichkeit oder Unkenntnis der Attentäter ihre Wirkung verfehlten; bei der einen war die Zündschnur gar nicht abgezogen. Die Hofbesitzer Huesmann und Loy sind politisch nicht hervorgetreten. Der Beweggrund zur Tat soll indessen schon klargestellt sein, doch wird im Interesse der Untersuchung von näheren Mitteilungen noch abgesehen.

Wieder freigegebene Landstraßen. Die auf Grund der Polizeiverordnung über Sperrung der Landstraßen bei Frostaufgang gesperrten Provinzialstraßen Schleswig—Husum, Sandschleuse—Kropp, Jagel—Großrheide—Clove und Hollingstedt—Clove sind wieder freigegeben worden.

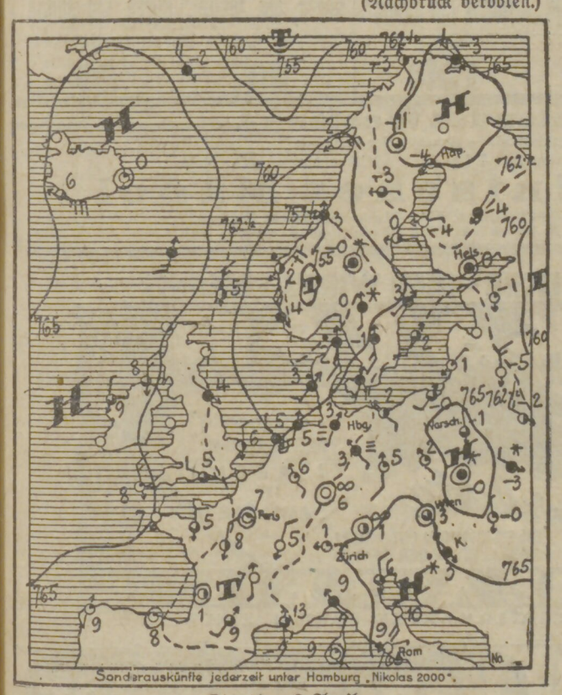
Ergebnislose Zwangsversteigerung. In Burg auf Fehmarn sollten am Montag 4 Rinder, die bei einem Landmann wegen Steuerrückstand gepfändet worden waren, vom Vollziehungsbeamten zwangsversteigert werden. Zum Termin hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden; es erfolgte kein Gebot. Dem Vollziehungsbeamten blieb nichts anderes übrig, als die Tiere in den Stall zurückzuführen.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

Dienststelle Hamburg. (Deutsche Seewarte.)

(Nachdruck verboten.)



Dienstag, 9. April.

Der gestern über dem Nordmeer gelegene Wirbel gewinnt jetzt dadurch, daß der irische Teilwirbel sich ihm als Randtief angeschlossen hat, mehr Einfluß auf unsere Witterung. Im Süden Skandinaviens ist der durch Ausstrahlung aufgebaut gewesene Hochdruckkern wieder verdrängt und über Polen zu erkennen. Nur über Nordskandinavien hat sich noch ein schwacher Hochdruckkern halten können. Dieser wird jedoch schnell abgebaut werden von einem arktischen Wirbel, der jetzt zwischen Ostgrönland und Spitzbergen liegt und nach Nordeuropa vordringt. Unsere Witterung wird heute von den südskandinavischen Wirbeln, die sich süd- und südostwärts verlagern und dann vorübergehend von der Rückseitenströmung gestaltet werden, die wieder ein britisch-isländisches Hochdruckgebiet entstehen läßt, beeinflußt. Dieses Hochdruckgebiet wird aber über Island nicht von Bestand sein, da von Südgrönland ein neuer atlantischer Wirbel vordringt.

Wahrscheinliche Witterung am 10. und 11. April.

Nach Nordwest und Nord drehende, vorübergehend nur etwas böige Winde, wolkig, zeitweilig aufklarend, geringe Schauer, etwas sinkende Temperatur.

Uebriges Deutschland. Ost: Mäßige südwestliche Winde, wolkig bis trübe, Niederschläge, mild. Mittel, West und Nordwest wie Nord. Südost: Schwache südliche Winde, wolkig bis trübe, vereinzelt Niederschläge, mild. Süd und Südwest: Schwache umlaufende Winde, wolkig, vereinzelt Dunst oder Nebel, mild.

Ebbe und Flut.

Eintritt des Hochwassers bei Cuxhaven und Hamburg.

10. April.

Cuxhaven.				Hamburg.			
Zeit Uhr| Min	Höhe m	Zeit Uhr| Min.	Höhe m	Zeit Uhr| Min.	Höhe m	Zeit Uhr| Min.	Höhe m
1|15	3,3	13|45	3,0	5|35	2,5	18| 5	2,2

11. April.

Cuxhaven.				Hamburg.			
Zeit Uhr| Min.	Höhe m	Zeit Uhr| Min.	Höhe m	Zeit Uhr| Min	Höhe m	Zeit Uhr| Min.	Höhe m
1|55	3,3	14|25	3,1	6|10	2,5	18|45	2,3

Aus den Hamburger Gerichten.

Strafabteilung IIb.

Der schimpfende Antirepublikaner.

Siebzig Jahre hat der alte Knabe nun schon auf dem Rücken. Obgleich er schon vor vielen Jahren das grausame Schlachterhandwerk an den Nagel hing und dann ein halbes Menschenleben als Seemann die Meere aller Länder durchquerte, hat er sich immer noch nicht zum friedfertigen jovialen alten Herrn durchgerungen, konnte immer noch nicht innerlich zur Ruhe kommen. Am 31. Juli hatte er wieder einmal mit seiner früheren Logismutter eine kleine Meinungsverschiedenheit. Ganz konnte er sich nicht von ihr trennen; er wohnt jetzt seit 2½ Jahren gegenüber, um sie, wenn auch nicht im Herzen, so doch im Auge zu behalten. „Bei Dir wohnen nur noch besoffene Ausländer, Du hast nur noch eine Zigeunerherberge!" hatte er der alten Dame direkt ins Gesicht geflüstert und hinzugefügt: „Du alte . . . . . ." Doch verschweigen wir es lieber; denn es war schlimm, sehr schlimm, so schlimm, daß die alte Dame einen Sipo holte, der den alten Knaben auf die Wache brachte. Aber auch hier konnte sich der alte Knabe nicht beruhigen; er schimpfte auf die Republik. „In dieser Räuberrepublik, in der wir leben, wird einem alles weggenommen. Ich bin schon viel herumgereist, aber solche Zigeunerrepublik ist mir noch nicht begegnet." Alle Ermahnungen der Beamten, ein bißchen respektabler von seinem Vaterlande zu reden, hatten keinen Erfolg; im Gegenteil: „Wenn ich vor den Richter komme, werde ich dasselbe noch einmal sagen!" Nun stand er vor dem Richter, der ihm erklärte, daß man unmöglich die heutige Staatsform verantwortlich machen könne, wenn er mit seiner alten Schlummermutter in Streit gerate. Als Rentenempfänger aus dem Säckel der Republik hätte er am allerwenigsten Ursache, auf die Republik zu schimpfen.

Sein Versprechen, dem Richter seine Meinung über die Republik zu sagen, hielt er nun nicht. Im Gegenteil, er versicherte, daß es ihm schon lange leid getan hätte, so auffällig geworden zu sein. Seine Verhältnisse seien die denkbar schlechtesten; er beziehe monatlich 35,45 M Altersrente und 7 M von der Wohlfahrt.

Oberstaatsanwalt Dr. Rücker betrachtete die aus Zorn geborene Beleidigung nicht allzu schwer. Der Angeklagte habe sich einmal ordentlich ausschimpfen wollen. Alkoholzustand und hohes Alter seien Milderungsgründe. Er beantragte an Stelle von 10 Tagen Gefängnis 30 M Geldstrafe.

Die Strafabteilung IIb, Vorsitzender Dr. Roth, erkannte wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz an Stelle von 3 Tagen Gefängnis auf 15 M Geldstrafe. Das Gericht mußte verurteilen, weil der Angeklagte in unschöner Weise in einem öffentlichen Warteraum die Republik beschimpft habe. Ob er die Strafe bezahlen kann, bleibe dahingestellt. „Die Hauptsache bleibt, daß Sie nicht wieder schimpfen." „Es kommt nicht wieder vor!" versprach der alte Knabe und trollte sich heimwärts.

Briefkasten.

Sprechstunde außer Sonnabends täglich von 16 bis 18 Uhr.

D. K. 72. Wir empfehlen Ihnen, bei der Handwerkskammer zu Altona, der auch der Kreis Stormarn unterstellt ist, sofort vorstellig zu werden. Sprechzeit in Altona, Bahnhofstraße 19, täglich von 9 bis 3 Uhr, Sonnabends von 9 bis 1 Uhr.

27. 2. 1874 — 4. 4. 1929. Sie müssen dem Wohnungsamt Mitteilung machen und gleichzeitig den Antrag auf Ueberlassung der Wohnung stellen. Wir zweifeln nicht daran, daß Ihnen die Wohnung zugesprochen wird.

Aus dem Hamburger Parteileben.

Ein verdienstvoller Veteran des 4. Bezirks in Barmbeck-Süd, Carl Warnke, Desenißstraße 30, 2. Et., feiert am Mittwoch, 10. April, seinen 80. Geburtstag. Schon in seinen jungen Jahren schloß W. sich der Arbeiterbewegung an, gewerkschaftlich und politisch. Er ist einer der wenigen, die noch die Zeit des Sozialistengesetzes miterlebt haben. Wenn Warnke auch öffentlich nicht hervortrat, um so mehr unermüdlich in der Kleinarbeit. Leider zwingt ihn seit einigen Jahren das Alter dazu, die Kleinarbeit in die Hände jüngerer Genossen zu legen. Aber trotz des Alters nimmt er regen Anteil am politischen Leben; er fehlt in keiner Versammlung und an keinem Bezirksabend und liest' noch mit besonderer Aufmerksamkeit das Hamburger Echo. Ein leuchtendes Beispiel für die Jugend. Seine Bezirksgenossen wünschen, daß es ihm vergönnt sein möge, noch recht lange unter ihnen zu weilen.

Hafen und Schiffahrt

Seuchenverdächtiger Dampfer im Hafen.

Am Montag traf von Bremen kommend unter strenger Quarantäne Dampfer „Palos", Reederei Oldenburgisch-Portugisische Dampfschiffahrtsgesellschaft, im Hamburger Hafen ein und machte zwecks Entlöschung seiner Ladung am Kranhöft fest. „Palos" hat bereits einen Teil seiner Ladung in Bremen gelöscht, hierbei sollen angeblich einige pestverseuchte Ratten gefunden worden sein. Im Hamburger Hafen sind für das verdächtige Schiff die umfassendsten Sicherheitsmaßnahmen von der Gesundheitsbehörde getroffen worden. Der Dampfer liegt während des Löschens unter strenger polizeilicher Bewachung. Fremden ist der Zutritt an Bord verboten. Die Schauerleute an Bord müssen sich nach Arbeitsschluß jedesmal einer gründlichen ärztlichen Untersuchung unterwerfen. Das ganze Schiff steht weiterhin unter scharfer Quarantäne.

Soweit mag es gut sein, und wir wollen nicht hoffen, daß sich die Gerüchte, die über diesen Dampfer im Umlauf sind, bewahrheiten, jedoch muß hier noch ein Wort in bezug auf die Schauerleute gesagt werden. Ihre Arbeit ist auf diesem Dampfer ohne Zweifel mit großen Gefahren für die eigene Gesundheit verbunden, wer jedoch nunmehr glaubt, daß die Schauerleute in diesem Ausnahmefall auch eine entsprechende Vergütung erhalten, der irrt sich. Durch die ärztlichen Untersuchungen wird natürlich die Zeit der Arbeiter nach der Schicht in Anspruch genommen. Aber erst, wenn der ganze Dampfer leer ist und die Schauerleute sich zur gründlichen Nachuntersuchung nach dem Hafenkrankenhaus begeben müssen, erhalten sie für diese Zeit großmütig 1,50 M Extravergütung.

Man braucht sich daher nicht zu wundern, wenn sich die Arbeiter in Zukunft weigern, auf seuchenverdächtigen Schiffen, die, wie in diesem Fall, unter strenger Quarantäne liegen, nicht eher an Bord gehen, bis man sie für diese außergewöhnliche und gefährliche Arbeit auch entsprechend entschädigt.

Aus dem Hafen.

Während der letzten Nacht und auch am Dienstagmorgen lag zeitweise sehr dichter Nebel über dem ganzen Gebiet des Hafens und der Unterelbe. Die Seeschiffahrt war hierdurch zum Teil fast völlig ins Stocken geraten. Da der Nebel jedoch nicht festlag, waren die Störungen bald wieder behoben. An den Vorsetzen hatte sich am Dienstagmorgen eine große Menschenmenge angesammelt. Der Hamburg-Süd-Dampfer „Cap Arcona" rüstete zur Abfahrt, und die Ausreise eines so gewaltigen Ozeanriesen ist noch immer, wie in den früheren Jahren, ein besonderes und sehenswertes Ereignis, das sich Hunderte von Schaulustigen nicht entgehen lassen. Um 10 Uhr warf das stolze Schiff seine Trossen los, glitt in langsamer Fahrt von den Pfählen in den Strom und war bald den Blicken der vielen Zuschauer entschwunden.

Hamburgs Seeschiffahrt.

Uebersicht

der vom 31. März bis 6. April 1929 in Hamburg angekommenen und von Hamburg abgegangenen Seeschiffe.

Angekommen: 272 Seeschiffe mit 426 101 Netto-Register-Tonnen, davon beladen 229 Seeschiffe.

Abgegangen: 434 Seeschiffe mit 367 054 Netto-Register-Tonnen, davon beladen 414 Seeschiffe.

Neuer Hochseefischkutter.

In Finkenwärder ist auf der altbekannten Werft von Eckmann & Sohn ein neuer Hochseefischkutter von Stapel gelaufen. Als Taufpate hatte sich Direktor Zirkel, nach dem das neue Schiff benannt ist, eingefunden. Der Kutter ist 21 Meter lang, 6,5 Meter breit und hat eine Tiefe von 2,60 Metern. Ausgerüstet ist er mit einem 70-PS.-Deutz-Diesel-Motor. Die Kosten für den Neubau wurden ausschließlich aus Reichsdarlehen bestritten. Das Schiff geht in das Eigentum zweier Schulauer Seefischer über und erhält in Schulau auch seinen Heimathafen.

In England aufliegende Schiffstonnage.

Die in den Häfen von Großbritannien aufliegende Schiffstonnage hat vom 1. Oktober 1928 bis 1. Januar 1929 um rund 85 628 Tonnen abgenommen. Besonders bemerkenswert ist die Abnahme in folgenden Häfen: Falmouth 21 000 Tonnen, Newport 17 000 Tonnen, Hull und Manchester zusammen 9000 Tonnen, Swansea und Gavelock 8000 Tonnen, Southampton 7000 Tonnen, in den London-Docks 6000 Tonnen. Andere bedeutende großbritannische Häfen, wie: Dartmouth, Leiht und Bristol haben demgegenüber eine Zunahme der aufgelegten Schiffstonnage von zusammen 16 000 Tonnen zu verzeichnen.

Für die Zeit vom 1. Januar bis zum 1. April 1929 rechnet man allgemein wegen der langen und schwierigen Eisverhältnisse in der Ostsee, wovon die englische Schiffahrt erheblich mit betroffen wurde, mit einer weiteren Steigerung der aufgelegten Schiffstonnage. Ziffern stehen darüber noch nicht zur Verfügung.

Kollision „Karnak" - „Rijnland".

Das Seeamt Hamburg verhandelte am Montag in öffentlicher Sitzung unter dem Vorsitz des Direktors des Seeamts, Dr. A. Schön, über die Kollision zwischen dem deutschen Dampfer „Karnak" der Hamburg-Amerika-Linie und dem holländischen Dampfer „Rijnland" in der Schleuseneinfahrt nach Ymuiden am 29. November 1928.

Der Reichskommissar schrieb diese Kollision dem Umstand zu, daß der Semaphor den ausgehenden Dampfer nicht rechtzeitig angezeigt habe; „Karnak" wäre sonst nicht in diese Lage gekommen. Als es aber einmal soweit war, hätte er nicht anders handeln können als er getan habe. Er mache daher der Führung des „Karnak" keine Vorwürfe.

Vom Seeamt wurde folgender Spruch verkündet: „Der am 29. November 1928 in der Einfahrt der Hauptschleuse von Ymuiden erfolgte Zusammenstoß zwischen dem Hamburger Dampfer „Karnak" und dem holländischen Dampfer „Rijnland" ist darauf zurückzuführen, daß der „Karnak" bei der Einfahrt in den Hafen keine Schlepper zur Assistenz bekommen hat und daher bei dem stürmischen Wetter, als der „Rijnland", der in einem Seitenkanal geankert hatte, in Sicht kam, den Zusammenstoß nicht vermeiden konnte. — Die Schiffsleitungen beider Dampfer trifft keine Schuld."

Dampferzusammenstoß an der holländischen Küste.

Im Rotterdamer Neuen Wasserweg stießen am Montagmorgen bei dichtem Nebel der holländische Dampfer „Volendam" von der Holland-Amerika-Linie und der deutsche Dampfer „Gillhausen" zusammen. Die „Gillhausen", die noch mit dem Hinterschiff auf einen Sandbagger stieß, der nur leicht beschädigt wurde, erlitt am Bug und am Heck erhebliche Beschädigungen und verlor einen Anker. Auch das Heck der „Volendam", der beide Ankerketten brachen, ist stark beschädigt. Beide Dampfer mußten auf Grund gesetzt werden. Von den Besatzungen ist niemand verletzt. Um die Mittagszeit bei aufkommender Flut gelang es, beide Schiffe wieder flott zu machen, die sodann mit eigener Kraft den Rotterdamer Hafen erreichen konnten.

Arbeitsunfälle.

Der Arbeiter Arthur Heidemann, wohnhaft Böhmkenstraße, wurde im Hafen während der Arbeit von einem Baumwollballen getroffen. H. mußte wegen Oberschenkelverletzungen in eine Krankenhaus geschafft werden.

Der in Altona wohnende Schauermann Karl Wiechmann wurde beim Schuppen 60 von einem Scherstock getroffen. W. erlitt erhebliche Fußverletzungen.

Neue Brücke. Für den Bau einer neuen Brücke über den Steinwärder Kanal sind im Haushaltsplan 22 000 Mark angesetzt. Die diesbezüglichen Vorarbeiten haben bereits begonnen.

Neuer Dampfer für den Hafenarzt. Der für den Unfall- und Krankendienst im Hamburger Hafen bestimmte Dampfer „Hafenarzt I" macht heute seine Probefahrt. Das schmucke, auf der Reiherstiegwerft erbaute Fahrzeug hat vorn eine versenkte Kajüte und auf dem Hinterdeck ein Deckshaus als Bureau und Krankenraum. Der Dampfer ist durchweg elektrisch beleuchtet, die Reeling ist in ganzer Länge mit geriffeltem Gummi belegt, um die Gefahr des Ausgleitens beim Besuch der Seeschiffe zu vermindern. Der alte Dampfer „Hafenarzt", der schon stark überaltert ist, soll außer Dienst gestellt werden.

Der neue Dampfer „Casablanca", dessen erste Ausreise wir meldeten, gehört nicht der Hapag, wie irrtümlich gemeldet, sondern der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Geborgenes Ankergeschirr. Auf der Unterelbe ist der größte Teil des während der Eisperiode von vielen Schiffen verlorengegangenen Ankergeschirrs von den Cuxhavener Bergungsfirmen geborgen worden. Soweit als möglich, ist das Ankergeschirr den Eigentümern bereits wieder zugestellt.

Durch Eis beschädigter Dampfer. Der Dampfer „Borkum" der Hamburger Reederei Ernst Ruß ist nach der Entlöschung besichtigt worden. Das Schiff hat unter anderm den Hintersteven gebrochen, das Ruder verbogen und schwer beschädigt und etwa 50 Platten verbeult, von denen ein großer Teil erneuert werden muß.

Reparaturschiffe. Zur Reparatur verholten die Dampfer „Ciscar" an Stülckens Werft, „Kong Sigurd" an die Reiherstieg-Deutsche Werft, „Benue" zu Blohm & Voß, Dock 6.

Kollisionsschiffe. Die beiden vor der Elbmündung am Sonntag in Kollision gewesenen Dampfer „Krudekerk" und „Bardagry" trafen am Montagnachmittag im Hamburger Hafen ein. Während „Krudekerk" zunächst zur Entlöschung seiner Ladung im Oderhafen festmachte, ging „Badagry" sofort mit stark beschädigtem Bug und Vorschiff an die Werft von Blohm & Voß in Reparatur.

Stapellauf. Am Dienstagnachmittag geht ein auf der Deutschen Werft in Finkenwärder neuerbauter Schwimmkranponton vom Stapel.

Veränderte Liegeplätze von Schiffen.

D Hermia nach Schuppen 10; D Ad. Leonhardt nach Schuppen 41 a; D Athena nach Schuppen 41 b; D Wigbert nach Schuppen 26 a; D Kasbgar nach Schuppen 85; D Sierra Cordoba nach dem Südwesthafen; D Anhalt nach dem Segelschiffhafen; D Almirante Alexandrino nach Schuppen 35; D Rabotschi nach Schuppen 55; D Wilhelm Ruß nach dem Baakenhafen; D Miranda nach Schuppen 23; D Sebu nach Schuppen 37; D Porto nach dem Segelschiffhafen; D Brook nach dem Hansahafen; D Barbara nach dem Segelschiffhafen; D Paul L. M. Ruß nach dem Holthusenkai; D Johanna nach dem Kuhwärder Hafen; D Orlock Head nach Schuppen 13; D Hannover nach Schuppen 52; D Stahleck nach Schuppen 37; D Malmö nach Schuppen 46; D Bahia nach Schuppen 46; D Klaiveda nach dem Kuhwärder Hafen; D Bissau nach dem Segelschiffhafen; D Deutschland nach Schuppen 41—42; D Nauplia nach Schuppen 42 b; D Antisia nach Schuppen 26; D Accrington nach dem Kohlenhafen; D Luleälf nach Schuppen 81; D Sophie Rickmers nach dem Vulkandock 3; D Vaterland nach dem Segelschiffhafen; D Rio Panuco nach der Vulkanwerft; D Alkmaar nach Blohm & Voß, Werft; D Raudsontein nach Blohm & Voß, Werft; D Flottbek nach dem Roßhafen; D Pollau Roblad nach Blohm & Voß, Werft; D Emil Kirdorff nach Reiherstieg-Deutsche-Werft, Dock 3; D Nord-Schleswig nach dem Vulkan-Dock 1; D Mercur nach dem Kuhwärder Hafen; D Maid of Patras nach Reiherstieg-Deutsche-Werft, Dock 1; D Usambara nach Blohm & Voß, Dock 3; D Karnak nach Blohm & Voß, Dock 4; D San Francisco nach Blohm & Voß, Dock 5; D Itauri nach dem Ellernholzhafen; D Saarland nach dem Steinwärder Ufer; D Deutschland nach Blohm & Voß, Dock 6; D Narda nach dem Freiladekai; D Hindenburg nach dem Kaiser-Wilhelm-Hafen; D Nordhyal nach dem Werfthafen.

Preiswerte Frühjahrsstoffe

Seide

Waschkunstseide in neuen aparten Dessins, große Auswahl **1.35**

Futter-Damast Kunstseide m. Baumwolle, bewährte Qualität für Jacken und Mäntel **1.65**

Wäsche-Seide ca. 95 cm breit, hervorragende weiche Ware, Kunstseide mit Baumw., in allen gangbaren Wäschefarben **3.90**

Foulard ca. 90 cm breit, reine Seide, entzückende Neuheiten für Frühjahrskleider **4.50**

Crêpe de Chine-Druck ca. 100 cm br., reine Seide, weiß/marine, weiß/schwarz und farbig **6.80**

Waschstoffe

Sportzefir indanthren gute Qualität..... **48 ₰**

Indanthren-Künstlerdruck in reicher Auswahl, Ia Qualität, 80 cm ..... 1.25, 1.10 **98 ₰**

Bester westfälisch. Kadettdrell blau/weiß gestreift..... **90 ₰**

Entzückende Neuheiten in bedrucktem **Wollmousseline** in reicher Auswahl!

Wolle

Crêpe-Pekin ca. 95 cm breit, weichfließende Kleiderneuheit **4.60**

Crêpe Caid ca. 130 cm breit, reine Wolle, in schönen neuen Farben **4.90**

Mantel-Tweed ca. 140 cm breit, in modernen kleinen Mustern 5.90 **4.90**

Herrenstoff ca. 140 cm breit, in moderner Musterung für Mäntel ... **7.20**

Herrenstoffe

Anzugstoff ca. 150 cm breit, prima reinw. Aachener Kammgarn-Qualität **18.50**

Ulsterstoff ca. 150 cm breit, reine Wolle, mit Absetze **15.50**

GEBRÜDER ALSBERG

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

12560

Amtliche telegraphische Schiffsmeldungen.

Cuxhaven meldet 8. April, 17 Uhr. Angekommen:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
11.00	D Elbing 4	—	12.20	D Lynx (norw.)	Norwegen
11.00	D Lena Petersen	—	12.20	D Tromöy	Haugesund
—	D Rawcliffe	Goole	12.45	D Elte	Antwerpen
11.25	D Seine (frz.)	—	12.50	D Gretchen Müller	Granton
11.25	D Alvireo	Westafrika	13.00	D Chevychase (engl.)	Newcastle
11.25	D Margaux	Dünkirchen	13.00	D Stettin	d. Levante
11.25	D Brttia	—	13.05	D Saturnus	do.
11.30	D Brownd	Dänemark	13.20	D Litz	d. Schw. Meer
11.40	D Liberty	Goole	13.20	D Golfer	Methil
11.45	D Butt	Boston	13.20	D Göteborg	Gothenburg
11.50	D Cockaponiet	Nordamerika	13.45	D Ludwig	do.
11.50	D Torfrid (schw.)	—			

Von hier auf: 10.45 Uhr SD Hemmoor mit Anhang, 13.20 Uhr SD Adolf.
Eingetommen: 13 Uhr SD Hermes, 13.45 Uhr FD Neufundland, FD Wandrahm, 15.15 Uhr SD Nordenham 1 mit Lcht. Asbgard 4 und 5.
Wind: Nordwest 2, leicht. — Wetter: bewölkt, Nebel, zeitw. aufklarend. — Barometer: 764,5. — Thermometer: + 4,5° C.

Cuxhaven meldet 9. April, 7.30 Uhr. Angekommen:

8. April:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
18.05	FD Rendsburg	d. Nordsee	20.35	D Chloe	La Plata
18.10	D Raven	London	20.35	D Speedfast	England
18.25	FD Blankenese	d. Nordsee	20.45	D Emma Sauber	d. Tyne
18.35	D Nordwest	—	20.50	D Tanger	Portugal
19.20	D Iceland	Manchester	21.05	D Rheinfels	Ostindien
19.50	D Aug. Leonhardt	England	23.30	D Greseld	Norfolk
19.50	D Sambre	—	23.45	D Soldik	Gent
20.00	D Atradentes	La Plata			

9. April:

4.00	SD Centaur m. 1 A.	—	5.40	D Warszawa	—
4.35	D Wido	Rotterdam	6.00	D Henry Lütgens	—
4.45	D Arucas	Kanar. Inseln	6.15	D Torbrand	Haugesund

Eingekommen: 8. 4. 18 Uhr FD Otto Krogmann, FD Groß-Hansdorf, FD Senator Schäfer, 23.30 Uhr FD Senator Lattmann.
Wind: West 1, sehr leicht. — Wetter: bedeckt, diesig. — Barometer: 761,2. — Thermometer: + 3° C.

Holtenau meldet: In den Kanal eingelaufen:

8. April:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
12.35	M.-Sgl. Martha	Veyle	15.15	h. M.-Sgl. Patria	Aarhus
14.20	D Rickforth O. Ippen 17	Stettin	15.15	M.-Sgl. Wilh. Lührig	Aalborg

Cuxhaven meldet 9. April, 11 Uhr. Angekommen:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
7.30	D Goldengate	—	9.35	D Biropinas (griech.)	—
7.45	D Sandades	La Plata	9.50	h. M.-Sgl. Jantje	—
7.45	D Kohnetz (lett.)	—	9.50	M.-Sgl. Hoffnung	—
8.15	D Chateau Palmer	Bordeaux	9.50	M.-Sgl. Cornelia	—
8.15	D Regina	Brasilien	9.50	D Kemi	—
8.25	D Holtenau	Dublin	10.15	M.-Sgl. Margaretha	—
8.30	D Alchymist	—	10.15	D Erich	—
9.05	D Pendennis	England	10.15	M.-Sgl. Anna	—
9.10	D Hede Trommen (schw.)	—			

Eingekommen: 9 Uhr Dreim.-Scho. Marie Schwinge u. Johannes Friedrich.
Wind: Südsüdwest 2, leicht. — Wetter: bedeckt, diesig. — Barometer: 760,0. — Thermometer: + 7° C.

Holtenau meldet: In den Kanal eingelaufen:

8. April:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
15.50	M.-Sgl. Dorothea	Kiel	20.55	D Otto Ippen 20	Kiel
15.50	M.-Sgl. Käte Runne	Bandholm	20.55	M.-Sgl. Margaretha	Eckernförde
17.25	M.-Sgl. Walter	Bagenkop	21.55	M.-Sgl. Kehrwieder	Aalborg
17.40	D Irmgard	Norrköping	22.55	D Anne Marie	Danzig
18.25	M.-Sgl. Marie	Kiel	23.00	D Bernhard	Norrköping
18.25	h. M.-Sgl. Victor	Bandholm	23.00	D Stockholm	Stockholm
18.25	h. M.-Sgl. Nordster	Aalborg			

9. April:

Zeit	Schiff	Von
2.45	D Gerhard	Stockholm

Schiffsverkehr im Altonaer Hafen.

6. April.

Schiff	Von	Liegeplatz	Schiff	Von	Liegeplatz
MS Grete	Meldorf	Westhaf.	MS Neptun	Burg a. D.	Osthafen

7. April:

D Br. Lothe	Haugesund	Westkai	D Carl	Kolding	Westkai
D Helene	Kolding	Westkai	D Nordal	Bergen	Ostkai
D Sheafgarth	Immingham	Osthaf.			

8. April:

D Corsica	Dundee	Ostkai	D Gisela	Warnemünde	Ostkai
D Accrington	Grimsby	Kohlenk.	D Isbjörn	Haugesund	Westkai
D Aldgard 3	Bremen	Osthafen	D Hebble	Goole	Ostkai
MS Mercator	Nestved	Osthafen	MS Hans	Hamburg	Ostkai

Zu erwarten:

D Golfer	Methil	Ostkai	D Thorney	Haugesund	Westkai
D Pendennis	Methil	Osthafen	D Helgoland	Esbjerg	Westkai
D Gretch. Müller	Granton	Osthafen	D Greathope	Tyne	—
D Rawcliffe	Blackfost	Kohlenk.	D Tewsbury	Grimsby	—
D Chavy chase	Sunderland	Kohlenk.	D Esbern Snare	Aalborg	Westkai
D Spaedfast	—	Kohlenk.	D Phönix	Esbjerg	Westkai
D Siabil	Bergen	Ostkai			

Schiffsbewegungen.

Schiffsbewegungen der Hamburg-Amerika Linie
(einschließlich Deutsch-Australi- und Kosmos-Linien).

Ostküste Nordamerika: Hamburg heimk. 8. 4. Dover passiert, 9. 4. an Cuxhaven. **Albert Ballin** heimk. 6. 4. ab New York nach Hamburg. — **Kuba, Mexiko: Eupatoria** ausg. 7. 4. ab Antwerpen. **Rugia** heimk. 7. 4. ab Colon nach Cartagena. **Amassia** heimk. 8. 4. an Hamburg. — **Westküste Nordamerika: Sachsen** ausg. 8. 4. ab San Francisco. — **Westindien, Westküste Zentralamerika:** MS **Phoenicia** ausg. 8. 4. Vlissingen passiert. MS **Orinoco** ausg. 7. 4. an Port of Spain. **Galicia** ausg. 8. 4. an Antwerpen. **Grunewald** heimk. 8. 4. an Hamburg. — **Ostküste Südamerika:** MS **Odenwald** ausg. 8. 4. an Buenos Aires. **Altmark** heimk. 8. 4. an Buenos Aires. **Niederwald** heimk. 8. 4. an Amsterdam. — **Westküste Südamerika: Nikokris** heimk. 8. 4. ab St. Vincent. **Rhodopis** heimk. 8. 4. ab Montevideo. **Wassenwald** ausg. 8. 4. auf der Schelde. **Planet** heimk. 7. 4. an London. **Hellas** ausg. 8. 4. ab St. Vincent. — **Ostasien:** MS **Münsterland** ausg. 9. 4. ab Köln. MS **Ruhr** ausg. 8. 4. an Schanghai. **Sauerland** ausg. 8. 4. Gibraltar pass. MS **Havelland** heimk. 8. 4. an Marseille. MS **Kulmerland** ausg. 8. 4. Gibraltar passiert. MS **Rhein** ausg. 9. 4. ab Hamburg. — **Australien, Niederländisch Indien:** MS **Heidelberg** heimk. 7. 4. an Antwerpen. MS **Ramses** ausg. 8. 4. Vlissingen passiert. **Höchst** ausg. 7. 4. an Adelaide. **Leuna** ausg. 6. 4. ab Adelaide.

Deutsche Levante-Linie.
Andros ausg. 8. 4. in Alexandrien. **Angora** ausg. 8. 4. von Triest nach Rovigno. **Athena** heimk. 6. 4. in Hamburg. **Derindje** heimk. 7. 4. in Danzig. **Galata** heimk. 5. 4. von Piräus nach Malta. **Gernis** ausg. 8. 4. in Alexandrien. **Gotenhof** ausg. 8. 4. Cuxhaven passiert. **Heraklea** ausg. 8. 4. in Alexandrien. **Marie Leonhardt** heimk. 7. 4. von Smyrna. **Milos** ausg. 8. 4. von Cospoli nach Panderma. **Oderland** ausg. 8. 4. in Bremen. **Ophelia** ausg. 8. 4. von Piräus nach Constanza. **Ostsee** heimk. 8. 4. in Candia. **Pommern** ausg. 7. 4. von Piräus nach Salonik. **Stettin** heimk. 8. 4. in Hamburg. **Taxiarchis** ausg. 5. 4. von Antwerpen nach Cospoli. **Tinos** ausg. 8. 4. von Malta nach Candia.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Cap Arcona 9. 4. von Hamburg nach dem La Plata. MS **Monte Cervantes** (Touristenreise) 8. 4. von Genua nach Palästina u. Aegypten. MS **Monte Sarmiento** heimk. 8. 4. von Santos nach Rio de Janeiro. **Parana** ausg. 7. 4. Teneriffe passiert. **Santa Theresa** ausg. 7. 4. in Antwerpen. **Argentina** heimk. 8. 4. Dover passiert. **Entrerios** ausg. 7. 4. in Rio Grande. **Santa Fe** heimk. 8. 4. Dover passiert. **Bilbao** ausg. 8. 4. von Madeira nach Mittelbrasilien. **Rio de Janeiro** heimk. 8. 4. in Paranagua.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
Frachtkontor Hamburg G. m. b. H. und Lloyddpassagebureau.
Lloyd-Passagebureau Wilh. Lazarus G. m. b. H.
Aegina heimk. 6. 4. Ushant passiert nach Hamburg. **Albatros** 8. 4. an Hull. **Amisia** 6. 4. an Hamburg. **Amsel** 7. 4. Brunsbüttel passiert. **Anhalt** heimk. 5. 4. an Hamburg. **Aria** ausg. 6. 4. ab Bahia nach Victoria. **Arucas** heimk. 7. 4. Dover passiert nach Hamburg. **Athena** heimk. 6. 4. an Hamburg. nächster Anlaufhafen Antwerpen. **Attika** ausg. 6. 4. ab Antwerpen nach Cabedello. **Augsburg** heimk. 7. 4. an Rotterdam. **Cavalla** heimk. 6. 4. ab Corinto nach Colon. **Coblenz** ausg. 8. 4. ab Manila nach Hongkong. **Condor** 6. 4. an London. **Creseld** heimk. 7. 4. ab Bremen nach Brake. **Drossel** 6. 4. an Reval. **Eisler** 7. 4. ab Hamburg. **Erfurt** heimk. 6. 4. ab Champerico nach Puntarenas (CR.). **Fink** 6. 4. an Rotterdam. **Franken** ausg. 7. 4. ab Colombo nach Belawan. **Friderun** ausg. 7. 4. an Maranhao. **Ganter** 7. 4. Brunsbüttel passiert. **Geier** 7. 4. ab Reval. **Gotha** ausg. 7. 4. ab Funchal nach Rio. **Grandon** ausg. 6. 4. an Antwerpen. **Greif** 8. 4. an London. **Haimon** heimk. 7. 4. ab Singapore nach Penang. **Hameln** heimk. 8. 4. an Bremen. **Hecht** 6. 4. an London. **Holger** heimk. 5. 4. ab Rosario nach Buenos Aires. **Ibis** 5. 4. an Newcastle. **Ingo** heimk. 3. 4. ab Port Gentil. **Irmgard** ausg. 4. 4. Dover passiert. **Königsberg** ausg. 7. 4. Bremerhaven passiert nach Hamburg. **Lahn** heimk. 7. 4. an Ymuiden. **Lerche** 6. 4. ab Bremen. **Lumme** 7. 4. Vlissingen passiert. **Lützow** (Orientfahrt) 7. 4. Cattaro-Bucht passiert nach Korfu. **Madrid** heimk. 6. 4. an Bremen. **Main** ausg. 8. 4. Vlissingen passiert nach Rotterdam. **Minden** ausg. 6. 4. Vlissingen passiert nach Antwerpen. **Mosel** ausg. 8. 4. ab Bremen nach Rotterdam. **München** 7. 4. an New York. **Nienburg** ausg. 29. 3. an Rosario. **Oliva** 7. 4. ab Bremen. **Olympia** 8. 4. Holtenau passiert. **Optima** 6. 4. Brunsbüttel passiert. **Orlanda** 7. 4. an Bremen. **Orotava** ausg. 6. 4. Finisterre passiert nach Madeira. **Ostara** 6. 4. an Kopenhagen. **Phönix** 7. 4. an Bremen. **Porta** ausg. 5. 4. ab Hamburg nach Rio. **President Harding** 5. 4. an New York. **Rapet** heimk. 7. 4. Vlissingen passiert nach Antwerpen. **Republic** heimk. 7. 4. an Bremerhaven. **Saarbrücken** heimk. 6. 4. ab Schanghai nach Hongkong. **Sierra Ventana** heimk. 6. 4. ab Buenos Aires nach Montevideo. **Schwaben** heimk. 7. 4. **Bishop Rock** passiert nach Hamburg. **Trier** ausg. 7. 4. Vlissingen passiert nach Antwerpen. **Turpin** ausg. 7. 4. ab Funchal nach Rio. **Witell** ausg. 7. 4. St. Thomas passiert nach Colon. **Zander** 6. 4. an Kings Lynn. **Wido** ausg. 8. 4. ab Bremen nach Hamburg.

Rickmers Linie.
Claus Rickmers ausg. 8. 4. von Suez. **Sophie Rickmers** 7. 4. in Hamburg. **R. C. Rickmers** ausg. 8. 4. in Chinwangtao.

Woermann-Linie, Deutsche Ostafrika-Linie.
Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Dienst).
Hamburg-Bremer Afrika-Linie.
Deutscher Afrika-Dienst.
Adolph Woermann, WL., ausg. 8. 4. ab Daressalam. **Efe**, WL., ausg. 8. 4. ab Freetown. **Watussi**, WL., heimk. 8. 4. an Durban. **Wakama**, WL., ausg. 8. 4. an Loanda. **Usaramo**, DOAL., ausg. 7. 4. an und ab Malaga. **Gerrat**, HBAL., heimk. 8. 4. an der Goldküste. **Henner**, HBAL., heimk. 8. 4. Quessant passiert.

Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".
Bärenfels 6. 4. in Calcutta. **Drachenfels** 6. 4. in Bombay. **Sonneck** 7. 4. von Oporto nach Hamburg. **Tannenfels** 7. 4. in Basrah. **Treuenfels** 6. 4. von Colombo. **Wildenfels** 6. 4. in Coconada. **Trautenfels** 8. 4. von Suez. **Rauenfels** 6. 4. von Coconada. **Ockenfels** 7. 4. von Malta. **Falkenfels** 6. 4. von Bahrein. MS **Schwarzenfels** 7. 4. von Calcutta nach Colombo. **Wolfsburg** 8. 4. auf der Schelde. MS **Reuenfels** 6. 4. Ushant passiert. **Stolzenfels** 6. 4. Gibraltar passiert. **Liebenfels** 6. 4. Gibraltar passiert. **Wachtfels** 6. 4. Perim passiert. **Goldenfels** 7. 4. von Bombay nach Karachi. **Rheinfels** 9. 4. auf der Elbe. **Neidenfels** 7. 4. von Malta.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg.
Bilbao 7. 4. von Las Palmas nach Hamburg. **Las Palmas** ausg. 7. 4. in Rotterdam. **Casablanca** ausg. 8. 4. in Rotterdam. **Larache** 8. 4. in Casablanca. **Tenerife** 8. 4. in Casablanca. **Oldenburg** 8. 4. in Hamburg. **Pasajes** 8. 4. von Setubal nach Hamburg. **August Schulte** ausg. 8. 4. Quessant passiert. **Tanger** 9. 4. in Hamburg.

Reederei F. Laeisz, G. m. b. H., Hamburg.
Planet heimk. 8. 4. in London.

Kauffahrtei Aktien-Gesellschaft.
Taifun 2. 4. von Yokohama. **Passat** 3. 4. von Narvik.

Ippen-Linie, Reederei Aktien-Gesellschaft.
Rudolf Otto Ippen 16. 8. 4. in Stettin von Hamburg. **Hermann Otto Ippen** 14. 8. 4. in Stettin von Hamburg. **Anne Otto Ippen** 30. 8. 4. in Stralsund von Hamburg. **Otto Ippen** 13. 8. 4. in Kiel von Hamburg. **Hans Otto Ippen** 11. 8. 4. von Lübeck nach Stettin. **Otto Ippen** 21. 7. 4. in Hamburg von Svendborg. **Otto Ippen** 29. 8. 4. von Rostock nach Stettin. **Elisabeth** 8. 4. von Stolpmünde nach Stettin. MS **Andreas Otto Ippen** 27. 8. 4. in Hamburg von Stettin. **Otto Ippen** 20. 8. 4. von Kiel nach Hamburg. MS **Daniel Otto Ippen** 15. 8. 4. von Hamburg nach Jarmen.

Wasserstände.

Pegelstation	Datum	Wasserstand	Wuchs	Pegelstation	Datum	Wasserstand	Wuchs
Elbe				Trotha	8.4.	+ 2,86	—
Aussig	8.4.	+ 1,40	—	Bernburg, Unterp.	8.4.	+ 2,21	—
Dresden	8.4.	+ 0,09	—	Calbe, Oberpegel	8.4.	+ 1,94	—
Roßlau	8.4.	+ 3,32	—	Calbe, Unterpegel	8.4.	+ 2,18	—
Aken	8.4.	+ 3,58	—	Grizehne	8.4.	+ 2,20	—
Magdeburg	8.4.	+ 2,92	—				
Wittenberge	8.4.	+ 3,97	—	**Havel**			
Dömitz	8.4.	+ 3,56	—	Brandenb., Oberp.	7.4.	+ 2,27	0,02
Boizenburg	6.4.	+ 3,59	0,03	Brandenb., Unterp.	7.4.	+ 1,79	0,01
Hohnstorf, Lauenb.	8.4.	+ 3,54	—	Rathenow, Oberp.	7.4.	+ 1,64	—
Saale				Rathenow, Unterp.	7.4.	+ 1,27	—
Grochlitz	8.4.	+ 1,75	—	Havelberg	7.4.	+ 3,73	—

Konsum-, Bau- und Sparverein „PRODUKTION" eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Hamburg.
Ordentliche Vertreter-Versammlung
Dienstag, 23. April 1929, abends 7½ Uhr im Musiksaal d. Gewerkschaftshauses Hamburg, Besenbinderhof 57.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 1928.
2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
3. Vorlage des Berichts über die Revision.
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Bestimmung des Höchstbetrages der Anleihen.
Zur Vertreter-Versammlung haben nur die gewählten Vertreter Zutritt. Die Ausweiskarte ist mitzubringen.
Konsum-, Bau- und Sparverein „PRODUKTION" eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Der Aufsichtsrat, P. Frenzel, Vorsitzender.

Auf Kredit! Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder. Rob. Neben & Co. Kais.-Wilh.-Str. 115, Hpt. |2556

AUF KREDIT! Herren-Konfektion und Kinder-Anzüge Große Auswahl. Robert Neben & Co. Kaiser-Wilhelm-Str. 115 |2555

Auf Kredit! Moderne Damen-Garderoben jeder Art. Größte Auswahl Billigste Preise. Robert Neben & Co., 115 Kaiser Wilhelmstr. 115 |2552

Auf KREDIT Damen- Herren- Kinder- Schuhwaren FABIAN 102 Steindamm 102 |2548

Auf KREDIT jetzt auch DAMEN -Mäntel -Kleider FABIAN 102 Steindamm 102 |2549

Kredit Damen- Kleider Mäntel Baer, Neuer Steinweg 70, Hpt. |2550

Auf KREDIT Anzüge Mäntel Lederjacken FABIAN 102 Steindamm 102 |2547

Operettenhaus Täglich 8 Uhr. Freitag zum 75. Male Hamburgs großer Erfolg Friederike. Grete Sedlitz a. G. Serge Abranovic a. G. Gastspiel Sedlitz und Abranovic verlängert bis 14. April. Sitze ab M. 1,50. Vorverkauf für diese letzten Gastspielabende ununterbrochen!

Volksoper. Mittwoch 8 Uhr Mascottchen. Donnerstag 8 Uhr Undine. Freitag 8 Uhr Mascottchen. Sonnabend 8 Uhr: 1. Gastspiel Margarethe Slezak, Harry Payer, Gräfin Mariza. |2562

Unterricht. ERSTE JIU JITSU Sportschule Hamburg ESPLANADE 1a STEPHAN 0112 Neue Kurse. Prospekte frei. |20449

Riesig Preiswert!! Speisezim. kompl. 230, Herrenzim. „ 215, Schlafzim. „ 280, Küche „ 135, Standuhr 95. Salomon, Schulterblatt 88a, I. |2558

Kredit. Fertige Federbetten, Metallbettstellen, Chaiselongues, Steppdecken, Patentröhme in jeder Größe. Sachs Steindamm Hochpart. 43 |20424

Musik. Gebr. Pianos ×saitig, bek. Marken, von M. 450 bis 950, elektr. Pianos in großer Auswahl. Emil Trübger, Rödingsmarkt 73. |2544

Das gute Klavier u. Harmonium, verschied. Marken seit 29 Jah. bill. auch bei Teilzahlung bei W. Czekalski, Klavierbauer, Grosse Allee 26 beim Hambg. Hauptbhf. |20429

Möbelhaus W. Remer, Elbstr. 85/89 u. Hambg. Stuvkamp 11 Gegr. 1871 ist am billigsten. Schlafz. kompl. 3-t. m. Marmor u. Spiegel 265,-. Eleg. Vitrinen-Büfett, echt Eiche 195,-. Sofa, Wollmokette 75,-. |2560

Radio. 10 Prozent monatlich. Orts- und Fernempfang, Kostenlose Vorführung. Postkarte genügt. Stenzaly, Hamburg, Valentinskamp 17, part. |20454

Küchen in großer Auswahl 3 Mark pro Woche. Weidenallee 40. |2546

Möbel. Küchen große Auswahl in natur lasiert und weiß lackiert. Anzahlung von M. 20 an wöchentlich . . M. 5. Möbelfabrik Haase Bankstraße 119—131 |20442

Heirate nicht bevor Du Jonny Rüter's gesehen hast. Möbel B. Strohhause 56-58. Lindenstr. 1a. Bei Kauf ein. Zimm. 1 Chaiselong. gratis |2541

Polster-Garnitur mod. Form. Sofa mit 4 Stühlen, i. la Wollmok. Mk. 130,- direkt ab Fabrik A. Grebe Kleine Reichenstraße 15—17. |20428

Küchen große Auswahl billig. C. Rickmers & Co., Eimsbüttelerchaussee 56—66, I. |20432

Chaiselongues Unterbetten Steppdecken Mk. 3.- pro Woche Bartelsstr. 13, Keller |20427

Bekleidung. Anzüge Herren-Paletots Oberhemden Normalwäsche auf bequeme Teilzahlung A. Maßmann Danziger Straße 76, I.

Eine Partie prachtvolle Sofas Mk. 3,- pro Woche Abzahlung enorm billige Preise. Versendaal Bartelsstr. 39 |20426

Gelegenheitskäufe in neuen und getragenen Herren- u. Jünglingsgard. S. Walden, Hütten 69/70 u. 83. |20425

Kontektions-Haus „Millerntor" Eckernförderstraße 40. Herren-, Damen- u. Kinder-Bekleidung, eleg. Schuhwaren auf KREDIT. |2540

Haben Sie Stell? Aus mitgebrachten Stoffen fertige ich moderne Anzüge oder Mäntel für 29.- Mk. einschließlich sämtlicher Zutaten. Tadelloser Sitz. PAUL NOACK, Hbg. 36 Hohe Bleichen 23, I. |20444

KREDIT Herren-, Damen-Bekleidung bekannt gute Qualit., leichte Zahlungsbedingungen. Baer, Neuer Steinw. 70. |2568

Schön. Kleidschrank m. Kntb. u. St., w. neu 28,—. Knittel, Bremerst. 70, part. |20466

Der beste Beweis! ist das 53jähr. Bestehen der Fa. R. Teller, jetzt: Kaiser-Wilh.-Str. 116 I. (früher: Poolstr.) Daher werden prima, wenig getrag. Cover.-Paletots, Jackenanzüge u. Mäntel f. schlanke u. korpulente Herr., von M. 50-85, fern. neue, streng moderne Jackett-Anzüge u. Mäntel eleg. verarb., gut sitz., für M. 60-95 geg. Barzahl. verk.

Links. Bruchbehandlung unnötig wenn Sie das federlose Bruchband Autokrat amerik. System tragen. Tag und Nacht ohne Beschwerden zu tragen. Kein Druck auf Kreuz u. Hüften. Die Bruchpforte ist so sicher verschlossen, als wäre sie vernarbt. Sie können sofort Ihrem Beruf nachgehen, auch bei schwerst. Arbeit. Eine Erweiterung des Bruches wird sicher verhütet. Zahlreiche Dankschreiben, auch v. Aerzten. Illustr. Beschreib. kostenlos. Preis einseitig M. 15.-, doppelseitig M. 28.-. Bé à Partos, Bandagist, Hamburg 6, Schulterblatt 88. — Gegründet 1907. |2569

Vermischtes. Auf Kredit. Gardinen, Spannstoffe, Vorhangstoffe, sowie Strickbekleidung für Damen, Herren, Kinder. Robert Neben & Co., Holstenplatz 9, Hpt. |2551

Teilzahlung: Daunenbetten billig. Feder-Oberbett 12-50 M. Kissen 4 M. Bettstellen. Bettenreinigung gratis. Chaiselongues 28-45 M. Sander, Osterstr. 20. Keine Ladenspesen. |2554

UHREN KLEINKE. Auf Kredit in 12 Monatsraten. Standuhren, Taschenuhren, Armbanduhren, Tisch-, Wand-, Weckeruhren, Brillanten, Schmuckwaren, Trauringe, Silberwaren, Bestecke, Kristalle. Streng reell. Bedien. Wochenrat. v. 1.- an. Uhrmacher Paul Kleinke & Co. Kaiser-Wilhelmstr. 76, Hchp., Stalhof, Lübeckerstr. 116, pt. bei d. Reismühle. s |2543

Ober-, Unterbett und Kissen 25 Mk., Weißfedern, Schwanenwolf 30, Kell., r. |2557

Fahrräder und Nähmaschinen. Weg. Geschäftsaufgabe Fahrräder w. unt. Preis statt M. 110,- jetzt M. 49,-. Teilzahlung gestattet. Ullmann, Humboldtstr. 52. |2563

Opel-Fahrräder 5 Mk. Anzahlung Sonnepel, Brekelbaumspark 2, II. |20451

Tiermarkt. Sonnt. morg. grau. Papagei entfl. Geg. Bel. Abzug. Wilken, Mansteinst. 22

Bitte. nehmen Sie bei Ihren Einkäufen stets auf d. Anzeigen im Hamburger Echo Bezug. Nur so wird es den Inserenten bekannt, daß die Anzeigen im Hamburger Echo vollen Erfolg haben.

Stadt-Theater. Freitag, 12. April 7½ Uhr. 33. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Erstaufführung in Anwesenheit des Komponisten. Sly. Oper in 3 Akten (4 Bilder) von Giovacchino Forzano. Deutsche Uebertragung von Walter Dahms. Musik von Ermanno Wolf-Ferrari. Hussa (Dolly), Günther (Sly), Degler (Graf Westmoreland), Gutmann (John Plake). Inszenierung und Spielleitung: Intendant Leopold Sachse. Musikalische Leitung: Werner Wolff. Kartenverkauf begonnen. Gewöhnliche Preise. |2561

KINO-SPIELPLAN für den 9. April 1929

Eimsbüttel	Astra-Theater, Müggenkampstraße 4	Die große Leidenschaft, O welche Lust, Soldat zu sein
	Kaiser-Theater, Eppendorfer Weg 33	Frühreife Jugend, O welche Lust, Soldat zu sein
	Central-Theater, Eimsbütteler Chaussee 63	Zuchthaus (Nach Sibirien), Wasser hat Balken
Altona / St. Pauli	Belle-Alliance-Theater, Schulterblatt 115	Mädel sei lieb, Ein Bandit von Ehre
	Ferry-Theater, Spielbudenplatz	Ben Ali, Der einsame Adler
	Welt-Theater, Spielbudenplatz	Rintintin als Lebensretter, Ein besserer Herr
	Holsten-Theater, Holstenstraße 139	Meine offizielle Frau, Affentheater
	Ottensener Lichtspiele, Paponstraße 17	Papitou, die Sirene der Tropen, Das Wochenendliebchen
	Lichtburg, Adolfstraße 93	Zuflucht, Der Gauchow
Wandsbek-Bgdf. Rothb.	Kino-Palast, Billhorner Röhrendamm	Hinter Harems Mauern, Dyckerpotts Erben
	Blumenburg-Theater, Hohelufthaussee 97	Die Frau, die jeder liebt, bist Du, Zuchthaus (Nach Sibirien)
Barmbeck	Zoll-Lichtspiele, Bramfelder Straße 42	Blonde Mädchen, blaue Jungen, Und abends ins Maxim
	Mühlenkamp-Lichtspiele	Weib in Flammen, Der Bandit

|2563|

Siemens Gewerbe-Lehranstalt HAMBURG, Steindamm 81. Abend-Kurse. Maschinenbau / Automobilbau, Elektrotechnik / Hochbau / Heizung. Auskunft und Programm abends 6—8 Uhr. Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Kurse |20463|

Bekanntmachung. Alle Anträge, Anfragen, Störungsmeldungen usw., die Elektrizitätslieferung in der Stadt Wandsbek betreffend, bitten wir zu richten an Stromversorgung Wandsbek G. m. b. H. Hamburg 1, Pferdemarkt 48 — Telephon: C 2 Bismark 1009. Hamburg, 9. April 1929. Hamburgische Electricitäts-Werke. 20473

Theater-Spielplan

	Heute	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Stadt-Theater	7½ Uhr Madame Butterfly	6½ Uhr Ende geg. 11 Uhr. Außer Abonnement. Gastspiel Nanny Larsén-Todsen. Im Zyklus Siegfried	7½ Uhr Ende nach 11 Uhr. 34. Vorst. i. Donn.-Ab. Boris Godunow	7½ Uhr. 33. Vorst. i. Freitag-Abonn. Erstaufführung Sly von Ermanno Wolf-Ferrari	6 Uhr Ende gegen 11 Uhr. Außer Abonnement. Gastspiel Nanny Larsén-Todsen. Im Zyklus Götterdämmerung
Deutsches Schauspielhaus	8 Uhr Aus dem Leben eines Taugenichts	8 Uhr Ende 10¼ Uhr. Abonnements-Vorst. Julius Cäsar	8 Uhr Ende nach 10 Uhr. Abonnements-Vorst. Aus dem Leben eines Taugenichts	8 Uhr Ende 10¼ Uhr. Abonnements-Vorst. Meine Frau, die Hofschauspielerin	8 Uhr Ende nach 10 Uhr. Abonnements-Vorst. Aus dem Leben eines Taugenichts
Thalia-Theater	8 Uhr Zur gefl. Ansicht	8 Uhr Ende 10¼ Uhr. 32. Vorst. i. Mittw.-Ab. Zur gefl. Ansicht	8 Uhr Ende 10¼ Uhr. 32. Vorst. i. Donn.-Ab. Zur gefl. Ansicht	8 Uhr Ende 10¼ Uhr. 32. Vorst. i. Freitag-Ab. Im weißen Röss'l mit Musik und Gesang	8 Uhr Ende 10¼ Uhr. 16. Vorst. i. Sonnab.-Ab. Zur gefl. Ansicht
Kammerspiele im Lustspielhaus Tel. C 4 Dammtor 0987	8 Uhr Die Silberschnur	8 Uhr. Außer Erstauff.-Abonn. Zum 1. Male Freiheit im Krähwinkel	8 Uhr Revolte im Erziehungshaus	8 Uhr Herr Lamberthier	8 Uhr Freiheit im Krähwinkel
Carl Schultze-Theater	8¼ Uhr Wenn der weiß. Flieder blüht	8¼ Uhr Wenn der	8¼ Uhr weiße	8¼ Uhr Flieder	8¼ Uhr blüht
Ernst Drucker-Theater	Täglich 8 Uhr	Ferdinand	4 Uhr, kleine Preise. De Sook mit Quietschmeyer ver	ännert	sick
Schiller-Theater	8 Uhr Hurra, ein Junge!	8 Uhr Hurra, ein Junge!	8 Uhr Hurra, ein Junge!	8 Uhr Hurra, ein Junge!	8 Uhr Hurra, ein Junge!
Altonaer Stadt-Theater	8 Uhr Die rote Robe	8 Uhr Die	8 Uhr rote	8 Uhr Ro	8 Uhr be

|2564|

Theater des Westens. Schulterblatt 151 — Eimsbütteler Chaussee. Täglich 8 Uhr. Sonntags 7 Uhr. Mittwoch zum 25. Male. Ein rheinisches Mädel. Operette von Hans Brennecke. Musik von Herm. Hiller. Nach der Vorstellung: KABARETT! Wochentags Eintritt frei! |2563

DAS UNGEWÖHNLICHE - HIER WIRD'S EREIGNIS. ALKAZAR. DAS ZIEL DER NACHT. 24 ATTRAKTIONEN. REVUE-TANZ-VARIETE. Charlotte. WUNDER DER TECHNIK: EISARENA IM ALKAZAR. DIE EISKÖNIGIN MIT IHREM EISBALLETT IN DER REVUE: „LIEBE AUF EIS". AUF SÄMTLICHE THEATERKARTEN FREIEN EINTRITT

Circus Carl Hagenbeck Heiligengeistfeld. Mittwoch: 2 Vorstellungen. 3 Uhr: Kinder halbe Preise außer Galerie. 8 Uhr neues Programm |20477

Hansa-Theater. Jean Gilbert und das Varieté-Programm. Außerdem jeden Mittwoch Sonnabend und Sonntag 4 Uhr. Täglich 8 Uhr. Volles Programm, kleine Preise |2568

Richard-Wagner-Verein. 163. Vereinsabend (letzter). Freitag, 12. April 1928, 20 Uhr, Kunsthalle, großer Saal: Deutsche Tondichter der Gegenwart. Werke von Mattiesen, Hindemith, Krohn, Pfohl, Steinbauer und Geisdorf. Mitwirkende: Käthe Borné u. Walter Blanke, Gesang, Fritz Leue, Violine, Walter Steinhauer-Berlin, Klavier, Rudolf Schildbach, Cello, Erna Schumann, Begleit. d. Gesänge. Konzertflügel Steinway u.

Zweite Beilage zum Hamburger Echo

55. Jahrgang / Nr. 98 — Hamburg-Altonaer Volksblatt — Dienstag, 9. April 1929

60 Jahre Textilarbeiterbewegung.

Unterdrückung, Kämpfe und steter Aufstieg.

Am 10. April 1869 wurde in Crimmitschau unter der Führung von Julius Motteler der erste Schritt zur modernen freigewerkschaftlichen Textilarbeiterbewegung getan. Schon im Dezember 1868 war im Volksverein zu Crimmitschau von Motteler die Schaffung einer allgemeinen deutschen Gewerkschaftsgenossenschaft für Weber, Wirker, Tuchmacher und verwandte Branchen gefordert worden. Mottelers Forderung fand begeisterte Zustimmung, und rasch wurden die Vorarbeiten zur Einberufung eines Kongresses für das ganze Reich in Angriff genommen. Am 10. April erschien ein Aufruf der „Internationalen Manufaktur-, Fabrik- und Handarbeitergenossenschaft" an alle Manufaktur-, Fabrik- und Handarbeiter: Weber, Tuch-, Buckskin- und Zeugmacher, Wirker und Posamentierer, Spinnerei-, Färberei- und Appreturarbeiter sowie Fachverwandte jeglicher Stellung und beiderlei Geschlechts zur Beschickung eines Kongresses. Der Kongres fand Pfingsten 1869 in Leipzig statt.

August Bebel eröffnete den Kongreß im Namen des Leipziger Lokalkomitees. Motteler war Vorsitzender des Kongresses. Er wurde auch zum 1. Vorsitzenden der aus der Taufe gehobenen zentralen „Internationalen Manufaktur-, Fabrik- und Handarbeiter-Gewerksgenossenschaft" gewählt. Der Sitz der Gewerkschaftsgenossenschaft war Crimmitschau. Der Deutsch-Französische Krieg schwächte die Bewegung. Dazu kamen die Verfolgungen durch die Polizei und die Schwächung durch die politische Zersplitterung der Arbeiter in Schweitzerianaer, Hirsch-Dunckerianer und Sozialdemokraten. Erst nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten war es möglich, die dritte Generalversammlung 1872 in Weimar abzuhalten, wo das Polizeiregiment nicht so streng war. Um die Kasse vor Beschlagnahme zu schützen, war der Zentralvorstand gezwungen, seinen Sitz nach Eßlingen in Württemberg und nach andern Orten zu verlegen. Nur die kluge Taktik des Vorstandes schützte den Verband vor vorzeitiger Auflösung.

Am 10. Dezember des Jahres 1878 fiel die Gewerkschaftsgenossenschaft dem Sozialistengesetz zum Opfer. Allein die Erkenntnis der Zusammengehörigkeit der Textilarbeiter hatte in der Arbeiterschaft bereits tief Wurzel geschlagen; sie ließ sich nicht ausrotten. Mottelers Werk, der nach Zürich gegangen war, wurde von andern Kräften fortgesetzt. Es entstand in Gera die Deutsche Manufaktur-Arbeiter-Bewegung, die sich nach dem Geraer Gründungskongreß 1884 bald über das ganze Reich ausbreitete. Auf dem Gründungskongreß des Deutschen Manufaktur-Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereins wurde auch das erste zentrale Textilarbeiterfachorgan ins Leben gerufen: die „Deutsche Manufakturarbeiter-Zeitung". Die erste Generalversammlung des Vereins 1886 hat dem Reichstag neun Arbeiterschutzforderungen unterbreitet. Nach drei Jahren (1887) wurde auch der Manufakturarbeiterverein von der Polizei auf Grund des Sozialistengesetzes aufgelöst. Kaum war die Auflösung vollzogen, da waren auch schon die Vorbereitungsarbeiten im Gange, die zur Gründung des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes führten. Zunächst wurde „Der Textilarbeiter" ins Leben gerufen, dessen erste Nummer am 4. Oktober 1889, also ein Jahr vor dem Fall des Sozialistengesetzes, erschien. Vom 6. bis 9. April 1890, ebenfalls noch in der Aera des Schandgesetzes, fand in Apolda ein Delegiertentag der Textilarbeiter statt, auf dem der erste Textilarbeiter- und Arbeiterinnenkongreß nach Pößneck einberufen wurde. Auf ihm wurde der heutige Textilarbeiterverband gegründet.

Das Sozialistengesetz war gefallen, aber noch herrschte die Polizeiwillkür. Delegierte, die am 1. Textilarbeiterkongreß teilnehmen wollten, wurden verhaftet; gesammelte Gelder wurden beschlagnahmt. Allein kein Polizeiknüppel konnte die Bewegung, die von jetzt an unaufhaltsam vorwärtsging, unterdrücken. Es ging aufwärts und vorwärts bis zum großen Crimmitschauer Kampf um den Zehnstundentag in den Jahren 1903 und 1904, in dem der neue Textilarbeiterverband seine Feuerprobe bestand.

Streikvorbereitungen der Eisenbahner.

Vertrauenskundgebung für die Gewerkschaftsleitung.

Im Lohnkonflikt bei der Reichsbahn ist bisher noch keine Aenderung eingetreten. Nach der Stellungnahme der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften liegt es jetzt bei der Reichsbahn und bei der Reichsregierung, dafür zu sorgen, daß die Verhandlungen wieder in Gang kommen. Ein Schritt der Reichsregierung wird wahrscheinlich erst nach der Umbildung des Kabinetts erfolgen. Bei verschiedenen maßgebenden Stellen wird die Lage jetzt verhältnismäßig optimistisch beurteilt und mit einer baldigen Entspannung im Lohnkonflikt gerechnet. Worauf sich dieser Optimismus gründet, ist nicht recht ersichtlich.

Für die Eisenbahner hat die Lage bis jetzt noch nichts von ihrem Ernst verloren.

Jedenfalls denken sie nicht daran, die Bewegung versacken zu lassen. Sie sind zum Frieden bereit, aber auch zum Kampf.

Das ist auf der Bezirksleiterkonferenz, die am Sonntag beim Gesamtvorstand des Einheitsverbandes stattfand, scharf zum Ausdruck gekommen. Die bisher unternommenen Schritte des Vorstandes wurden einmütig gebilligt, und die Unterrichtung der Spitzen über den Ernst und die Bedeutung des Konflikts wurde begrüßt. In allen Bezirken herrscht, wie von den Bezirksleitern hervorgehoben wurde, starke Erregung unter den Eisenbahnern. Trotzdem ist die Disziplin fest und mit wilden Streiks nicht zu rechnen. Die gesamte Eisenbahnerschaft ist sich einig in dem Willen, die Bewegung unter allen Umständen erfolgreich durchzuführen.

Symptomatisch für die Stimmung unter den Eisenbahnern im Reich ist der Verlauf der Tagung der Ortsgruppenleiter des Einheitsverbandes im Bezirk Halle, die am Sonntag in Falkenberg stattfand. Aus allen Ausführungen sprach deutlich

die Empörung des Personals über das Verhalten der Reichsbahnverwaltung,

die die Leistungen bei allen Gelegenheiten hervorhebe, die die Notlage der Arbeiterschaft anerkenne, aber nichts tue, um die wirtschaftliche Lage zu bessern. Die Auffassung der Konferenz fand ihren Niederschlag in folgender einstimmig angenommener Entschließung:

„Die Ortsgruppenleiter billigen einmütig die vom Bezirksvorstand am 4. April gefaßte Entschließung, in der zum Ausdruck kommt, daß die Eisenbahner des Bezirks Halle-Saale, die in letzter Zeit ihre dringenden Forderungen auf Beseitigung des Wirtschaftsgebietes I, Reform des Manteltarifvertrages und Schaffung menschenwürdiger Arbeitszeiten nicht erfüllt sehen konnten, nicht gewillt sind, die neueste Herausforderung der Deutschen Reichsbahngesellschaft unbeantwortet zu lassen.

Die Not in den Kreisen der Reichsbahnarbeiter ist außerordentlich groß. Die Lebenshaltung wird immer schwieriger. Nach anstrengendster Arbeit müssen große Teile des Personals mit 20 bis 25 Mark Wochenlohn nach Hause gehen.

Die glatte Ablehnung der geforderten Lohnerhöhung von 6 Pfennig ist eine Provokation der Arbeiterschaft.

Die Mittel, die zu der gewünschten Erhöhung der Löhne notwendig wären, sind zum Teil bereits vorhanden und können in dem fehlenden Betrag durch Einsparung anderer völlig unnötiger Ausgaben (das sind ungefähr 45 Millionen Mark) bereitgestellt werden. Die Ortsgruppenleiter des Einheitsverbandes im Bezirk Halle-Saale erklären deshalb mit größtem Ernst und allem Nachdruck,

daß die Eisenbahner von dem letzten gewerkschaftlichen Mittel Gebrauch machen werden,

wenn die Reichsbahngesellschaft bei der Ablehnung der geforderten Lohnerhöhung bleibt. Eine Entscheidung hierüber ist von den Spitzenverbänden umgehend herbeizuführen. Jede Verschleppung der Bewegung wird entschlossen abgelehnt. Die Ortsgruppenleiter werden sofort alle notwendigen Streikvorbereitungen in ihren Ortsgruppen treffen.

Der Kampf wird nur auf gewerkschaftlicher Grundlage geführt. Deshalb sind alle politischen Quertreibereien aufs schärfste zurückzuweisen. Nur den Anweisungen der Verbandsinstanzen ist Folge zu leisten."

„Diktaturmethoden bei der Reichsbahn."

Zu dem im Hamburger Echo vom 5. dieses Monats erschienenen Aufsatz „Diktaturmethoden bei der Reichsbahn", übersendet uns die Reichsbahndirektion Altona eine Erwiderung, der wir folgendes entnehmen:

Es wird gesagt, daß die Reichsbahndirektion Altona einem Ersuchen der D. B. B.-Eisenbahnerverbände, dem Ergänzungsmitgliede im Bezirksbeamtenrat die Mitgliedschaft abzusprechen, ohne sachliche und objektive Prüfung der Rechtslage willfährig nachgekommen sei; ferner wird behauptet, daß die Reichsbahnverwaltung an dem gesetzlosen Zustand ein lebhaftes Interesse habe und rücksichtslos das Recht durch einseitige Diktatur vergewaltigt habe.

Die Sachlage ist folgende:

Bei der Wahl des Bezirksbeamtenrats, der bestimmungsgemäß aus 11 Mitgliedern zu bestehen hat, ergab sich das Fehlen eines Vertreters der Besoldungsgruppen 1—6. Infolgedessen mußte ein „Ergänzungsmitglied", das diesen Erfordernissen entsprach, zugezogen werden. Später trat aber durch Nachrücken für wegfallende Mitglieder ein Mitglied aus den genannten Besoldungsgruppen ein, so daß diese Gruppen nunmehr ordnungsmäßig vertreten waren. Die Reichsbahndirektion ist auf Grund eingehender sachlicher Prüfung der Auffassung, daß die Zuziehung eines Ergänzungsmitgliedes über die vorgeschriebene Höchstzahl hinaus nur eine Notmaßnahme darstellt und ihre Berechtigung verliert, sobald die Notwendigkeit der Ergänzung weggefallen ist. Daraus folgt, daß ein Ergänzungsmitglied in solchen Fällen sofort ohne weiteres ausscheidet. Diese Auffassung ist von dem Herrn Generaldirektor, der für die Auslegung der Beamtenrätebestimmungen nach § 18 der Personalordnung die höchste Instanz bildet, nach erneuter sachlicher Prüfung bestätigt worden. Hiernach ergab sich, daß die unter Mitwirkung des überzählig gewordenen Ergänzungsmitgliedes vorgenommene Wahl eines geschäftlichen Ausschusses ungültig war. Es mußte daher eine nochmalige Ausschußwahl stattfinden. Die Mitglieder, die bisher auf Grund der ungültigen Wahl die Geschäfte des geschäftsführenden Ausschusses versehen hatten, wurden von uns mit einer geräumigen Frist aufgefordert, diese Wahl zu veranlassen und zu diesem Zweck den Bezirksbeamtenrat zu einer Sitzung zusammenzurufen. Durch freiwilliges Ausscheiden eines Mitgliedes sank darauf die Zahl der Mitglieder auf 10 herab und es wurde unser Ersuchen mit der Begründung abgelehnt, daß der Bezirksbeamtenrat wegen Wegfalles des elften Mitgliedes nicht mehr beschlußfähig sei und deshalb eine Sitzung nicht mehr einberufen werden könne. Diese Auffassung ist unrichtig, da bis zur Bildung des neuzuwählenden Bezirksbeamtenrats die bisherigen 10 Mitglieder im Amte bleiben und selbstverständlich das Recht haben, sich zu versammeln und bindende Beschlüsse für die Uebergangszeit zu treffen.

Da die genannten Mitglieder sonach die auf einer ungültigen Wahl beruhende und daher nur vorübergehend zuzulassende Geschäftsführung nicht im Sinne der Bestimmungen und ohne Rücksicht auf die Auffassung der Mehrheit des Bezirksbeamtenrats handhabten, konnte ihnen die Geschäftsführung nicht weiterhin belassen werden.

Hiernach weisen wir den Vorwurf, ohne sachliche und objektive Prüfung der Rechtslage gehandelt und rücksichtslos das Recht durch einseitige Diktatur vergewaltigt zu haben, energisch zurück.

*

Soweit es sich um die sachlichen Vorgänge handelt, bestätigt die Zuschrift der Reichsbahn im wesentlichen, was auch schon im Hamburger Echo darüber gesagt wurde. Die sonst noch abweichende Darstellung ergibt sich eben größtenteils aus einer andern Auffassung der Reichsbahn. Darüber zu streiten, dürfte sich aber kaum verlohnen.

Streik der Schwachstrom-Elektriker.

Wegen Lohn- und Tarifdifferenzen haben die Schwachstromelektriker beschlossen, heute, Dienstag, die Arbeit einzustellen.

Zur Lohnfrage der Reichsarbeiter.

Verhandlungen am 12. April.

Ueber die Lohnfrage der Reichsarbeiter haben am Montag im Reichsfinanzministerium in Gegenwart des Reichsfinanzministers Besprechungen mit Vertretern der am Tarifvertrag beteiligten Organisationen stattgefunden. Das Reichsfinanzministerium hat dabei den Standpunkt vertreten, daß es aus staatspolitischen Gründen angebracht erscheine, die Lohnverhandlungen bis nach Abschluß der Reparationsverhandlungen zu vertagen. Trotz dieses grundsätzlichen Standpunktes hat sich das Reichsfinanzministerium jedoch bereit erklärt, die Lohnverhandlungen am Freitag, 12. April, erneut aufzunehmen. Die in Frage kommenden Organisationen haben im Anschluß an die Besprechung mit dem Minister zu der nunmehr geschaffenen Lage Stellung genommen. Sie teilen den vom Reichsfinanzministerium eingenommenen Standpunkt nicht, behalten sich aber vor, ihre weitere Stellungnahme von dem Ergebnis der für Freitag angesetzten Verhandlungen abhängig zu machen.

Im Lohnkampf der Frankfurter Metallindustrie ist am Montag nach dem Scheitern der Einigungsversuche ein Schiedsspruch gefällt worden, der eine Erhöhung des Spitzenlohnes für gelernte Arbeiter um 4 ₰ und Neuregelung der Einstellungslöhne vorsieht. Die Arbeitgeber hatten Lohnkürzung verlangt.

Lohnverhandlungen in der chemischen Industrie.

SPD. Frankfurt am Main, 8. April. Die Lohnverhandlungen, die am Montag in der chemischen Industrie eingesetzt haben, sind für die gesamte deutsche Chemiearbeiterschaft von Bedeutung. Der Lohntarif ist von den Arbeitgebern gekündigt worden. Die Arbeiterschaft wird, wie auf der Sitzung der Tarifkommission des Fabrikarbeiterverbandes deutlich zum Ausdruck kam, auch vor einem Streik nicht zurückschrecken, wenn die Unternehmer gegenüber den Lohnforderungen sich unnachgiebig zeigen. Die Fabrikarbeiter des Frankfurter Bezirks brauchen, wenn es nicht anders sein soll eine Kraftprobe nicht zu scheuen, da sie auf die Solidarität der Arbeiterschaft der benachbarten Teile der chemischen Industrie rechnen können.

300 000 amerikanische Textilarbeiter im Kampfe.

SPD. London, 8. April.

In den nordamerikanischen Südstaaten Nord- und Süd-Carolina liegt die Textilindustrie so gut wie still. Lohndifferenzen haben die Arbeiter veranlaßt, ihre Tätigkeit einzustellen. An dem Kampf sind insgesamt 300 000 Textilarbeiter aktiv beteiligt.

Wiederaufleben der Wiener Streikbewegung.

SPD. Wien, 8. April. (Eigener Drahtbericht.)

In drei Wiener Automobilfabriken traten am Montag die Arbeiter wegen Lohndifferenzen in den Streik. Die Unternehmer hatten jedes Entgegenkommen abgelehnt.

Offenbar handelt es sich bei dieser neuen Bewegung darum, daß die Unternehmer die vorher getroffenen Vereinbarungen nicht innehalten wollen und dadurch den Streik provozierten.

Für die Großbuchbinderei ist zwischen den Parteien eine Vereinbarung abgeschlossen worden, durch die der Stundenlohn wie in den übrigen Zweigen der Buchbinderei von 1,09 (in Klasse 1) auf 1,14 ℳ heraufgesetzt wird. Das Lohnabkommen hat Gültigkeit vom 4. April 1929 bis zum 2. Juli 1930. Wegen einer Erhöhung der Preise des Reichsakkordlohntarifs finden noch Verhandlungen statt.

Das Blut erneuern, heißt die Parole, trink' „Harnsäurefeind" zu Deinem Wohle!

Mate „Harnsäurefeind"

Marke ges. gesch. Ohne Rauchgeschmack. Ueberall erhältlich. Evtl. Bezugsquellen durch die alleinigen Importeure Evers & Lange, Hamburg 11, Deichstr. 58/60.

[20438]

[2043]

Arbeit und Wirtschaft

Rapide Konzentration in der Zigarettenindustrie

Reemtsma kauft Waldorf.

Der größte deutsche Zigaretten-Konzern, die Reemtsma-Jasmatzi-Gruppe, entwickelt in letzter Zeit eine bemerkenswerte Ausdehnungstätigkeit. Der Konzern, der bereits in den letzten Jahren eine Anzahl mittlerer Unternehmen erworben hatte, darunter auch die beiden Berliner Gesellschaften Karmitri A.-G. und die Zigarettenfabrik Manoli, steht zur Zeit in Verhandlungen wegen der Uebernahme der Massary-Zigarettenfabrik und der Dresdener Eckstein-Werke.

Jetzt wird bekannt, daß auch die Stuttgarter Waldorf-Astoria-Gesellschaft in den Besitz der Reemtsma-Gruppe übergegangen sei und daß nach dem Verkauf der Waldorf-Astoria-Aktien das Stuttgarter Werk stillgelegt werden soll. Wie wir erfahren, kommt die Tatsache des Aktienverkaufs durch den in Paris wohnenden Großaktionär von Waldorf-Astoria Kiazim Emin, sowie die beabsichtigte Stillegung des Stuttgarter Werkes der Betriebsdirektion vollkommen überraschend. Da von einer eventuellen Stillegung mehr als 1400 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen werden, hat die Stuttgarter Regierung bereits Verhandlungen mit der Waldorf-Astoria-Verwaltung wegen Fortsetzung des Betriebes aufgenommen.

Im Zusamenhang mit dieser starken Konzentrationsbewegung in der Zigarettenindustrie stehen die Abkommen, die der Reemtsma-Konzern mit der Neuerburg-Gruppe über Rabatt- und Preisschutzfragen getroffen hat. Die beiden Konzerne, die mehr als 60 Prozent der gesamten deutschen Zigarettenfabrikation kontrollieren, verfolgen also eine völlig einheitliche Absatzpolitik.

Stuttgarter Sorgen.

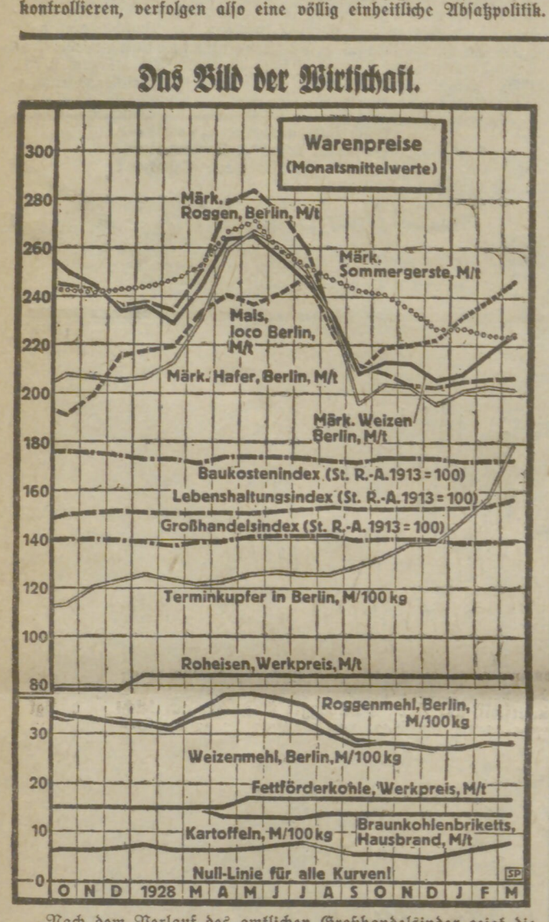
Aus Stuttgart wird uns zu dem Aufkauf der Waldorf-Astoria Zigaretten-Fabrik A.-G. in Stuttgart durch den Reemtsma-Konzern noch folgendes mitgeteilt:

Die Betriebsleitung der Waldorf-Astoria Zigaretten-Fabrik wurde am Sonnabend durch die Mitteilung überrascht, daß der türkische Großkaufmann und Tabakhändler Kiazim Emin in Paris, der über die Aktienmehrheit der Waldorf-Astoria verfügt, einen Teil seines Besitzes an den Reemtsma-Konzern abgestoßen habe. Dieser wird sehr wahrscheinlich den Betrieb nicht weiterführen. Eine demnächst stattfindende Generalversammlung hat jedoch über den Antrag auf Liquidierung des Unternehmens zu entscheiden.

Die Stillegungsabsichten des Reemtsma-Konzerns werden durch die Lage der Waldorf-Astoria nicht begründet. Das Stuttgarter Unternehmen ist ein modern eingerichteter Betrieb, der über 800 Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellte beschäftigt, wozu noch 200 Beamte im Außendienst kommen. Diese würde natürlich die Stillegung treffen. Die Leitung des Unternehmens beabsichtigt deshalb, alle gesetzlichen Möglichkeiten auszuschöpfen, um die Pläne des Reemtsma-Konzerns zu verhindern.

Eine Stillegung von Waldorf-Astoria würde auch ein Schlag für die von der Fabrikleitung begründete Freie Schule, die sogenannte „Waldorf-Schule, sein. Der Leiter des Unternehmens, Kommerzienrat Molt, hat 1919 die Schule gegründet, um dem Führer der antroposophischen Bewegung, Dr. Rudolf Steiner, Gelegenheit zur Verwirklichung seiner pädagogischen Ideen zu geben.

Das Bild der Wirtschaft.



Nach dem Verlauf des amtlichen Großhandelsindex zeigt die durchschnittliche Preislage keine wesentliche Veränderung. Etwas anders äußert sich der ebenfalls amtliche Index der Lebenshaltungskosten, der für den März eine nicht unbeträchtliche Steigerung aufweist. Der Baukostenindex ist ebenfalls nur wenig verändert.

Sehr beträchtliche Steigerungen weisen unter den Getreidearten die Preise für Weizen und Mais auf; Roggen ist ziemlich unverändert geblieben, Hafer und Gerste sind sogar etwas im Preise zurückgegangen.

Die riesige Preissteigerung des Kupfers, die im vorigen Sommer langsam anhob und erst um die Jahreswende einen steileren Anstieg nahm, kommt in der Monatsdurchschnittszahl des März noch nicht voll zum Ausdruck; der Terminkupferpreis in Berlin ist bis Ende März auf 190 ℳ für 100 Kilogramm heraufgegangen, nachdem er vorübergehend den Wert von 196 ℳ für 100 Kilogramm erreicht hatte.

Ziemlich stark im Preise gestiegen sind auch Kartoffeln, nachdem im Februar wegen des starken Frostes die Notierungen mehrere Wochen ausgesetzt waren. Sp.

Interessengemeinschaft Deutsche Giro-Zentrale und Deutsche Landesbank-Zentrale.

Zwischen der Deutschen Landesbanken-Zentrale Aktiengesellschaft und der Deutschen Giro-Zentrale ist unter gegenseitigem Austausch von Direktions- und Aufsichtsratsmitgliedern eine nähere Verbindung herbeigeführt worden. Die Deutsche Giro-Zentrale übernimmt von der Preußenkasse 20 % des Aktienkapitals der Deutschen Landesbanken-Zentrale A.-G.

Die Verbindung erfolgt zwecks Durchführung der von beiden Instituten in Aussicht genommenen Zusammenarbeit und Arbeitsteilung. Die Deutsche Landesbanken-Zentrale A.-G. verzichtet auf den Verkehr mit Sparkassen und Kommunen, wogegen die Deutsche Giro-Zentrale ihr die mit dem Grundkredit einschließlich des Meliorationskredites zusammenhängenden Geschäfte überläßt und die Förderung der Emissionen der in der Deutschen Landesbanken-Zentrale vertretenen öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten durch die Sparkassen- und Giro-Organisation zusichert. Im Geldgeschäft werden die beiden Institute Fühlung miteinander halten und gegenseitige Konkurrenz vermeiden.

Die Vereinbarung der beiden Spitzenbanken soll durch eine gleichlautende Vereinbarung der beiden Spitzenverbände, des Deutschen Sparkassen- und Giro-Verbandes einerseits, des Verbandes Deutscher öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten anderseits ergänzt werden, damit auch in der Verbandsarbeit die erforderliche Rationalisierung im Wege der Arbeitsteilung und Verständigung durchgeführt werden kann.

Russische Anleihen im Rutschen.

Die Iswestija brachte ein Interview mit dem Finanzkommissar der Union der S. S. R., Brjuchanow, der eine angeblich falsche Wiedergabe seiner auf einer Konferenz der Moskauer Gouvernementskommissionen zur Unterstützung staatlicher Anleihen gehaltenen Rede richtigstellt. Im Gegensatz zu der Presseveröffentlichung, wonach Brjuchanow behauptet haben soll, daß jeder Obligationsbesitzer, der seine Obligationen verkauft, einem Verbrecher gleichzustellen und deshalb streng zu bestrafen sei, will Brjuchanow den so Handelnden als Deserteur auf der Wirtschaftsfront bezeichnet haben.

Die Tatsache bleibt, daß Brjuchanow versucht, auf die Obligationsinhaber einen psychologischen Druck auszuüben, um dadurch dem zunehmenden Abstoß der seinerzeit mühevoll untergebrachten Staatspapiere entgegenzuwirken.

Auf Grund vorliegender Pressemeldungen sind von 200 Millionen Rubel untergebrachter Obligationen der ersten Industrialisierungsanleihe nach Verlauf eines Jahres Obligationen im Betrage von 80 Millionen Rubel an den Staat zurückgeflossen. Eine ähnliche Erscheinung wird auch für die zweite Industrialisierungsanleihe befürchtet, die bekanntlich in Höhe von über 500 Millionen Rubel unter Anwendung zahlreicher Druckmittel untergebracht worden ist.

Die dargelegten Schwierigkeiten der Sowjetregierung auf dem Gebiete der Finanzen erscheinen um so schwerwiegender, als der diesjährige Haushaltsplan, der bereits eine Fehlausführung verschiedener Steuerposten aufweist, eine Aufbringung von noch 523 Millionen Rubel auf dem Anleihewege vorsieht.

Kleinhandelspreise und Relativzahlen.

	Preise am 8. 4.		Umgerechnet in Relativzahlen nach dem Preisstande vom 1. Jan. d. J. 1.1.29	25. 2	11. 3.	25. 3.	8. 4.	Steigerung in % gegen 1914 etwa
Butter, dänische	2,—			96,6	94,9	88,1	84,7	—
Butter, deutsche	1,96			103,6	98,2	91,1	87,5	50,8
Margar., Mittelsorte	0,80			—	—	—	—	11,1
Schmalz	0,82			—	—	—	105,1	7,9
Rindfleisch, z. Kochen	1,02			105,2	105,2	105,2	105,2	20,0
Rindfleisch, Beefsteak	1,84			105,9	105,9	108,2	108,2	31,4
Schweinefleisch, Bauch	1,24			103,3	106,7	106,7	103,3	65,3
Schweinefleisch, Karb.	1,60			107,1	111,4	114,3	114,3	45,4
Speck, mag., geräuch.	1,44			—	—	102,9	102,9	51,6
Eier	0,12			88,2	130	82,4	70,6	33,3
Vollmilch	0,26			94,1	94,1	88,2	76,5	23,8
Kaffee II, geröstet	3,20			—	—	—	—	95,6
Kakao, Mittelsorte	1,40			—	—	—	—	÷22
Zucker, Melis, gem.	0,29			103,6	103,6	103,6	103,6	38,1
Bienenhonig (Ausl.)	1,15			—	—	—	—	4,5
Kunsthonig	0,38			—	—	—	—	8,6
Sirup	0,40		100	—	—	—	—	60
Weizenmehl, Auszug	0,24			—	—	—	—	33,3
Roggenmehl, fein	0,22			—	—	—	—	57,1
Haferflocken	0,26			—	—	—	—	30
Hafergrütze	0,28			—	—	—	—	40
Weizengrieß	0,30			—	—	—	—	36,3
Gerstengrütze	0,24			—	—	—	—	50
Buchweizengrütze	0,36			—	—	—	—	63,6
Sago (Tapioka)	0,42			110,5	110,5	110,5	110,5	50
Reis, Voll-Burma II	0,24			—	—	—	—	33,9
Erbsen, gelbe, gesch.	0,52			—	—	—	—	100
Erbsen, grüne, ungesch.	0,36			—	—	—	—	125
Reismehl	0,22			—	—	—	—	22
Kartoffelmehl	0,30			—	—	—	—	114,3
Bohnen, weiße I	0,66			117,9	117,9	117,9	117,9	175
Linsen I	0,66			—	—	—	—	135,7
Speisesalz	0,06			—	—	—	—	÷50
Kartoffeln	0,06			225,0	175	150	150	—

Li.

Wochenübersicht vom Warenmarkt.

Auf dem Inlandsmarkt für **Brotgetreide** hat sich so gut wie nichts geändert. Das Angebot der deutschen Landwirtschaft hält sich nur in engen Grenzen und eine gewisse Verteuerung der Ware liegt in den zur Zeit verhältnismäßig hohen Schiffsfrachten der deutschen Flußschiffahrt. Hierdurch war die Preislage weiter sehr stabil, und der Markt konnte sich der Einwirkung der flaueren Stimmung an den überseeischen Märkten entziehen. Nach der augenblicklichen Weltmarktkonstellation ist damit zu rechnen, daß die nächste Zeit zu einer rückläufigen Preisbewegung oder zum mindesten zu großen Preisschwankungen führt. Notiert wurde:

	Basis Berlin für 1 Tonne		Chikagoer Notierung für 1 Bushel	
	Weizen	Roggen	Weizen	Roggen
	ℳ	ℳ	Cent	Cent
30. März	—	—	118¼	110
1. April	—	—	119⅜	103½
2. „	225,—	208,—	120½	103¾
3. „	225,—	208,—	118½	101⅝
4. „	225,—	208,—	118½	100⅝
5. „	225,—	208,—	—	—

Der **Mehlhandel** lag weiter gedrückt bei leicht nachgebenden Preisen für Roggenmehl. Der Handel mit **Mühlenfabrikaten** (Haferfabrikate, Grieß, Graupen) hat nunmehr nach Eintritt anderer Witterung und damit der Ueberwindung der Kartoffelknappheit starke Einbuße erlitten. Die Nachfrage nach **Futtergetreide** ließ ebenfalls sehr zu wünschen übrig. Die Maispreise haben eine kleine Ermäßigung erfahren und die weitere Preisgestaltung, und damit auch die für Gerste, wird im wesentlichen von dem Umfang des argentinischen Angebots abhängen. Die Aussichten für die **Zuckerindustrie** des In- und Auslandes sind nach wie vor sehr trübe. Es fehlt in allen Staaten an Anregungen, um bei der großen Weltmarktproduktion zu einer für die Industrie günstigen Preispolitik zu gelangen. Das Inlandsgeschäft konnte sich nicht entwickeln, obwohl die zweite Hand zu weit unter Fabrikforderungen liegenden Preisen Abgeber war. Die Lokopreise für **Kaffee** zeigen in letzter Zeit eine ziemliche Stabilität bei Bevorzugung zentralamerikanischer Kaffees in niederen Preislagen. Die Nachfrage nach **Hülsenfrüchten** hat in letzter Zeit stark nachgelassen. Dennoch konnte sich die hohe Preislage, wie die nachstehenden hiesigen Börsennotierungen der letzten Woche zeigen, halten. Grüne Erbsen 22/26, gelbe Viktoriaerbsen 24/27, grüne Erbsen, geschält, 64/68, gelbe, geschält, 55/77, kleine Linsen 25/28, Mittellinsen 56, große Chilelinsen 60, Schmalzbohnen 53, Langbohnen 51, Mittelbohnen 49 ℳ für 50 Kilogramm unverzollt. Der **Reishandel** nahm auch keinen größeren Umfang an. Es traten zwar für verschiedene Sorten Preisverschiebungen ein, die aber nur ein geringes Ausmaß hatten. Auf dem **Gewürzmarkt** kamen bei kleinem Geschäft folgende Notierungen zustande: weißer Muntok-Pfeffer 497, weißer Batavia 503, schwarzer Lampong 324, schwarzer Singapore 327, Piment 256, Nelken Sansibar 346, Malabar-Cardamom 860 ℳ für 100 Kilogramm unverzollt. Auf dem **Butternarkt** hielt die seit einigen Wochen bestehende flaue Marktlage an. Das Ostergeschäft hatte bekanntlich nicht den erwarteten Umfang, und die letzte Woche brachte, wie immer nach den Festen, abermals einen Rückgang der Umsätze. Es notierten:

Hamburg	Berlin	Kopenhagen	Malmö	Maastricht
294,— ℳ	304,— ℳ	268,— Kr.	253,— Kr.	190,— fl.

Vorwoche:

304,— ℳ	320,— ℳ	274,— Kr.	257,— Kr.	196,— fl.

für 100 Kilogramm Abrechnungspreis mit den Molkereien ohne Aufschlag und Spesen. Die Preise für amerikanisches **Schmalz** waren Schwankungen unterworfen. Es macht sich ein anhaltender Preisdruck bemerkbar, der einmal in der ungenügenden Nachfrage, zum andern in den enormen amerikanischen Vorräten zu suchen ist. An der hiesigen Börse wurde notiert für: Steamlard 29⅝ Dollar (29½), Standardmarken 30¾ bis 31¼ Dollar (31¼ bis 31¾) für 100 Kilogramm unverzollt. Wenig anders war die Marktlage für dänisches Schmalz. Die Eierpreise erfuhren entsprechend der größeren Produktion und der Jahreszeit weitere Ermäßigungen. Die **Schweinenotierungen** waren gegen die Vorwoche unverändert, und zwar 77/78 ₰ für 1 Pfund Lebendgewicht als Höchstnotiz, Auftriebe 4533 und 4214 Stück). Die Notierungen an andern größeren Plätzen wie Berlin, Köln, Leipzig, Düsseldorf, Dresden usw. lagen über den hiesigen. In diesem Zusammenhange dürfte der Hinweis interessieren, daß die Einfuhr von Corned beef auf Drängen der Landwirtschaft mit dem 1. April verboten ist.

Giro-Zentrale Hannover, öffentliche Bankanstalt.

Der sehr interessante Bericht für das Jahr 1928 beginnt mit der Feststellung, daß eine weitere erhebliche Zunahme der Sparkasseneinlagen stattgefunden hat. Insgesamt berechnet der Bericht den Einlagenbestand der deutschen Sparkassen mit rund ein Drittel der Vorkriegshöhe. Sehr gesteigert seien dem Bericht zufolge auch die kommunalen Einlagen. Der Kommunalgiroverkehr sei gut ausgebaut worden. Die zur Verfügung stehenden erheblichen Mittel habe man zur Befriedigung kurzfristiger kommunaler Kreditansprüche benutzt. Das langfristige Anleihegeschäft sei jedoch nach wie vor unbefriedigend. Das Kapitel Auslandsanleihen sei keineswegs erfreulich. Der Landwirtschaft habe man dadurch gedient, daß man ihr erhebliche Hypothekengelder zur Verfügung gestellt habe.

Der Gesamtumsatz des Instituts ist von 11,8 Milliarden Mark auf 14,432 Milliarden Mark gestiegen. Das Personal hat trotz systematischer Mechanisierung des Betriebes nicht unerheblich vermehrt werden müssen. Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt einen Reingewinn von 1,26 Millionen Mark. Von diesem Gewinn erhalten die beteiligten Kommunen rund 70 000 ℳ, weiterhin werden rund 113 000 ℳ an die Sicherheitsrücklage abgeführt. Eine Sonderabschreibung auf Gebäude und Einrichtungen findet in der Höhe von rund 43 000 ℳ statt. Rund 104 000 ℳ gelangen zur Verteilung an die Verbandsmitglieder.

Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser.

Der Verband legt der Oeffentlichkeit seinen ausführlichen Jahresbericht vor, der sich mit den Fachfragen der Waren- und Kaufhäuser befaßt. Der Bericht ist zu ausführlich, um an dieser Stelle hier mit der nötigen Gründlichkeit durchzugehen. Er wird auch wegen seiner vorwiegend sachlichen Einstellung den Arbeiterlesern nichts Wesentliches bringen. Nicht überraschen wird es, daß auch von dieser Stelle gegen Steuer- und Soziallasten protestiert wird.

Deutsche Schiffspfandbriefbank Berlin.

Die Bank hat im abgelaufenen Geschäftsjahr eine befriedigende Entwicklung hinter sich. Die im Berichtsjahr erfolgte Einführung einer ersten Serie 6prozentiger Goldpfandbriefe in der Höhe von 5 Millionen Mark wird als geglückt bezeichnet. Ein Ueberschuß in der Höhe von rund 29 000 ℳ wird größtenteils dem Reservefonds überwiesen.

Was versteht man unter Investitionsbedarf?

Es werden bei dem heutigen Stande der Technik keineswegs nur Güter hervorgebracht, die der Befriedigung der täglichen Bedürfnisse der Menschen dienen, wie Nahrung, Kleider, Möbel und Wohnhäuser. Wir meinen nicht, daß außerdem auch Luxusartikel wie Sekt und Diamanten hergestellt werden; sondern wir denken an die Erzeugung von Maschinen, Werkzeugen usw., die wieder der Hervorbringung weiterer Güter dienen. Hierher gehören auch Verkehrsmittel sowie Verkehrsanlagen wie Häfen und Lagerhäuser usw. Die dem Verbrauch dienenden Güter nennen wir Konsumartikel, die andern Güter, die wieder zur Verarbeitung neuer Waren dienen, Investitionsgüter. Die Nachfrage nach derartigen Investitionsgütern nennen wir Investitionsbedarf. Es ist für die richtige Wirtschaftsführung eines Landes von allererster Bedeutung, ob eine Notwendigkeit besteht, in großem Maße die Konsumfähigkeit der Massen zu heben, um sie vor Verelendung zu bewahren, oder ob das allgemeine Bedürfnis besteht, zunächst einmal den Produktionsapparat und die öffentlichen Anlagen (Häfen, Chausseen) in einen Zustand zu bringen, der die Lebensfähigkeit des Ganzen garantiert. Denn nicht nur wird je nach Beantwortung dieser Frage des verfügbare Kapital in andere Kanäle gelenkt werden müssen, auch die beste Form der Kapitalbildung (sollen die kleinen oder die großen Sparer bevorzugt werden) hängt davon ab.

Amtlicher Marktbericht über die Großhandelspreise auf dem Hamburger Zentral-Frucht- und Gemüsemarkt.

Montag, 8. April 1929.

Früchte. Aepfel, inl. Eßäpfel, Pfd. 15—30 ₰, Wirtschaftsäpfel Pfd. 10—30, ausländ. Aepfel Pfd. 27—45. Apfelsinen Stück 4—16, Ausnahmen Stück bis 21. Bananen, kanarische, Pfd. 35—40, westindische Pfd. 48. Tomaten, kanarische, Pfd. 36—50. Weintrauben, Almeria, Pfd. 50—70. Zitronen Stück 3—7. — Gemüse. Champignons Pfd. 300—350. Gurken, Mistb. und Treibb., Stück 65—80, ausl. Stück 60—75. Karotten ohne Kraut Pfd. 15—27. Kartoffeln, gelbe runde, Pfd. 3—4. Kohl, ausländischer Blumenkohl Kopf 40—75, Wirsingkohl Pfd. 12—13, inl. Weißkohl Pfd. 10—12, ausl. Pfd. 12—13, Rotkohl Pfd. 12—16. Meerrettich, 1. Wahl Stange 30—40, 2. Wahl Stange 20—28. Möhren (Wurzeln), rote feldm. geb., Pfd. 10—15. Petersilie Pfd. 300—500, ausl. Pfd. 250. Petersilienwurzeln ohne Kraut Pfd. 25—35. Porree Pfd. 50—80, Ausnahmen Pfd. 100. Radieschen 20 Stück 40. Rhabarber, Treib. u. Mistb. I Pfd. 50—60, II Pfd. 30—35. Rotebeete Pfd. 6—8. Rüben, Steck-, Pfd. 4—5. Salat, Mistbeet-, Kopf 25—30, ausl. Kopf 24—26. Sellerie Pfd. 35—50. Spinat, ausl., Pfd. 38—40. Zwiebeln ausl., Pfd. 9—11, ausgewogen Pfd. bis 15. — Eier, inl., Stück 9—9,5.

Marktlage: Zufuhren an Obst reichlich, Gartengemüse reichlich, Feldgemüse reichlich. Obstmarkt flau, Gemüsemarkt ruhig.

Versammlungskalender.

Mittwoch, 10. April.

Verband der Fabrikarbeiter. 19.30 Uhr, Versammlungen der Distrikte Altona-Ottensen, St. Pauli-Süd, Bürgersäle, Altona, Blumenstraße 39/41; Eimsbüttel, St. Pauli-Nord, Langenfelde, Fr. Struck, Fruchtallee 70; Barmbeck, Hellbrook, R. Mause, Maurienstraße 15; Hamm, St. Georg, Altstadt, W. Pannke, Heidenkampsweg 218; Rothenburgsort, Veddel, Bühring, Billwärder Neuedeich 273; Schiffbek, Horn, Klöris, Horner Landstraße 419; Uhlenhorst, Winterhude, W. von Bargen, Ecke Schumann- und Herderstraße; Wilhelmsburg, W. Schnack, Vogelhüttendeich; Wandsbek, Eilbeck, Gerloff, Litzowstraße 59/60; Wedel, „Sporthalle“, Schulau.

Baugewerkschaft Hamburg. Fachgruppe der Bauhilfsarbeiter und Steinträger, 19.30 Uhr, Gewerkschaftshaus.

Deutscher Metallarbeiterverband. Tarifgruppe Starkstromelektriker, 19.30 Uhr, Gewerkschaftshaus.

Deutscher Holzarbeiterverband. Alle Fachgruppen der Jugendabteilungen, 19.30 Uhr, Gewerkschaftshaus.

Verband Deutscher Reklamefachleute e. V., Ortsgruppe Groß-Hamburg, 20 Uhr, Restaurant Jalant, Mönckebergstraße 18.

Rundfunk-Programm der nordischen Rundfunk A.-G.

Dienstag, 9. April.

18.15 Uhr: Tanztee der Funkwerbung.
19.00 Uhr: Altona in Vergangenheit und Gegenwart.
19.20 Uhr: Frankfurter Abendbörse. Wetterbericht.
19.25 Uhr: Madame Butterfly. Oper von Puccini.
22.00 Uhr: Nachtbühne der Norag. Drei Mann auf einer Scholle.
22.30 Uhr: Aktuelle Stunde. Außerprogrammliche Interviews und aktuelle Abhandlungen. Nachrichtendienst: Wettervorhersage, politische und andere Meldungen, Sport- und Schneebericht, lokale und Kriminal-Nachrichten.
23.00 Uhr: Restaurant Ostermann.
23.50 Uhr: Nord- und Ostseewetterberichte. Eisbericht.

Mittwoch, 10. April.

5.45 Uhr: Zeitangabe.
5.50 Uhr: Wetterbericht.
7.05—7.30 Uhr: Schallplattenkonzert.
8.00 Uhr: Hausfrauenfunk.
8.20 Uhr: Eisbericht.
10.45 Uhr: Nachrichtendienst.
11.00—13.00 Uhr: Schulfunk.
13.05 Uhr: Erste Funkbörse.
13.15 Uhr: Nachrichtendienst.
13.25 Uhr: Wetterdienst.
13.35 Uhr: Maximaltauchtiefen und Wasserstandsmeldungen für die Binnenschiffahrt. Eisbericht.
13.45—14.45: Schallplattenkonzert.
14.50 Uhr: Zweite Funkbörse.
15.40 Uhr: Dritte Funkbörse.
16.00 Uhr: Schiffahrtsfunk.
16.15 Uhr: Gruß an den Frühling.
17.00 Uhr: Kammerorchesterkonzert.
18.00 Uhr: Unterhaltungskonzert der Funkwerbung.
18.45 Uhr: Schachgeschehen.
19.00 Uhr: Seemannsleben in Niederdeutschland.
19.25 Uhr: Leibesübungen für die reifere Jugend.
19.50 Uhr: Frankfurter Abendbörse. Hamburger Frucht- und Gemüsemarkt.
19.55 Uhr: Wetterbericht.
20.00 Uhr: Die Konzerte zeitgenössischer Komponisten.
21.00 Uhr: 3000 Jahre Parlamente und Prozesse. Der schwarze Hahn zu Basel (1474). Kulturgeschichtl. Hörbild v. Brädt.
21.30 Uhr: Kabarett.
22.30 Uhr: Aktuelle Stunde: Außerprogrammliche Interviews und aktuelle Abhandlungen. Nachrichtendienst: Wettervorhersage, politische und andere Meldungen, Sport- und Schneebericht, lokale und Kriminal-Nachrichten.
23.50 Uhr: Nord- und Ostseewetterbericht. Eisbericht.

Arbeiter und Angestellte!
Werdet Mitglied im Arbeiter-Radio-Bund!
Alle Mitteilungen erfolgen unter Arbeiter-Sportkartell.

Krach im Lokomotivbau.

Das Ausfuhrkartell der Lokomotivindustrie geplatzt.

Im August 1928 schlossen sich die führenden deutschen Lokomotivfabriken, Henschel, Kassel, Schwarzkopff und Borsig, Berlin, und Maffei, München, zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen, die unter anderm die Funktion eines Ausfuhrkartells ausüben sollte. Die so gebildete Einheitsfront ist aber nicht von langer Dauer gewesen. Sie konnte zwar hinsichtlich der Konzentrationsbewegung im Lokomotivbau unzweifelhaft Erfolge erzielen, hat jedoch gewisse Stürme der letzten Wochen nicht überdauert. So kam es zur Kündigung des Lokomotivausfuhrkartells durch die Firma Henschel, die mit Schwarzkopff, Berlin, aneinander geraten war.

Der Krach zwischen Schwarzkopff und Henschel hängt mit einem großen jugoslawischen Auftrag zusammen,

bei dem Henschel sich durch andere Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft, besonders durch Schwarzkopff, übers Ohr gehauen glaubte. Nach den Abmachungen der Arbeitsgemeinschaft wurden Auslandsaufträge, sozusagen in einer internen Ausschreibung, unter die einzelnen Mitglieder des Kartells verteilt. Man wollte so die deutsche Lokomotivindustrie vor überraschenden Unterangeboten deutscher Firmen schützen. Danach hat man auch eine Zeitlang verfahren. Als nun die jugoslawische Regierung mit einem großen Auftrag an den Markt ging, scheint Schwarzkopff, Berlin, der Henschelgruppe dadurch arg in die Parade gefahren zu sein, daß er den jugoslawischen Auftrag als Reparationslieferung durchführen wollte. Damit entzog er ihn der Kontrolle des Ausfuhrkartells.

Diese Winkelzüge Schwarzkopffs und Borsigs hat die Firma Henschel mit der sofortigen Kündigung des Ausfuhrkartells beantwortet. Die Henschelgruppe ist so mächtig, daß diese Kündigung einen rücksichtslosen Kampf um die Exportaufträge bedeutet. Man darf auch annehmen, daß

der Firma Henschel die von Schwarzkopff und Borsig gegebene Gelegenheit, das Kartell zu sprengen, nicht unwillkommen gewesen sein wird.

Henschel vereinigt nämlich ein Viertel der gesamten deutschen Lokomotivproduktion auf sich und stellte im letzten Jahr mehr als 80 % des gesamten Exports. Zu der Annahme, daß Henschel den Krach im Lokomotivkartell nicht ungern gesehen hat, führen auch folgende Ueberlegungen: Die mit der Bildung der Arbeitsgemeinschaft im August 1928 eingeleitete Konzentration in der deutschen Lokomotivindustrie führte bis zu Anfang dieses Jahres zum Ausscheiden von 6 Werken. Damit hatte die Vereinigung einen vorläufigen Abschluß erreicht. Es sind aber immer noch 15 Fabriken vorhanden, die über eine weit den Bedarf übersteigende Kapazität verfügen. Dazu kam, daß die eingeleiteten Verhandlungen über weiteren Zusammenschluß von Lokomotivfabriken in der letzten Zeit ins Stocken gerieten und daß die Leitung der Reichsbahn sich immer skeptischer gegenüber der Frage einer gründlichen Rationalisierung der Lokomotivindustrie einstellte.

Das mag wohl die Henschel-Maffei-Gruppe bewogen haben, den notwendigen Ausleseprozeß in der Lokomotivindustrie durch jedes mögliche Mittel zu erzwingen,

und da die Verhandlungen eben versagten, entschloß man sich zu Kampfmaßnahmen. Die Kündigung des Kartells bedeutet eben Kampf. Die Firma Henschel hat auch bezeichnenderweise zu gleicher Zeit, als sie das Ausfuhrkartell sprengte, die Abkommen über das Ersatzteilgeschäft und die Lieferungen von Industrielokomotiven, die von der Deutschen Lokomotivvereinigung in loser Form geregelt wurden, gekündigt.

Der Konflikt in der Lokomotivindustrie erregt um so größeres Aufsehen, als noch vor wenigen Wochen der Leiter der Firma Borsig, als Sprecher der ganzen Industriegruppe, an die Reichs- und die Preußenregierung und an den Reichstag eine Denkschrift gerichtet hat, die sich mit der schweren Absatzkrise im Lokomotivbau befaßte und die Forderung nach sofortiger Vergebung von Reichsbahnaufträgen stellte. Aus verschiedenen Gründen stand die Oeffentlichkeit einer solchen Forderung nicht unsympatisch gegenüber. Einmal wollten die Vertreter der Lokomotivindustrie der Reichsbahn die Auftragvergebung durch längere Kreditgewährung erleichtern, so daß eine direkte finanzielle Belastung der Reichsbahn nicht in Frage kam; des andern hängt ohne Zweifel das Schicksal der technisch hochstehenden deutschen Lokomotivindustrie mit ihren hochqualifizierten Belegschaften von Reichsbahnaufträgen ab. Der eingetretene Kampfzustand kann die Entscheidung der Reichsbahn verzögern, wird aber anderseits den unbedingt notwendigen Gesundungsprozeß beschleunigen. Daß die Zahl der Fabriken eingeschränkt und die Kapazität verringert werden muß, kann nicht geleugnet werden. Selbst wenn es gelänge, das Auslandsgeschäft zu erweitern, was durchaus fraglich ist, würde man einer Industrie mit der gegenwärtigen Kapazität nicht die erforderliche gesunde Basis geben können.

Die Biere der Winterhuder Bierbrauerei sind abgelagert, wohlschmeckend, bekömmlich